Das Vaterland.

Oder:

Böhmens historischer Kalender

über jene

wichtige und interessante Begebenheiten die sich auf jeden Tag des Monats Juli im Königreiche Böhmen von den frühesten Zeiten bis auf das J. 1832 ereignet haben.

Aus den besten Werken und gleichzeitig gemachten Vormerkungen zusammengetragen

von

Anton F. M. Honsatko.

VII. Lieferung.

Mit Bewilligung der k. k. Hofcensur.

Budweis, 1834.

Gedruckt in der M. Zdarsa, seel., Erben Buchdruckerei. (Unter der Leitung des Joh. Seeger).

Sr. Hochwürden und Gnaden

dem

Hochwürdigsten und Hochgebornen

Herrn Herrn

Franz Tippmann,

Bischof zu Satala, Sufragan des prager Hrn. Fürst Erzbischofs, Doctor der Theologie, General-Vikär der hochwürd. prager Erzdiöces und des erzbischöfl. Consistoriums Präses, der prager Metropolitankirche und des allzeit getreuen prager Domkapitels Canonicus Senior, des uralten Collegialstiftes S. S. Cosmae de Damiani zu Altbunzlau Dechant, beeideten fürsterzb. Notär, k. k. Direkteur und Präses der theolog. Fakultät, Beisitzer des akademischen Senats im J. 1830 gewes. Rector Magnificus an der Karl-Ferdinand'schen Universität zu Prag, Mitglied des vaterländ. Museums im Kön. Böhmen, dann des Vereins der Kunstfreunde für Kirchenmusik ꝛc.

in tiefster Ehrfurcht

gewidmet

vom

Verfasser.

Juli.

Den Ersten.

1) 1285 Schenkte, laut eines heut zu Prag ausgestellten Schenkungsbriefes, K. Wenzel II. denen vor kurzer Zeit von ihm nach Prag beruffenen beschuhten Augustinern die Kirche zu St. Thomas in Prag (welche er mit der St. Dorotheenkapelle zusammen fügen, u. um ein merkliches erweitern ließ) wie auch das daran stossende Benediktiner = Kloster, welches ihnen auch der Abt Christanus zu Břewniow laut eines Cessionsbriefes dd. 9. August 1286 abgetreten, u. seine Ordens= Brüder vulgo St. Margareth bei Prag zurück beruffen hatte.

2) 1300 ließ K. Wenzel II. zu Kuttenberg neue Silber = Groschen ohne allen Zusatz von 2 italienischen Münzern prägen. Diese hatten 3 Ringe oder Reifen mit der Aufschrift: Wenceslaus II. Rex Bohemiae d. i. Wenzel II. König v. Böhmen. Die Ausbeute des Silbererzes aus den kuttenberger Gruben war derzeit sehr ergiebig.

3) 1442 ist beinahe die Hälfte der Stadt Strakonitz (prach. Kr.) durch Unvorsichkeit der spielenden Kinder eingeäschert worden.

4) 1506 wurde Ludwig der nachmahlige böhm. und ungar. König u. einzige Sohn des K. Bole=

flaus um halb auf 1 Uhr Nachmittags zu Ofen in Ungarn geboren. Dessen königl. Mutter Anna aber starb nach dieser Geburt in der sechsten Woche.

5) 1618 kam den Bürgern der Stadt Pilsen, welche sich dem Willen der mißvergnügten Landesstände stark widersetzten, der Probst v. Chotieschau, Prämonstratenser Ordens von Tepel, mit 98 bewaffneten Männern zu Hilfe. (S. VI. Hft. N. 341).

6) 1636 starb P. Paul Gero ein gelehrter Jesuit. Er war zu Pilsen geboren, und erwarb sich vielen Ruhm durch seine Predigten, die er bei St. Niklas in der k. kleinern Stadt Prag sehr oft hielt.

7) 1646 wurde die schon i. J. 1626 unter der Aufsicht des Karl Mielnitzky angelegte St. Wenzelskirche sammt dem schönen Kloster an dem Orte wo gegenwärtig sich das Provinzialstrafhaus zu Prag befindet, durch den Kardinal u. prager Erzbis. Ernest Grf. v. Harrach feierlich eingeweiht u. zur Pfarrkirche erklärt.

8) 1722 traf K. Karl VI. mit der fürstlichen Familie v. Paar einen ordentlichen Receß, kraft dessen derselbe das Oberste = Hofpostmeisteramt als ein Mannslehen bestätiget, 66 000 fl. aus den Posteinkünften bewilliget, u. zugleich dem Lehensträger die Vollmacht eingeräumt wurde, die untern Postbeamten anzustellen, zu bestrafen, u. vom Dienste zu suspendiren. Im Falle der Kassirung eines Postoffiziers aber, oder in Erledigung einer Postamtsstelle muß der Bericht hievon an den Hof abgestattet, und 3 Kandidaten demselben in Vorschlag gebracht werden, aus welchen der Hof einen nach

Belieben wählt. Dem obbemeldten Lehensträger liegt ferner ob, die nöthige Weisung den Postbeamten mitzutheilen, und selbe bei der Antrettung ihres Amtes in die Eidespflicht zu nehmen.

9) 1772 wurde Martin Neureutter, wissehrader Ehrendomherr als Pfarrer an der Hauptkirche am Teyn ernannt.

Dieser war der erste Teyner Pfarrer, der den Jesuiten das Predigeramt in Teyn benahm, welches sie durch lange Zeit ausübten, u. durch die besten Redner ihres Ordens in Böhmen versehen ließen, worunter sich Jos. Swoboda, Fabricius, Härdtl u. a. m. vorzüglich auszeichneten.

Dieser würdige Mann stand aber der ihm anvertrauten Kirche nicht lange vor, denn er verschied schon am 4. Dezember 1780, und war der letzte in dieser Kirche bestattet. (S. dieses Hft. Nr. 43). Unrichtig erzählt der Hr. P. Jos. Ant. Swoboda, Seniorkaplan am Teyn, dermalen Pfarrer am Smichow, in seiner 1832 herausgegebenen Beschreibung der Teynkirche Ste. 68 Zeile 8. „P. Ant. Wessely wurde am 14. Sept. 1750 zum Pfarrer am Teyn ernannt, u. am 16. Juni 1772 zum Dechant und Prälaten am Wissehrad, in der Folge aber 1777 zum Rector Magnificus an der prager Universität erwählt.“ „Nach dessen Absterben“ (Worte des H. P. Swoboda Seite 68, Zeile 14). „gelangte zu der Pfarrwürde am Teyn Martin Neureutter.“

P. Anton de Wessely starb laut des am wissehrader Kirchhofe befindlichen Monnuments, und

laut Lib. Mort. el Lib. Decan. erst am 4. Juli 1798, da doch Neureutter schon am 6. Dez. 1780, begraben ward, u. folglich Ersterer den Letztern beinahe um 18 Jahre überlebte.

Wohl Recht hatte P. Swoboda, daß Anton de Wessely den Martin Neureutter zum Nachfolger in der Pfarrwürde hatte, aber nicht nach seinem Tode, sondern nach seiner Uebersetzung zum Dechant am Wissehrad, denn er wurde ja erst im J. 1777 Rector Magnificus, da doch Neureutter schon am 1. Juli 1772 als Pfarrer am Teyn ernannt wurde.

10) 1782 ist die St. Peter- und Paulkirche in Schweising (pils. Kr.) durch den alldort gebürtigen Hochwürd. Hrn. Ant. Pet. Grafen Přichowsky v. Přichowitz, Erzbischofen zu Prag, in die Zahl der Dechantkirchen versetzt worden. (S. VIII. Hft. am 28. Aug. 1707).

11) 1810 wurden durch eine schreckliche Feuersbrunst in der k. Kreisstadt Klattau 60 Häuser bis an den Grund eingeäschert.

Den Zweiten.

12) 936 starb Kaiser Heinrich mit dem Beinamen der Vogler. Anfangs seiner Regierung führte er sehr viele Kriege mit den Böhmen, am Ende aber war er ihnen sehr zugethan, so zwar: daß er ein verbundener Freund Wenzel des Heiligen war.

13) 1467 wollten die Kreutzsoldaten, die den K. Georg v. Podiebrad zu bekriegen, aus Baiern in Böhmen eingefallen sind, es wagen, die k. Stadt

Klattau zu überfallen; allein sie wurden von den Bürgern der itzt genannten Stadt nahe an einem Walde bei dem Schlosse Riesenberg (Ryzeberk, Ryezsberg, Herrs. Kauth, klatt. Kr.) auf das Haupt geschlagen. Man zählte nebst ihrem Feldherrn Rothaft mehr als 300 Todte, so zwar daß der ganze Wahlplatz mit Leichen bedeckt, u. das Blut stromweis geflossen war, daher auch dieser Platz noch heut zu Tage Křizowetz vulgo Kreuzfeld genannt wird. (S. XIV. Jgg. 1421 u. 1424).

14) 1536 † Mathias Corambus, Administrator des prager Consistoriums sub utraque und Professor an der Universität; er wurde zu Prag in der Kirche Emaus genannt, begraben.

15) 1655 wurde in der Kloster- itzt Pfarrkirche Maria am Schnee zu Prag die St. Antoni de Pad. Kapelle durch den prager Weihbischof Jos. Corty feierlich eingeweiht.

16) 1689 Heute u. durch die folgenden 6 Tage hat nach Zeugniß eines Chronisten, das Bild unseres gekreuzigten Heilands zu Altbunzlau (bunzl. Kr.) in der St. Wenzelskirche in Gegenwart vieler Leute die Augen auf- und zumachen sollen.

17) 1712 ist die Pfarrkirche zu Neschwitz (Herrs. Tetschen, leitm. Kr.) ganz eingeäschert worden.

18) 1742 wurde zu (Komorzanky, Herrs. Königsaal, ber. Kr.) zwischen dem Fürsten Esterhazy und Grafen von Königseck kaiserlicher Seite, und zwischen den F. M. Belisle von Seite des Königs

von Frankreich ein Friedenstraktat vorgeschlagen, der aber ohne Wirkung ablief, weil der König aus England einen freien Abzug den Franzosen aus Böhmen nicht gestatten wollte.

19) 1782 † der Hochw. Herr Veit Adam. Er war ehedem Prior auf dem Berge Pösig, u. am 12. Mai 1775 von der K. Maria Theresia zum Abt des Stiftes zu Emaus in Prag ernannt. Zu dessen Zeit ist die Anzahl der hier wohnenden Ordensmitglieder von 25 auf 18 Individuen laut eines Hofbefehls eingeschränkt worden. Nach dem Hintritte dieses Abtes wurde den Mitgliedern dieses Stiftes von allerhöchsten Orten nicht mehr gestattet Aebte, sondern nur geistliche Administratores zu wählen.

20) 1798 traf ein Blitzstrahl, begleitet von furchtbarem Donner= u. Hagelwetter, die Kirche zu Wolschan bei Prag, jedoch ohne allem Feuerschaden.

Den Dritten.

21) 1134 † Mainhard, ehedem Probst zu Altbunzlau, zuletzt Bischof von Prag. Dieser hatte verschiedene Widerwärtigkeiten und Verfolgungen in seinem Amte zu erleiden. Er ging hernach nach Palästina, die heiligen Stätte zu besuchen, u. starb heute in dem Dorfe Sekirkostel in Mähren. Sein Leichnam wurde von dannen nach Prag überbracht, u. in der Domkirche zur Erde bestattet.

22) 1307 † während der Belagerung des Ba-

woren von Strakonitz bei Horazdiowic, der böhm. (zwischen) König Rudolph I. Sein Leichnam wurde nach Prag überbracht, u. in der Domkirche zu St. Veit beigesetzt. a)

Der größte und wichtigste Theil der mißvergnügten Stände rief unverzüglich Herzogen Heinrich von Kärnthen zum König von Böhmen aus. Albert, Rudolphs Vater, der durchaus seinen zweiten Sohn Friedrich den Schönen zum König gewählt wissen wollte, brach auf, den neuen König aus Prag zu vertreiben. Er rückte mit einem zahlreichen Heere, das er meist von schwäbischen und rheinischen Bischöfen, Grafen u. Herrn angeworben hatte, über Eger nach Böhmen, u. vereinigte sich mit dem Heere seines Sohnes Friedrich des Schönen, welches dieser in Oesterreich u. den benachbarten Ländern gesammelt, u. durch Mähren geführt hatte, zwischen Kuttenberg u. Kolin; konnte aber ungeachtet der äußersten mit Muth u. Geschicklichkeit unternommenen Anstrengungen, weder diese Städte bezwingen, noch sonst einige beträchtliche

a) Dieser König hatte die Elisabetha hinterbliebene Wittwe nach dem böhm. K. Wenzel II. zur Gemahlin, u. ward von dem Volke allgemein Kasse (Kasche) genannt. Ueber den Tod dieses Königs sind die Geschichtschreiber uneins; einige behaupten, er starb nach einem übermäßigen Genuß von Melonen an der rothen Ruhr, andere: er wurde vergiftet, einige sogar, er wurde ermordet.

Vortheile erhalten. Er eroberte bloß einige geringe Ortschaften, in welchen er, da ihn ein später Herbst, (1307) Wasser u. Schnee zum Rückzug nöthigten, in der Absicht, sich im folgenden Frühjahre die Rückkehr zu erleichtern, einige Besatzung zurückließ, welche aber von den Böhmen beinahe ganz vernichtet war.

23) 1318 gab Niklas Herzog von Troppau, der ein natürlicher Sohn des böhm. K. Přemisl Ottokar II. war, eine Urkunde, in der er bekennt, daß er das Fürstenthum Troppau von dem böhm. Kön. Johann als ein Lehen erhalten habe, u. daß, wenn er ohne einem männlichen eheligen Nachkommen sterben sollte, dieses Fürstenthum wieder an die böhm. Krone anheim fallen solle.

24) 1637 ist Joh. der ältere Wratislaw v. Mitrowitz, aus diesem Geschlechte der erste, in den Grafenstand erhoben worden.

25) 1704 wurde Wilhelm Freih. v. Kaunitz, der erste aus diesem altadelichen Geschlechte, in den Grafenstand erhoben.

26) 1744 wurde der hostiworžer Pfarrer Sauersig zum Pfarrer an der Theynkirche in der Altstadt Prag befördert.

Dieser war es, der seiner besondern Kenntniß der französischen Sprache wegen, mit den Franzosen, bei der im J. 1741 geschehenen französischen u. sächsischen Ueberrumpelung Prags, im guten Einverständnisse war, welches er jedoch zu Gunsten seiner Vaterlandsvertheidiger benutzte; und als dieß

von den Franzosen entdeckt wurde, verurtheilten sie ihn zum Tode, dem er jedoch nur mit der größten Gefahr entkam.

Seine Treue u. Anhänglichkeit an das Vaterland blieben nicht unbelohnt; denn der damalige Oberstburggraf, Graf Schaffgotsch, Patron der Hostiwarzer Pfarrei, bewirkte, daß Sauersig heute als Pfarrer in Teyn eingeführt, u. 1746 am 15. Aug. als Prälat des Kön. Ungarn infulirt ward. Er starb jedoch zu früh, als daß er die Gnade seiner hohen Gönner lange hätte genießen können, denn er wurde schon im 42. J. seines Lebens am 13. Sept. 1750 in der Teynkirche zur Erde bestattet.

27) 1753 um 8 U. A. fielen mehrere Meteorsteine in der Gegend der Kreisstadt Tabor bei den Dörfern Strkow, Plan u. a. m. Bei einem wenig bewölkten Himmel u. Windstille, hörte man plötzlich 3mal hintereinander heftige, Kanonenschüssen ähnliche Donnerschläge, nachdem man zuvor, wie der taborer Hr. Dechant J. Klassterský berichtete, auch einige Blitze gesehen hatte. Hierauf folgte ein anhaltendes Getöse, u. es fielen mehrere schwärzliche, schlackenähnliche, von einer knolligen u. unebenen Oberfläche, harte Steine mit großer Gewalt u. Zischen nieder, welche man beim Auffassen noch ziemlich warm fand. Der Größte, welchen man gefunden hat, wog 13 Pfd. Diese Begebenheit wurde an Ort u. Stelle gerichtl. untersucht, u. von dem damaligen Kreishauptmann, H. Grafen von Wratislaw, dem Landesgubernium berichtet.

28) 1787 sind die 44 Mitglieder der unbeschuhten Karmeliter in der k. kleinen Stadt Prag, u. bald darauf auch jene 18 Individuen zu Patzau (Tab. Kr.) laut eines Hofbefehls aufgehoben, pensionirt, ihr sämmtliches Vermögen an den Religionsfond gezogen, das prager Kloster zu einer Steuerregulirungsregistratur bestimmt, die Stiftskirche aber zu einer Pfarrkirche erhoben worden.

Den Vierten.

29) 1112 kamen in Schlesien an dem Flusse Neisse, die böhm. Herzoge u. Brüder Wladislaw u. Sobieslaw mit dem pohl. Herz. Boleslaw zusammen, u. vereinigten sich daselbst, nach so vielen Zwistigkeiten u. Kriegen, die unter ihnen herrschten, nicht nur, sondern gründeten auch einen Frieden, der unter ihnen künftig herrschen sollte. Sobieslaw erhielt daselbst von seinem Bruder Wladislaw die Stadt Königgratz mit 4 Schlößern, u. dazu gehörigen Ländereien, u. in Mähren die Stadt Ollmütz auch mit der dazu gehörigen Landschaft. Dieser Unterhandlung wohnte auch ihr Vetter, der mähr. Markgraf Otto, bei.

30) 1204 wurde Prokop der erste Abt des Klosters Sazawa (kauř. Kr.) vom Pabst Innocenz III. in die Zahl der Heiligen versetzt; u. sein Leichnam wurde zur öffentlichen Verehrung ausgesetzt, er selbst aber als Landespatron anerkannt. Das zwischen Kauřim u. Böhmischbrod gelegene Dorf Chotaun, war sein Geburtsort. Přemisl Ottokar I. Kön. v.

Böhmen ließ sich die Heiligsprechung nicht wenig angelegen seyn. (S. II. Hft. N. 104.)

31) 1337 befahl Kön. Johann, daß der Magistrat zu Kollin (kaur. Kr.) jederzeit von dem k. Landesunterkämmerer erneuert werde, dazu 6 Rathsmänner aus der alten Bank (Ausdruck damaliger Zeit), u. 6 neue aus der Bürgerschaft genommen werden sollten.

32) 1450. Um das zügellose Betragen des Joh. Kolda des Jüngern zu bestrafen, nahm Georg von Podiebrad mit Hilfe der königgrätzer Bürger, die dem Erstern gehörigen Schlösser Bokehost, u. Skalicze (itzt Stadtgut Nachod, Herrs. Neustadt an der Mettau, königg. Kr.) ein, u. zerstörte dieselbe bis auf den Grund. (S. I. Hft. N. 31.)

33) 1517 starb zu Prag Mag. Paul Žateczky Administrator des Consistoriums sub Utraque.

34) 1530 bestätigte mittelst eines vermehrten Befreiungsbriefes Niklas Trczka v. Lippa seinem eigenthümlich zugehörigen Städtchen Wlassim (kaur. Kr.) diejenigen Freibriefe, welche dasselbe von seinem Vater und Großvater beiden Niklasen v. Trczka besessen hat.

35) 1563 † Mag. Joannes a Collino Administrator des Consistoriums sub Utraque u. Pfarrer an der St. Niklaskirche in der Altstadt Prag.

36) 1600 wurde der Ort Lobositz (leit. Kr.) vom Kais. Rudolph II. in die Zahl der Städte versetzt.

37) 1678 ist die Stadt Chiesch (elbog Kr.) fast

ganz in Asche verwandelt worden. (S. XVI. Hft. Jahrg. 1779.)

38) 1721 ist die Leiche des (heiligen) Johann v. Nep. bei seiner Seligsprechung in Gegenwart der Kais. Elisabeth, wie auch eines zahlreichen Adels u. häufigen Volkes, nach einer vorausgehaltenen mustervollen Predigt unter dem Geläute sämmtlicher Glocken Prags mit Bewilligung Pabst Innocenz XIII. durch eine von der Kirche geflieſſentlich erbaute große Triumphpforte über den hradschiner Platz in einem kristallnen Sarg abwechselnd von den Domherrn, Landesprälaten, k. k. geheimen Räthen, Universitäts- u. Magistrats Mitgliedern, Stadtpfarrern, u. a. m. öffentlich getragen worden. Dem Leichnam folgte am Fuße nach der damalige Fürst Erzbischof H. Ferd. Graf v. Kühnburg, der die Zunge dieses Martyrers in einem kristallnen Behältnisse trug. (S. IV. Hft. Nr. 124.)

Man nahm zu diesem Ende die Leiche dieses verklärten Dieners wieder aus dem Grabe hervor, öffnete den sowohl eichenen als zinnenen Sarg. Der Kopf wurde auf ein draborenes Kissen gelegt, u. mit einer Krone die vom gold. Drathe verfertigt, u. mit manchen edlen u. kostbaren Steinen versehen war, gezieret. In die rechte Hand legte man ihm ein silb. Krucifixbild, mit einer gold. u. einer silb. Waitzenähre, in die Linke aber einen grünen Palmzweig vom gold. Drathe. Den übrigen Leib deckte man mit einen feinen schwarzen — nach Angabe aber des Canonicus T. P. H. Neumann — mit ro-

them Tuche, der die Forme eines Kanonikatkleides hatte, u. von oben bis hinunter mit einer Reihe, vom Posamentirer verfertigten, gold. Knöpfen besetzt war; darüber wurde eine Rochet u. das Vario canonicali angethan.

Nach geendigter Procession ist die Leiche wieder in die beiden Särge gesperrt, gesiegelt, u. nicht mehr in die Erde, sondern auf einem gefließentlich erbauten, mit rothen Damast behängten Altar gelegt, mit selben Damast zugedeckt, die Zunge aber in die St. Wenzelskapelle zur Aufbewahrung übertragen worden. (S. VI. Hft. Nr. 99.) Am Abend des heutigen Tages aber wurde die ganze Stadt Prag unaufgefordert erleuchtet, so zwar: daß diese Stadt in den Abendstunden durch die viel tausend u. tausend brennenden Fakeln u. Lampen einem Feuermeere glich.

39) 1755. Abends um 7 U. entstand in der Stadt Braunau (königg. Kr.) eine schreckliche Ueberschwemmung, wodurch 4 Menschen das Leben verloren haben.

40) 1761 ist die, vermög letzter Willensmeinung der Frau Klara verwit. Gräf. v. Spaar, erbaute Mariahilf Kapelle auf der Schanze (Marya w Sſancych, vulgo v Panni Marye w Hradbach) hinter der k. k. Burg, an der Staubbrücke genannt, zu Prag, durch den prager Weihbischof u. Generalvikär Andreas Kaiser feierlich eingeweiht worden.

41) 1778 fiel Friedrich II. Kön. v. Preußen, unzufrieden über die Theilung des thronerledigten

Baiernlandes, mit 100,000 Mann bei Nachod in Böhmen ein. (S. XVI. Hft. Jahrg. 1777.)

42) 1792 ist die gesperrte Kirche sammt dem ebensfalls gesperrten Kloster der P. P. Barnabiten am Hradschin zu Prag, den von Frauenthal nach Prag zurückberuffenen Karmeliter-Nonnen, übergeben worden. Diese Nonnen brachten abermals den Leichnam der allgemein für heilig anerkannten Ordensfrau Maria Elekta, welchen sie bei ihrer Uebersiedlung von Prag 1782 nach Frauenthal mitgenommen haben, nach Prag zurück.

Diese im Rufe der Heiligkeit am 11. Jänner 1663 verschiedene Maria Elekta wird heut zu Tage in dieser Kirche, rechts nächst dem Hochaltar, sitzend in einen Schlafsessel allen denjenigen, die sie zu sehen verlangen, gezeigt.

43) 1798 † am Wissehrad, nach 77 ruhmvoll verlebten Jahren, der Hochw. u. Hochgelehrte H. Ant. de Wessely, der uralten Collegialkirche am Wissehrad infulirter Dechant, Prälat des Kön. Böhmen, Dr. der Philosophie u. Can. der Theologie, ehedem Pfarrer in Wadolko, später aber an der prager Hauptpfarre am Teyne. Allgemein war dieser ausgezeichnete Mann geliebt, geehrt und geschätzt, ein Beweis davon ist, daß, nachdem im J. 1772 am 16. Juni er als Dechant am Wissehrad installirt worden war, im J. 1777 die k. k. Karl-Ferdinand'sche Universität ihn zu ihrem Rect. Magnif. erwählt hat. Sein Leichnam ruht auf dem wissehrader Kirchhof der Kirchenthür entgegen, u. ein einfacher Stein bezeichnet

jene Stätte, wo dieses so seltenen und um den Staat viel verdienten Mannes, Hülle liegt.

44) 1822 wurde das neu errichtete Schulgebäude zu Praskoles (das dritte welches im Laufe dieses Jahres im berauner Kreise neu erbaut wurde) feierlich eingeweiht.

Die Feier ward in Anwesenheit des k. k. Gubernialraths und berauner Kreishauptmanns Hrn. Prokop Ritt. v. Platzer u. Wohnsiedel, des hochw. Hrn. Peter Carpentier, Dechants zu Karlstein, Ortsobrigkeits u. Schutzpatrons von Praskoles des hochgeb. Hrn. Eugen Grafen von Wrbna, mehreren Geistlichen und Amtsvorsteher aus der Gegend, u. eines zahlreich herbei geströmten Volkes begangen.

Die Weihe selbst nahm der berauner Bezirks- u. Schuldistriktsaufseher Hr. Dechant von Hořowitz, Jos. Malik, vor, der auch das feierliche Hochamt abhielt vor welchem über den Schrifttext „Lasset die Kleinen zu mir kommen" eine erbauliche Kanzelrede gehalten wurde.

Den Fünften.

45) 1337 ist die Stadt Politschka (chrud. Kr.) neuerdings unter die königl. Städte mitgezählt worden. (S. XIV. Hft. Jahrg. 1307.)

46) 1391 † Hr. Albrecht der ältere v. Kolowrat, erster Stift. des Klosters zu Ročow (Rotschow), u. wurde zu Prag in der St. Thomaskirche begraben.

47) 1436 wurde der Friede zwischen Sigmund u. den Hussiten geschlossen.

48) 1454 gestattete K. Ladislaw den Bürgern der Stadt Melnik (bunz. Kr.) das Recht, auf eine Meile Weges von der Stadt bis an das Thor in Wepřek sonst Wratta genannt, einen Zoll von den Vorbeireisenden abzufordern, welches nachmals Georg v. Podiebrad, nicht nur bestätiget, sondern auch diese Zollgerechtigkeit bis an das Dorf Hohotitz ausgedehnt hatte. (S. IX. Hft. am 30 Sept. 1436.)

49) 1585 wurde das Wasser aus einem Teiche bei Beneschau durch einen schrecklichen Sturm gehoben, u. die umliegenden Gegenden dadurch unter Wasser gesetzt; bei Seltsch trug der Sturmwind einen beladenen Bauernwagen in die Höhe, u. zertrümmerte diesen in Stücke; in Kočliř war ein erschreckliches Donnerwetter und Sturm.

50) 1593 räumte K. Rudolph II. den Bürgern der Altstadt Prag die Freiheit ein, Güter zu kaufen, u. selbe in die k. Landtafel einverleiben zu lassen, ohne sich bevor bei dem Hofe darum anzumelden.

51) 1609 ertheilte K. Rudolph II. den akatholischen Ständen durch einen Majestätsbrief nicht nur die völlige Religionsfreiheit nach dem Augsburger Glaubensbekenntnisse, sondern erlaubte ihnen auch zu ihrem Gottesdienst neue Kirchen und Schulen zu bauen, ein eigenes Konsistorium zu errichten, u. aus ihrer Mitte Glaubensbeschützer zu wählen, deren Bestätigung er sich aber vorbehielt.

52) 1666 ist Franz v. Clarý u. Aldringen, der erste aus diesem Geschlechte, in den Herrnstand erhoben worden.

53) 1745 wurde in der Neustadt Prag der an der St. Heinrichskirche angebaute Thurm mittelst eines Blitzstrahls größtentheils eingeäschert.

In der Zinne, welche noch unverletzt herabfiel, traf man nebst vielen anderen folgende Merkwürdigkeiten an.

I. Zwei ungebundene Bücher, deren erstes den Titel: Articuli pro condemnatione Joannis Hus martiris, das zweite aber: Joannis Ecolampadi Apocalypsis graece, führte.

II. Folgende Handschriften:

a) Leta Panie 1585. tato Makowicze sprawena, a hrotownau Miedj pobjta odemie Tomasse Kotlarze Krumskeho, a w Sobotu po S. Bartolomiegy gest nahoru postawena, nakladem Panuw Wosadnjch Zadussy S. Gindrzicha. Dano gest my od djla za Mieds trzicz etj piet Kop Myssenskich. Pawel Brñiensky to psal na Pamatku.

b) Leta od Wykaupenj nasseho 1585. tento Rok na teto Wyscze y Makowicze, Paprssky, Miesicz y Hwiezda gsau nowie przidielany, a Nakladem Osadnjch S. Gindrzicha wzdialany.

Hier folgten die Namen der Wohlthäter.

c) 1585. Tehoz Leta ga Mistr Tomas Franz y s Towarissy swjmy nize polozenymy, Jakub Paser, ten neywegsse byl, a gy wkladal, Bartl Ott, Martin Henkl, Michl Rospl, Bartl Okemann, ten se posledni v mnie Tomasse Francze vczil 2c. 2c. 2c.

d) Leta Panie 1613 w cztwrtek po pamatcze

S. Jily 5. Sept. tako Makowycze s nowym Krzizem a Slunczem pozlaczenym wytazena gest, a zase w swe Misto wzasena. kteražto za prziczna (přičinu) przelomenj, a dolu przes Krchow na proti stareho Rožnu s Krzizem welikym powietrzim Shozena, a to Leta 1612 w Patek den Mladiatek Strzenym dolu sniata byti musela, a to Nakladem Pani Anny Brnienský Miesstky Noweho Miesta Prazského, a obstaranjm Panuw Osadnjch ꝛc. ꝛc. ꝛc.

III. Eine Münze ohne Jahrszahl darauf eine königl. Krone mit dem Buchstaben W. vorgestellt ist.

IV. Ein böhm. hussitisches Lied, verfaßt über die Deutschen, welche im J. 1426 von den Böhmen bei Außig auf das Haupt geschlagen wurden. Bei dem Anfang dieses Liedes war das quadrirte Wappen der Hrn. v. Waldstein mit 4 Löwen, am Ende das Trizische Geschlechtswappen, welches in 3 leere Felder getheilt ist, vorgestellt.

Der Verfasser dieses Werkes konnte dieses, aus 53 vierzeiligen Versen bestehende Lied wegen Mangel an Raum hier nicht anführen, und weiset den geehrten Leser an das Werk „die Kirchen Prags" u. zwar an die Beschreibung der St. Heinrichskirche, allwo es von Wort zu Wort abgedruckt ist a)

54) 1754 † zu Prag Wenzel Joach. Rgraf. Czegka v. Olbramowitz, S. Joannis Hierosolomitani

a*) Dieses neu verfaßte Werk ist in meiner Wohnung N. 842 — 2 in Prag zu haben. Bei d. V.

Ordens Großkreuz, durch Böhmen, Pohlen, Mähren, Schlesien, Steyermark, ꝛc. 46te General u. 15 Großprior, Kommendator zu Miecholup, Sr. k. k. apost. Maj. wirkl. geh. Rath, Kämmerer, Generalfeldwachtmeister, des größern Landrechts Beisitzer, u. k. Statthalter in Böhmen. Er wurde in der Ordenskirche zu U. L. F. unter der Kette (Maltheser) zu Prag begraben.

55) 1788 tobte ein schrecklicher Sturmwind in Prag, und als ein sonderbares Beispiel seiner Gewalt wird angeführt, daß er in dem ehemaligen Kloster St. Anna, einen Ulmenbaum von einer erstaunlichen Höhe und Dicke, der schon mehr als ein Jahrhundert da stand, mit der Wurzel aus der Erde hob, u. ihn zerschmetterte.

56) 1809. Der heutige u. der nächstkünftige Tag bleibt jeden getreuen Unterthan des österr. Hauses ewig unvergeßlich. Heute begann die Riesenschlacht bei Deutsch-Wagram wobei 200,000 Mann mit 800 Kanonen wider einander standen.

Beispiellos war der Rückzug der Besiegten öster. Truppen in stolzer Ordnung bis nach Znaim, denn die Besiegten zählten mehr Gefangene u. erbeutete Geschütze als der Sieger selbst. Besonders aber hat sich in dieser Mörderschlacht das böhm. Inf. Rgmnt. Graf Erbach itzt Herz. Wellington Nr. 42 ausgezeichnet, und dadurch die besondere und in der ganzen österr. Armee einzige Gnade erworben, statt den gewöhnlichen Fussilier- den Grenadier-Marsch schlagen zu dürfen.

57) 1819 traf den prager Ziegelhütten-Inhaber Hrn. Franz Daubeck das Unglück, seine Ziegelhütten am Zderas durch ein ausgebrochenes Feuer in Rauch aufgehen zu sehen.

Den Sechsten.

58) 1250. Nachmittags fiel ein starker Hagel, der allen Saaten u. Bäumen schadete, vieles Vieh u. wilde Thiere an vielen Orten tödtete, besonders aber um Prag; auch Menschen fanden ihren Tod u. viele Gebäude wurden dadurch sehr beschädiget. Der Hagel blieb 7 Tage hindurch an der Oberfläche der Erde liegen, den ein darauf folgender starker Regen schmelzte u. Ueberschwemmungen verursachte.

59) 1251 gerade am Jahrestag (1250) da der Tag sich gegen den Abend neigte, erhob sich ein sehr starker Sturm mit Blitz u. Donnerwetter, welcher um Prag den größten Schaden angerichtet hat.

60) 1352 verordnete K. Karl IV. damit allen Orten in Böhmen ein gleiches Gewicht eingeführt, u. den Bürgersöhnen aus Königgrätz das Handwerk der Tuchmacher nicht untersagt werde. (S. XIV. Hft. Jahrg. 1339).

61) 1373 wurde zu Hußinetz (prach. Kr.) jener berufene Mann Joh. Huß geboren, der durch seine verderbliche Lehre den meisten Anlaß zu der künftigen allgemeinen Landesverwüstung gab, u. dessen trauriges Schicksal, allen Denen zur Warnung dienen kann, die ein unbeugsames Genie, und eine

ungemäßigte Dreistigkeit besitzen, ihre falschen Begriffe, u. irrige Meinungen wider alle von der geist- u. weltlichen Obrigkeit festgesetzten Grundsätze halsstärrig behaupten zu wollen. Er war anfänglich der kathol. Religion eifrigst zugethan, warnte selbst Hironymen von Prag vor der gefahrvollen Lehre Wiklefs, dessen verschiedene Schriften Hieronym mit sich nach Prag gebracht hatte. Anfänglich wurde er (1400) bei der Kirche in Bethlehem zu Prag als Pfarrer angestellt, bald darauf zum Dekan der theol. Fakultät, u. endlich zum Rektor an der hoh. Schule zu Prag befördert. Seines frommen Lebenswandels, den er stets durch eine ungemeine Eingezogenheit äußerte, u. seiner ausnehmenden Gelehrsamkeit wegen, wählte ihn die K. Sophia Gemahlin K. Wenzel IV. zu ihrem Gewissensrathe. Kaum betrat er die bisher gesagten Ehrenstellen, so ließ er sich alsobald vom Stolze, u. der Eigenliebe dermassen einnehmen, daß er die sämmtlichen Anordnungen, u. das Betragen der geist- u. weltlichen Obrigkeit, anders eingerichtet, u. nach seinen Gutdünken verbessert haben wollte. Seine vorzügliche Reden u. Schriften waren nicht bloß wider den päbstl. Stuhl, wider die Kreuzzüge, wider das Ansehen einer allgemeinen Kirchenversammlung, wider die Reichthümer und die unordentliche Lebensart der damaligen Geistlichkeit, sondern wider die heiligsten Grundsätze der kathol. Kirche schnur gerade gerichtet. Und wie konnte es anders seyn, da er die Lehre Wiklefs gebilliget u. öffent-

lich angerühmt hatte. Durch solche seine Lehre wiegelte er das sämmtliche Volk zu Prag auf, er erklärte 3 Studenten, welche die weltliche Macht als Rebellen hinrichten ließ, für Blutzeugen seines Glaubens, u. der König bezeugte sich bei diesem gefährlichen Auftritte ganz unthätig, man brachte endlich die Klage bei dem päbstl. Stuhle vor, von dannen erging (1413) eine Anordnung an die sämmtlichen prager Städte, kraft, welcher der Gottesdienst in allen Kirchen, Wissehrad allein ausgenommen, untersagt wurde, so lange Huß in der Stadt verbleiben würde. Sobald Huß von diesem Verbote unterrichtet worden, räumte er die Städte Prags, begab sich anfänglich nach dem Schlosse Krakowecz, u. endlich nach Hußinetz zu seinem Gönner, damaligen Besitzer dieses Ortes Joh. v. Hußinetz, wo er sich noch eine Zeitlang aufgehalten, seine verderbliche Lehre bei allen möglichen Gelegenheiten dem Volke von der Kanzel eingeschärft, und dann die Reise nach Konstanz zur allgemeinen Kirchenversammlung unter einem von K. Siegmund erhaltenen sichern Geleitsbrief angetreten hatte. Hier ist er im J. 1415 gerade an seinem Geburtstage am 6. Juli von den versammelten Kirchenvätern, weil er von seinen Irrthümern nicht abstehen wollte, für einen Ketzer erklärt, u. nach den Reichsgesetzen zum Scheiterhaufen vertheilt worden.

62) 1376 wurde K. Karls IV. Sohn Wenz. (IV.) sammt seiner Gemahlin Johanna aus Baiern, mit welcher er sich schon i. J. 1370 vermählte (noch bei

Lebzeiten seines Vaters) zu Aachen zum röm. König gekrönt.

63) 1415 wurde Mag. Joh. Hus um 3 Uhr Nachmittag verbrandt.

Nach seiner Hinrichtung haben seine Anhänger in Böhmen den heutigen Tag zu dessen Andenken, so wie einen andern Feiertag gefeiert, ja sogar in den Kalender eingeschaltet.

64) 1492 war in und um Prag ein schrecklicher, mit Hagelwetter begleiteter Sturmwind, so, daß derselbe nicht nur bei dem Kloster St. Anna in der Altstadt eine starke Mauer, u. am Stifte Strahow den kleinen Thurm sammt Glocken herunter warf, sondern die ganzen altstädter Mahlmühlen mit Ausnahme des Wasserthurms zerstörte, u. theilweis in die Moldau warf. Den andern an den meisten Privatgebäuden verursachten Schaden ist wegen Mangel an Raum hier anzuführen unmöglich.

65) 1532 brannten in der Kreisstadt Tabor 366 Häuser bis an Grund ganz ab. Bei dieser Feuersbrunst blieben nur 61 Häuser und das städtische Rathhaus verschont.

66) 1547 stellte der Kanzler Sixt von Ottersdorf den aufrührerischen Bürgern Prags, welche den altstädter Bürgermeister Klattowsky von Dallmannhorst mit Ungestümm gezwungen hatten, Kreisschreiben an alle Stände auszufertigen, um zu ihrer Rettung zu eilen, an diesem Tage die friedlichen und guten Gesinnungen des K. Ferdinands vor,

worauf sogleich reitende Bothen abgeschickt wurden, um d e Ausschreibung zu widerruffen.

67) 1565 gaben die Gebrüder u. biliner Herrschaftsbesitzer Christoph und Johann Lobkowitz der Stadt Bilin (leit. Kr.) neue herrliche Vorrechte. (S. XI. Hft. am 5. Novemb. 1549).

68) 1689 kaufte von dem prager neustädter Magistrat, P. Georg Ignaz Pospichal, des ritterlichen Kreuzordens m. d. r. Stern an der prager Brücke Prior, unter dem General Großmeisteramte des prager Erzbischofs Fried. Graf. v. Waldstein, das vor alters „Lazeň Pisana" genannte Badhaus um 700 fl. u. legte noch andere 800 fl. hiezu, mittelst deren solches Haus von den oneribus civilibus zwar befreyet wurde, doch mit solcher Bedingung, damit daselbst keine bürgerl. Nahrung getrieben werde.

Gleich darauf legte er den Grund zu einem förmlichen Spital, u. brachte selbes nebst einer Kapelle unter dem Namen der heil. Agnes J. aus dem Orden der h. Clara 1693 fast ganz zu Ende, u. führte hier etliche Arme noch in dem näml. Jahr ein. Es fanden aber daselbst nicht nur die Armen und Kranken, sondern auch viele Fremdlinge eine Zeitlang ihr erstes Unterkommen, solche waren die P. P. Franziskaner, Trinitarier u. Karmeliter, die daselbst mit Kost u. Wohnung eine geraume Zeit lang, bis zu ihrer förmlichen Einführung in die neuerbauten Klöster ganz liebreich versehen wurden. An diesem Orte, wo dieß Spital sammt der Kapelle war, steht gegenwärtig das Haus unter Nr. 252 alter neu-

städter und Nr. 337 neuer altstädter Bezeichnung. In dieser St. Agnes-Kapelle wurde auch begraben der oben erwähnte Stifter u. nachmaliger General Großmeister Georg Pospichal, der i. Jahre 1699 am 26. August gestorben ist.

69) 1704 ist die St. Ursulakirche in der neuen Allee zu Prag von dem prager Weihbischof u. Abten des k. Stiftes am Strahow Veit Seipel, der selbst 1702 i. Monat Sept. zu diesem neuen Gotteshause den Grundstein gelegt hat, feierlichst eingeweiht worden.

70) 1744 Nachts auf den 7. wurde in dem Marktflecken Grottau (Herrst. Grafenstein, bunzl. Kr.) beobachtet, daß 2mal nacheinander Feuerkugeln aus dem unumwölkten Himmel gefallen seyen.

71) 1785 haben die kleinseitner Fleischhauer aus ihren ehemals bestehenden, in die unter dem kleinseitner Rathhaus neu erbauten, Fleischbänke, einen feierlichen Einzug gehalten.

72) 1797 war in Prag u. deren Umgebung ein schreckliches Gewitter, wobei in Bubentsch 1 Schuhmacher Namens Jakob Huneß in einem Alter von 40 J., der gerade am Dachboden war, vom Bliz getroffen, und erschlagen worden ist.

73) 1809 sind in der 2tägigen Haupt-Schlacht bei Deutsch-Wagram die k. k. österr. Helden Armand v. Nordmann F. M. L., Philipp Baron von Bukassowich F. M. L., Constantin Baron de Apre Gen. Maj. und Peter Baron von Vessay nebst 120 Staabs u. Oberofficiers u. 5507 Mann vom Feldwebel abwärts, vor dem Feinde geblieben.

Von der feindlichen Seite konnte die Anzahl der Todten, theils wegen der öster. Retirade, theils wegen der allzugroßen Menge nicht angegeben werden, doch aber fand man den Generalen La Sale, La Curt, Herwo, u. den Adjutanten Derwot unter den Todten.

Den Siebenten.

74) 1087 fielen die Deutschen, welche sich nicht in des Kais. Georgs IV. gethaner Schenkung Meißens an Wratislaw K. von Böhmen fügen wollten, in Böhmen ein, wurden zwar von den Böhmen besiegt, doch aber Herz. Bretislaw schwer unter dem Arm verwundet.

75) 1307 wurde der im Feldlager zu Horažďowitz (prach. Kr.) verstorbene böhm. K. Rudolph I. in der prager Domkirche (St. Veit) beerdigt.

Dieser König u. sein Nachfolger Heinrich haben ungekrönt über Böhmen geherrscht. (S. oben Nr. 22).

76) 1370 hat Johann Oczko Freih. v. Wlassim, Erzbischof zu Prag, in Gegenwart K. Karl IV., seines Sohnes Wenzel (IV), mehrerer Bischöfe, Fürsten, u. vielen Geist- u. weltlichen geladenen Gästen die von ihm, in seiner auf der Kleinseite dem Sachsenhause gegenüber befindlichen erzbischöfl. Residenz, erbaute Kapelle, feierlich eingeweiht.

77) 1375 legte der itzt genannte Johann Oczko den Grundstein zu einem Verpflegshaus an dem mitternächtlichen Thore am Hradschin zu Prag unter

dem Namen des h. Anton u. Elisabeth für 18 arme, kranke, u. betagte Geistliche aus seiner Diöces, u. schenkte dazu die Güter Hostiwic, Wallow, Krocy-slaw u. Wsseliß. Dieses Verpflegshaus aber ist zur Zeit der hussitischen Unruhen gänzlich zerstört worden.

78) 1421 haben die prager, saazer, launer u. schlaner Soldaten, die den ganzen schlaner (rako-nitzer) Kreis durchstreiften, das Frauenkloster zu Dokſan verbrandt u. bis an den Grund vernichtet.

An eben dem heutigen Tag (1421) ward zu Prag von den utraquistischen Ständen in dem alt-städter Collegium ein Landtag abgehalten, wobei der, vor dem Ausbruche der hussitischen Unruhen, letzte Erzbischof zu Prag Konrad von der Vechte, ein ge-borner Graf aus Westphalen, gegenwärtig war; er unterzeichnete nicht nur die 6 Artikeln der Hussiten, sondern übergab denselben auch das erzbischöfliche Siegel, u. trennte sich hiedurch von der katholischen Kirche, und wurde ein Mitglied der Utraquisten. Dieser Ursache wegen, wurde er vom Pabste Martin V. seiner Würde entsetzt, u. in die Bann gegeben. Nach ihm blieb das prager Erzbisthum 140 Jahre des Oberhauptes beraubt, bis Ferdinand I. i. Jahre 1561, den Anton Bruß v. Mohelnitz vulgo Müglitz zum Erzbischof v. Prag, bestätigte.

Auch geschah heute (1421) daß die zu Prag aus 2000 Mann bestehende kön. Besatzung, weil selbe keine Hilfe mehr v. K. Sigmund zu hoffen hatte, sich sammt dem kön. Schloß an die prager Rebellen ergeben hat.

Die österr. Truppen, die um die Utraquisten zu bekriegen, in Böhmen angekommen sind, überfielen heute (1421). Arnosstowitz (Arnosstowice) den ehemaligen Rittersitz der Herrn von Arnosstowicz jetzt nur ein Dorf (Herrs. Smilkau, berauner Kr.) und verbrannten daselbst auf einem Scheiterhaufen 3 Bauern, 4 Knaben u. den Pfarrer, weil selbe das heil. Abendmahl unter beiden Gestalten empfingen.

79) 1528 wurde Anna, Tochter K. Ferd. I. u. nachmals Gemahlin Albrechts Churf. v. Baiern z. Prag gebo.

80) 1571 geschah zu Prag (Redls Geschichte Prags Wort für Wort) ein Wunder, und vormals unerhörte Erscheinung, (Fata Morgana), ,,erstlich entstund ein sehr großer Wind mitten in der Nacht ganz schnell und unvermuthet, dieser wekte durch sein grausames Brausen die sämmtlichen Stadt-Inwohner aus dem Schlafe, u. als sie aus den Fenstern auf den Markt zu, wo dieser Sturm herzukommen schien, sahen, wurden sie viel Reiter gewahr, deren Anfang u. Ende sie nicht sehen konnten. Dieser Zug begab sich aus der Weiten- nun Brentengasse genannt auf dem Viehmarkt bei der Kirche Corporis Christi vorbei, zu der Kirche w Slowanech vulgo Emaus. Diese Reiter führten ihre Waffen so, als wenn sie ihren Feind auf 15 Schritte vor sich hätten, in Schlachtbereitschaft; ihre Waffen schienen sehr schön zu seyn, die Pferde sahen roth aus, u. gaben ein sehr großes Geräusch von sich, doch die Reiter selbst waren sehr still. Als die Reiter vorbei waren, kam ein bedeckter, u. mit Eisen

wohl verwahrter Wagen, doch ohne Räder, dieser hatte aber eine solche Schwere, bis daß die Häuser, bei denen er vorbei geführt wurde, erschütterten, ja die Erde selbst sich zu bewegen schien; den Wagen begleiteten 8 Männer von ungewöhnlicher Größe mit Stiefeln u. Sporn. Diese Männer hatten Keiner einen Kopf, u. machten durch ihr Gehen ein größeres Geräusch, als das ihnen vorgehende Kriegsheer. Als dieser Zug über den neustädter Markt war, sah man ein großes Feuer mitten am Markt an der Kirche Corporis Christi, und in diesem Feuer waren viele Kästen, die den Pulverkisten gleich sahen, es wurde aber allsobald ein Wagen herbeigeführt, in welchen diese Kästen und Schlagfässer geworfen wurden; dieser Wagen, folgte den Reitern nicht, sondern ging in die Stadt zurück, nach dem Rathhause zu. Hierauf entstund ein Wind, u. alles dieses verschwand in einem Augenblicke, ausgenommen daß in der Luft helle Dämpfe, u. ein heller Wagen die ganze Nacht bis an hellen Tag blieb."

81) 1630 schwuren drei akatholische Prediger, Mathias Spina, von Zdanic, Veit Löw, von Žlutic, und Simon Oradiles, von Mährisch-Jaromiř ihre Irrthümer ab, legten in der St. Stephanskirche in der k. Neustadt Prag na Rybňičku genannt, in Gegenwart eines häufig versammelten Volkes das katholische. Glaubensbekenntniß ab, und baten öffentlich, damit alle Diejenigen, welche sie etwan mit ihrer Lehre verführt haben, ihren gegenwärtigen Beispiele folgen möchten.

82) 1680 † zu Linz der Kapuzinerordens Priester Procopius. Er kam zu Templin in dem Markgrafthum Brandenburg zur Welt, schwur in der Folge die lutherische Lehre ab, u. trat am 3. Juni 1627 in den Capuzinerorden in Böhmen ein, u. vertrat viele Jahre hindurch die Predigerstelle mit allgemeinen Beifall, schrieb 2617 Predigten, die theils zu Salzburg, theils zu München in Druck erschienen.

83) 1771 † Rudolph Chotek Rgraf. v. Chotkowa u. Wognin) Ritt. des gold. Vließes, Oberstkanzler in Böhmen, u. Commerzien = Hofraths = Präsident.

84) 1780 wurde die Geistlichkeit in den Klöstern vermög einer allerhöchster Anordnung vermindert, u. auf die gegenwärtig bestehende Anzahl bestimmt, weiters wurde anbefohlen, daß, wenn ein oder der andere Klostergeistliche sein Vermögen bei dessen Tode dem Kloster vermachen wollte, davon jederzeit durch den Klostervorsteher an das hochl. k. k. Landesgubernium der Bericht erstattet werde.

85) 1805 wurde der schon am 5. Juni zum Canonicus des allzeit getreuen prager Domkapitels gewählte hochgeb. u. hochgelehrte Herr P. Johann Morawek in der Metropolitankirche feierlich installirt.

86) 1806. Heute wurde der hochw. H. Fortunatus Böhm, aus dem Kloster Wahlstadt in Schlesien, mit 27 Wahlstimmen zum Abten des Benediktinerklosters zu Břewniow bei Prag, u. jenes zu Braunau erwählt, darauf später als solcher wie nicht

minder als Prälat des König. Böhmen feierlichst installirt.

87) 1829 gegen 11 Uhr Vormittags erscholl in dem Städtchen Kopidlno (bidsch. Kr.) der Schreckensruf „Feuer" u. in kurzer Zeit lagen 38 Bürgerhäuser sammt Stall- u. Wirthschaftsgebäuden u. 26 Scheuern dann ein Theil des Kopidlner Maierhofes, die obrigkeitliche Schmidte u. Wagnerswohnung, in Asche.

Bei dem stark wehenden Winde, der sich bis zum Sturme erhob, konnte durch die sogleich herbeigeschaften 2 Feuerspritzen um so weniger Hilfe geleistet werden, als zugleich mehrere Häuser rechts u. links, und über den Ring gegen das Schloß zu brennen anfingen, u. man nur bedacht sein mußte, den Feuer so viel als möglich Einhalt zu thun. Nach einer kurzen Zeit strömte aus der Nachbarschaft u. den umliegenden Dörfern eine große Menge Menschen mit Feuerkörben, Kannen, Hacken, u. a. m. Löschgeräthen herbei, die Zahl der Wägen mit Wasserfässern belief sich auf mehr als 100, u. 19 Spritzen waren bald in voller Thätigkeit.

Zur Hemmung des Weitergreifens der Flamme wurden die Häuser Nr. 18 u. 19. abgedeckt, die umliegenden Häuser fortwährend bespritzt, u. Wachen auf sie gestellt.

Nach 3 U. Nachmittags erschien von dem k. k. Jäger-Bataillon Nr. 4. eine Abtheilung Jäger, bestehend aus 160 Mann. Diese besetzten alle Posten, verwendeten sich beim Füllen und Führen der Was-

serfässer, u. überall für die Aufrechthaltung der Ordnung, auch leisteten sie beim Löschen ausgezeichnete Dienste.

Während des Feuers erschien von Seite des k. k. Kreisamtes der Hr. Kreiskommissär v. Haslinger, der Hr. Kreisingineur Fritz u. den Hr. Kreisphisikus Beutel, u. brachten, nebst den aus der Nachbarschaft herbeigeeilten 9 Amtsvorstehern, durch thätige Leitung der Arbeiter, höchst ersprießliche Hilfe.

Nur einem solchen ausgezeichneten Zusammenwirken verdankte man es, daß dieser Unglücksfall nicht traurigere Folgen hatte.

Schon während des Brandes war das Gerücht allgemein, daß er durch entzundene Butter oder Firnißkochen veranlaßt worden; es wurden daher sogleich nöthige Untersuchungen veranstaltet, u. wirklich fand man in dem Hause Nr. 61. deutliche Spuren, daß durch den Schornstein angebrandte, oder entzundene Butter, ausgeflogen seye.

Den Achten.

88) **1313** wurde zu Prag geboren, Margaretha die erstgeborne Tochter des K. Johann (von Luxenburg), die nachher an den baier'schen Herz. Heinrich vermählt ward.

89) **1341** wurden in Prag die Feierlichkeiten, welche zur Verherrlichung des Beilagers Kasimirs K. v. Pohlen mit der itzt genannten Margaretha (Tochter Kö. Johanns) verwittibten Herzogin von

Baiern, auf königl. Befehl angeordnet worden waren, eingestellt, weil die Braut während dieser Zeit gefährlich krank geworden war, u. auch wirklich am 10. d. M., 3 Tage vor der anberaumten Vermählungsfeier, verschied.

90) 1529 wurde auf dem Landtag zu Budweis, allwo K. Ferd. I. selbst gegenwärtig war, von ihme der Administrator des Consistoriums sub Utraque zu Prag Namens Mag. Hawel (Gallus) Čahera, gebürtig aus Saatz; dahin verurtheilt, er habe bis zu Sonnenuntergang die Stadt Prag, binnen 6 Tagen das Königreich Böhmen und binnen 2 Wochen die sämmtlichen Erbländer zu räumen, und unter keinem Vorwande mehr in dieselbe zurückzukehren.

91) 1681 entstand in der Stadt Melnik (bunzl. Kr.) ein heftiges Feuer, wodurch die Dechantkirche sammt dem dabei befindlichen hohen Thurm u. alle übrigen Bürgerhäuser, 27 allein ausgenommen, in einem traurigen Zustand versetzt worden sind. (S. II. Hft. Nr. 193).

92) 1685 entstand unter den Bürgern der kön. Kreisstadt Klattau ein Ruf, daß das Marienbild, welches gegenwärtig in der Dechantkirche verehrt, d. Z. aber sich in der Chaluppe des Glasers Samuel Pruner befand, u. dessen Urbild in Italien in dem sogenannten Flecken Vallis Vigletii aufbewahrt wird, Blut schwitzen sollte. Der zu solchen Zeiten angestellte Dechant, u. der sämmtliche Magistrat kehrten sich wenig an eine genauere u. kritische Untersuchung einer so ungewöhnlichen Begebenheit, noch an die Re-

de einiger geistl. u. weltlichen Personen, die ihrer guten Einsicht nach, die ganze Sache bezweifelt hatten, sondern sammelten hierüber in größter Eile einige mündliche Aussagen von 12 Personen aus dem geringsten u. unerfahrensten Pöbel, u. schickten selbe ohne Verweilen an das prager erzbischöfl. Konsistorium. Aber auch hier fanden sich so kluge u. einsichtsvolle Männer, die der bloßen Aussage eines rohen und unerfahrnen Volkes keineswegs den Glauben beimessen wollten.

Die Anbringer dieser seltsamen Begebenheit wurden also mit folgendem Briefe abgewiesen: Venerabili nobis ſincere dilecto Joan. Adalberto Stodlar Decano Clattoviensi, et per partem Districtus Plsnensis Vicario Foraneo.

Venerabilis nobis ſincere dilecte Relationem vestram circa imaginem illam Beatae Virginis, e cuius capite ſanquineae guttae ſtillaſse dicuntur, una cum attestatione civitatis sigillo munita accepimus, nobisque omnia et ſingula ſecimus referri. Cum autem res haec maioris sit indaginis et considerationis, quam ut assertis nudis ſides possit adhiberi. Hinc vobis harum virtute committimus, ut praeſatam imaginem in publico expositum nullatenus habeatis, verum in aliquo, juxta vestrum arbitrium, privato loco, ad quem praeter vos nemini aditus pateat, decenter pro nunc, uti et hartulam illam, quae sanquinea inde emanatu gutta dicitur maculata asservetis. Quodsi forsitan loci incolae circa iterato memoratam imaginem moverent negotium, testes miracula haec asserentes ad Venerabile Consistorium dirigantur, super sibi hoc in

parte proponendis questionibus iuramendo corporali firmandis, testimonium depositivii.

Prague in Cancellaria Archiepiscopali 17. Julii Anno 1685.

Wenceslaus Bilek a Billenberg.

Officialis. Joannes Schambogen pro Cancelario.

Dessen ungeachtet wurde die Sache doch bald wieder neuerdings rege, wozu vielleicht auch die nach Klattau zu diesem Ende abgeschickten Konsistorialkommissarien Franz Liepure (Kanzler) u. Ferd. Czedik (Sekretär) eine neue Veranlassung mochten gegeben haben, u. die hiesigen Bürger ruheten nicht eher, bis ihnen von dem prager Erzbischofe Johann Fried. Graf v. Waldstein den 6. Sept. 1685 die öffentliche Aussetzung dieses Marienbildes gestattet wurde. (S. XIII. Hft. Jgg. 1014).

93) 1689 ist die ganze Kreisstadt Klattau sammt dem von lauter Quatersteinen erbauten u. mit weißen Blech gedeckten Stadtthurm durch eine heftig wüthende Feuersbrunst in ein Aschen u. Steinhaufen verwandelt worden. Bei dieser Gelegenheit ist die große Glocke in dem Stadtthurm, wie nicht minder die 40 Ctr., u. dann die 1650 verfertigte kleinere 14 1/2 Ctr. schwere Kirchenglocke an der Dechantkirche geschmolzen. Die größere führte folgende Aufschrift:

Od Narozenj Krysta ssestnaczte Set,
Když pominulo smutnych patnaczte Let,
Po tržetj Swate Trogicze Nedielÿ,

Przi Miesta Klatow opiet wyhorzenj,
Trzy Zwony spolu przissly k marzenj,
Z czeskych Budiowicz od Walentjna.
Tento Zwon obnowen wzal Miesstienjna
Rzigna Miesycze to ssestnacztisteho
Leta Panie sstiastneho ssestnaczteho
M. L. V. L. S. J. M. Z. A. B. J. M. P.

Die kleinere. Toto Dylo wykonaly: Jan Prikwey a Stiepan Prikwey. (S. XV. Hft. Jahrg. 1669.)

94) 1739 † P. Herrmann Absdorfsky a S. Franc. in seiner Vaterstadt Leitomischl (chrud. Kr.) wo er i. J. 1673 geboren wurde. Er nahm 1692 das Ordenskleid der P.P. Piaristen, u. verlegte sich vorzüglich auf die philosophischen Wissenschaften. Seine verfaßten Werke hat P. Jarosl. Schaller in der Topographie Böh. chrud. Kreises, angemerkt.

95) 1781 sind die 70 Waisenkinder aus ihrer bisherigen Wohnung bei St. Peter am Poříč (Nr. C. 1116 alter u. 1133 neuer Bezeichnung) zu Prag, nach einer in der St. Heinrichs Hauptpfarrkirche mit allen Anstand gehaltenen Feierlichkeit, in die gegenwärtige Wohnung (Bredauer Gasse Nr. C. 936) eingeführt worden.

96) 1810 wurde an der prager Universität als k. k. Bibliothekar der hochgelehrte H. Franz Posselt eingeführt. Dieser kenntnißvolle Mann war in der Gottesgelehrheit, so wie in dem historischen als politischen Fache sehr gleich bewandert, u. sprach sämmtliche europäische Sprachen.

Den Neunten.

97) 1358. K. Karl IV. der sich immer angelegen seyn ließ, den Bürgern zu Prag allen Vortheil, u. die möglichsten Bequemlichkeiten zu verschaffen, beschloß die beiden Städte Prags, welche die Moldau theilte, mittelst einer neuen, festen u. dauerhaften Brücke zu verbinden (i. J. 1171 hat K. Gutha auch eine gebaut, welche aber 1342 von dem reissenden Moldauflusse zerstört wurde.) Nachdem hiezu alle Zubereitungen waren gemacht worden, so kam Karl geflissentlich von Nürnberg nach Prag, ging am heutigen Tage gegen Abend in die Altstadt, u. legte nächst der gegenwärtigen St. Clemenskirche um die 23 Stunde 45 Minuten (5 Uhr 45 Min.) den ersten Stein zu derselben mit eigener Hand in den Grund. Peter Arleri, Baumeister an der Schloßkirche bei St. Veit, führte auch den Bau dieses nützlichen u. merkwürdigen Werkes. Diese Brücke ist eine der schönsten, längsten u. dauerhaftesten in Deutschland, u. ist, so wie die Thürme, welche an beiden Enden stehen, u. ihr zur Widerlage dienen, aus lauter Quaderstücken gebaut; sie bestehet aus 16 Doppelbögen, ist 1790 Schuh lang, 35 Schuh breit u. vom Wasser, wenn es mittelmäßig ist, 20 Ellen hoch. Man hat sie im 17. u. 18. Jahrhundert mit Bildsäulen verschiedener Heiligen ausgeziert; aber den K. Karl IV. dem wir dieß vortreffliche Werk zu danken haben, hat man noch nicht darauf gestellet; vielleicht wer-

den sich unsere Nachkommen gegen diesen Vater des Vaterlandes einstens dankbarer bezeigen.

98) 1404. Während der Zeit, daß der K. Wenzel IV. zu Wien war, hatten sich hie u. da in Böhmen einige Ritter aufs Rauben verlegt. Wenzel war nun darauf bedacht, sie zu vertilgen. Wider Diejenigen welche um Saaz herum schwärmten, bot er den saazer Kreis auf. Wider den mächtigsten aber, Joh. Zulo (Zwol) mit Namen, schickte er einige Truppen unter der Anführung des prager Erzbischofs Zbinko Zagic von Hasenburg. Dieser Zulo besaß das Schloß Cheychenow unweit dem heutigen Tabor, u. hatte die Kaufleute, welche von oder nach Prag fuhren, aus seinem Schlosse öfters überfallen, beraubt u. ermordet. Der Erzbischof belagerte das Schloß, nahm es heute ein, u. machte Zulo nebst 50 Mann gefangen. Das Schloß wurde zerstört, Zulo aber sammt den Mitschuldigen zu Prag in der Folge gehenkt. Joh. Hus, Prediger am Bethlehem, begleitete ihn, wider die Gewohnheit der damaligen Zeiten, zum Galgen, u. bewog ihn, daß er sich auf der Leiter zum Volke mit den Worten wandte: „Lieben Andächtigen! ich bitte euch, betet Gott für mich."

Zulo besaß auch die Stadt Diwischau. Da alle seine Güter dem König heimfielen, so schenkte er hernach Diwischau sammt dem Zugehör dem Unterkämmerer Niklas von Prag, wovon in der hierüber ausgefertigten Urkunde des Königs ein meh-

reres zu sehen ist. a) Das zerstörte Schloß Cheischenow hieß etwann 50 J. darauf Kostkuw Hradek, ein Zeichen, daß es die Herren von Kostka erhalten, und wieder aufgebaut haben. b)

99) 1407 erlaubte K. Wenzel IV. den P.P. Dominikanern zu Budweis, von Alscho Porzicz einige Güter kaufen zu dürfen. Weil aber der König vor diesem ein Gesetz gemacht hatte, daß kein Geistlicher ein Gut, so vorhin in weltlichen Händen gewesen, an sich bringen durfte, so machte er hievon diesmal eine ausdrückliche Ausnahme.

100) 1411 langten die Boten aus Ungarn mit jenen Vertrage zu Prag an, den die 2 königl. Brüder Wenzel IV. (K. v. Böhmen) u. Siegmund (K. v. Ungarn) der röm. Königswahl wegen, mit einander geschlossen haben. Die Bedingungen also, welche dieser jenem zusagte, wenn er röm. König würde, waren folgende: 1) Der K. Siegmund wird dem K. Wenzel zur Erlangung der röm. Kaiserkrone u. Kaiserwürde mit allem seinen Vermögen behüflich seyn. 2) Siegmund wird also die Kaiserwürde, so lange Wenzel lebt, nicht suchen, sondern sie demselben alleine und niemand Andern lassen. 3) Sobald Siegmund als röm. König den Kurfürsten den Eid abgelegt hat, wird er ihnen

---

a) S. Pelzels Lebensgeschichte. Wenzel IV. Urkb. Nr. CXCV. Seite 100.

b) Contin. Benessii ab Horzowitz.

zugleicher Zeit erklären, er wolle den Kön. Wenzel, so lange er lebt, für den röm. Kaiser erkennen; er wird sie auch darum bitten, daß sie ihre Einwilligung auch dazu geben, und ihn Wenzeln gleichfalls für den röm. Kaiser erkennen möchten. 4) Die Einkünfte vom Reiche u. die heimgefallenen Güter wird Siegmund mit Wenzeln theilen. 5) Beide werden sich bestreben das Kaiserthum bei der Krone Böhmen u. dem Luxenburgischen Hause zu erhalten. 6) Siegmund sammt den Kurfürsten werden den Pabst dazu bewegen, daß er Wenzeln ohne Verzug zum röm. Kaiser kröne. 7) Wenzel wird die Reichsheiligthümer, als röm. Kaiser u. so lange er lebt, bei sich behalten. 8) Siegmund soll Wenzeln bei dem Besitze der Krone Böhmen, der Herzogthümer Luxenburg, Schweidnitz, Jauer und Görlitz, der Markgrafschaften, Mähren, Bautzen, Lausitz, u. a. m. zu Böhmen gehörigen Länder, mit seiner ganzen Macht schützen, u. keinen Anspruch, so lange er lebt, darauf machen oder greifen 2c. 2c. 2c. Der K. Wenzel, mit diesem Vertrage zufrieden, willigte nicht nur in die Wahl Siegmunds zum röm. König, sondern schickte auch seine Bevollmächtigten nach Frankfurt, die denn bei der Wahl die Stimme Wenzels, als eines Königs u. Kurfürsten von Böhmen, Siegmunden im Namen ihres Herrn ertheilten, und so ward Siegmund am 21. Juli röm. König, unser Wenzel aber röm. Kaiser.

101) 1496 entstanden in Kuttenberg abermal neue Unruhen zwischen den Bergamtsleuten u. der Bergknappschaft, die sich beklagt hatte, daß die Oberaufseher ihr den ordentlichen verdienten Lohn verneinen, u. sich selbst mit den königl. Zehenden u. Einkommen unrechtmäßiger Weise bereichern. Die sämmtlichen Bergleute wurden hierdurch dergestalten aufgebracht, daß sie sich heute in einer großen Anzahl erhoben, u. auf den sogenannten Trauergang ihr Lager unter Fahnen aufgeschlagen haben. Sobald die Oberaufseher diesen allgemeinen Aufstand sahen, riefen sie die Czaßlauer, Koliner u. den Herzog von Münsterberg, Hauptmann in Podiebrad, zu Hilfe, fertigten auch an den K. Wladislaw ein Schreiben nach Ofen in Ungarn ab, darinn sie ihre begangene Untreue nach aller Art, bemäntelt, die Bergknappen aber als die gefährlichsten Empörer u. Aufrührer geschildert haben. Wladislaw gab der ungerechten Klage bald ein leichtes Gehör, u. befahl, ohne die Sache genauer untersuchen zu lassen, 7 von den gefangenen Bergleuten zu Podiebrad, u. 4 zu Bürglitz durch das Schwerdt hinzurichten. Doch, nachdem er die Unschuld der Hingerichteten, u. das untreue Betragen seiner Oberamtsleute erfahren hatte, ließ er ein gleiches denselben widerfahren. (S. VI. Hft. Nro. 356.)

102) 1582 trat Burian Trzka v. Lippa, Herr auf Swietla ob der Sazawa, das ihm vom K. Rudolph i. J. 1575 geschenkte, auf der Kleinseite zu Prag (sub Nro. Cons. 35 alter u. 55 neuer Be-

zeichn.) liegende sogenannte Sachsenhaus, an den kleinseitner Magistrat ab.

103) **1654** † Ferdinand IV. ein hoffnungsvoller Prinz, welcher ein Jahr vorher auf einem zu Augsburg gehaltenen Reichstage zum röm. König ernannt worden war, u. so seinen Vater Ferdinand III., dem er in der Regierung seiner Reiche folgen sollte, nicht überlebte.

104) **1659** ist die bei dem Stifte Emaus zu Prag befindliche u. erneuerte St. Cosmas und Damians Kirche neuerdings durch den prager Weihbischof Joseph Corty feierlich eingeweiht, u. mit folgender Aufschrift versehen, welche ober der Eingangsthüre daselbst angebracht worden ist.

Tento Chram Panie z wraucžne a srdecžne prawe Lasky krzestianske kterauž miel k Panu Bohu a k swatym Muczedlňikum geho Kozmowy a Damianowy a hnut gsa wlastnim widieňim Swaty Wacžlaw a Knjže XII. ze swau wlastnj Rukau položil, na swug naklad wystawil, a poswietiti dal, we 40 dnech gest dokonan Letha od Narozenj Božiho 928. do niho bosyma nohama w Zimnie j w Letie s neywierniegssym Komornjkem swym Podiwinem z Wissehradu k Službam božim dnem y Nocy chodiwal, Horaš ržikage. Swaty Wogtiech, Sw. Prokop, y gini mnozy Krestiane nabožny w tom mistie s welkym Naboženstwym Služby Božy wykonawaly, až potom Newierny z nieho Liß (Weinpresse) vdielali, nyni pak duklabnieg s prziczinienjm Knjže J-

zibora de la Croix toho Klasstera blahoslawene P. Marie de Monte serato od Starodawna Slowanskeho Präsidenta, kteriz k tomu od Opata tehoz Klasstera Jana Karamnuela mnel dowolenj, nakladem tehoz Konwentu zaczal se stawieti a obnowowati, dne 6 Miesycze Czerwna Letha Pannie M.DC. LVII.

105) 1716 wurde zu Prag Hieronimus Czechner geboren. Er legte i. J. 1737 die sollenen Ordensgelübde zu Emaus in Prag ab, u. stand dann viele Jahre hindurch sowohl zu Prag als auch auf dem Berge Pösig dem Predigtamte mit vielen Beifall vor. Wurde endlich zum Prior am Berge Pösig ernannt, u. begleitete diese Stelle ruhmvoll 8 J. lang. Er war ein Mann von einem ungemeinen Fleiße, u. schrieb die Geschichte des emauser u. pösiger Stiftes, nebst andern 9 Bänden in Folio, die meistens in das theologische u. philologische Fach einschlagen.

106) 1819 um 1 U. 20 M. Morgens ereignete sich in Prag ein Sturm, der unter die heftigen Orkane gerechnet werden kann. Wirbelwinde tobten von allen Seiten in den Straßen, u. man sah nichts als Staubsäulen bis zu den Wolken emporsteigen. Der Sturm zeichnete sich durch besondere Stöße aus, die vielleicht in ferneren Gegenden Erdstößen gleich gekommen sind. Die Richtung der Schrecken erweckenden Szene war aus Westwestnord. Man hörte an allen Seiten das Klirren u. Fallen der Fenster. Am Nordwesthorizonte bemerkte man heftige Blitze ohne Donner. Nach 2 U. Morgens heiterte sich der

Himmel aus; früh um 6 U. 30 M. fiel ein Strichregen, der wegen dem anhaltenden Sturmwind aus West die Richtung erhielt. Tags zuvor war um 2 U. Nachmittags das Barometer 27″ 7‴ 4. Das Thermometer in freier Luft im Schatten zeigte 29° Wärme nach R.' Ein Wärmegrad, der in Prag selten beobachtet worden ist.

Den Zehnten.

107) **1148** † Otto vom Schwamberg (Sswabensky) Bischof von Prag. Er war ehedem Probst an der prager Domkirche, u. verwendete vieles auf den Bau, u. auf die Auszierung der Kirchen, besonders stellte er größtentheils die Domkirche wieder her, die Konrad, Markgraf in Mähren, zuvor mit Feuer verwüstet hatte. Er wurde nach seinem Tode auf sein austrückliches Verlangen in der Zderaser Klosterkirche u. zwar in der Schwamberger Familiengruft feierlich beigesetzt.

108) **1148** übergab der böhm. Herz. Wladislaw einstweilen die Regierung des Landes seinem Bruder Theobald, u. zog nach damaliger Sitte mit seinem zweiten Bruder Heinrich u. seinem Vetter Spitignew gegen die Sarazenen nach Jerus. kehrte aber das Jahr darauf wieder in seine Heimath zurück.

109) **1251** hagelte es ungewöhnlich in dreieckiger Form fast in halb Böhmen, der Hagel blieb 7 Tage hindurch liegen.

110) **1319** belagerte K. Johann (vom Luxemburg) die k. Hauptstadt Prag. Bei dieser Gelegen-

heit sind die sämmtlichen Gebäude der damaligen Vorstadt itzt Podskal genannt, in Asche verwandelt worden.

111) 1341 langte der König aus Pohlen, Kasimir, zur Hochzeit in Prag an. Er brachte ein zahlreiches u. glänzendes Gefolge mit sich. Der nächstfolgende St. Margarethentag (13. Juli) wurde zur Vermählung u. dem Beilager mit der verwit. Herzogin von Baiern Margaretha, einer Tochter des böhm. K. Johann u. Schwester K. Karl IV., bestimmt. Allein mitten unter den Zubereitungen zu diesem Feste wurde die Braut krank, u. starb am heutigen Tage, ungeachtet aller, von den herbeigeruffenen Aerzten, angewandten Hilfsmittel, folglich 3 Tage vor der Hochzeit. Einige wollen behaupten, diese Fürstin hätte sich immer geweigert, diesen Polen, seiner groben Sitten u. ausschweifender Lebensart wegen, zum Manne zu nehmen; u. weil man sie hiezu gleichsam zwingen wollte, hätte sie sich zu Tode gegrämt. Damit aber durch diesen traurigen Zufall das Band der Freundschaft zwischen K. Johann, seinem Sohne dem Markgrafen von Mähren Karl (IV.) u. dem K. Kasimir nicht gehoben würde, so verbanden sie sich aufs neue eidlich, u. versprachen einander wider alle Feinde beizustehen; nur nahm hievon Kasimir den K. von Ungarn, und den Herzog von Schweidnitz aus, wenn sie von Johannen oder Karln mit Krieg überzogen werden sollten. Zu gleicher Zeit nahm der K. Kasimir unsern K. Johann an Vaters=, Karln aber an Sohnesstatt an. Fol=

gende Zeugen drückten dem Briefe ihre Siegeln bei: Joh. Bischof von Ollmütz, die Herzoge Bernhard zu Lignitz, Bolko zu Schweidnitz, Niklas zu Troppau u. Natibor, u. a. m., die sich in Prag, um dem Beilager beizuwohnen, eingefunden hatten. Kasimir hatte zu Karln so viel Zutrauen u. Liebe, daß er sich gegen ihm schriftlich verband, daß er ohne sein Wissen u. Willen zu keiner neuen Eheverbindniß schreiten wolle.

112) 1348 verschrieb K. Karl IV. Heinrichen von Dornstein, der böhm. Königin Blanka Hofmeister, das Dorf Wysscžicz mit 150 ßk.

113) 1392 hat K. Wenzel IV. zu Bettlern (Žebrak), wo er sich d. Z. mit seiner jungen Gemahlin aufhielt, einen Gnadenbrief für die Stadt Polizka (chrud. Kr.) ausgefertigt, kraft dessen er dem Stadtrichter daselbst sein Richteramt, der Stadt aber gewisse Rechte bestättigte, die sie bei ihrer ersten Anpflanzung vom K. Ottokar i. J. 1265 erhalten hatte.

114) 1408 bestätigte K. Wenzel IV. den Verkauf einiger Höfe des Alscho von Porzicz an das Dominikanerkloster zu Budweis (S. oben Nr. 99.)

115) 1412 schickte Pabst Johannes XXII. zu Ende des Monats Mai d. Jahrs einen Legaten nach Prag. Dieser brachte dem erwählten Erzbischofe Albik das Pallium a), zugleich aber auch eine päbstl.

---

a) Am 11. Mai schrieb er sich noch Electus et provisus. Am 29. Mai nennt er sich schon Archiepiscopus Prag. In libris Erect. u. am 28.

Bulle, kraft welcher befohlen ward, das Kreuz wider den K. Ladislaw v. Neapel, weil er den Pabst mit Krieg überzogen hatte, in den prager Städten zu predigen; der Pabst versprach allen Denjenigen einen vollkommenen Ablaß und die Vergebung aller Sünden u. Strafen in jener Welt, die wider die Feinde des Pabstes entweder persönlich ziehen oder einiges Geld zu diesem Kriege beitragen würden, u. die Prediger mußten das Volk zu dieser Abgabe, mit dem Versprechen des erwähnten Ablasses, aufmuntern und bereden.

Als man den König Wenzel (IV). hievon die Nachricht hinterbrachte, u. ihm vorstellte, wie viel Geld für die Ablässe aus dem Königreiche kommen würde, u. wie man sogar das Landvolk plünderte, gerieth er in Zorn, u. ließ einen Brief in Hinsicht dessen an den Pabst ausfertigen, welchen Inhalt man in der Lebensgeschichte K. Wenzels (von Pelzel) sub Nr. CCXXXIV. S. 151 einsehen kann.

Wie nun Joh. Hus u. Hieronym von Prag wahrnahmen, daß der König wider die Ablaßkrämer u. den Pabst aufgebracht seye, bekamen sie den Muth dem Unfuge zu widerstreben. Hus sprach in seinen Predigten, der Pabst könne keine derlei Ablässe ertheilen, das Geld, so man dafür zahlte, seye weggeworfen, und es seye vielmehr sträflich derglei-

Juni ertheilte er als Erzbischof gewisse Ablässe für die Kapelle der hh. Kosmas u. Damian, die er selbst im Kloster Sedletz gestiftet hatte. Kapihorsky p. 9.

chen heilige Sachen ums Geld feilzubieten. Hieronymus begieng aber verschiedene Ausschweiffungen; ja er verbrandte sogar die Bulle am Pranger der Neustadt Prag öffentlich. Hierdurch glaubte er zugleich die verbrannten Bücher Wiklefs zu rächen. Er begieng noch mehr dergleichen Tollheiten, die schon oft von andern sind erzählt worden. Bald darauf verschworen sich auch einige junge Purschen u. Studenten, den Predigern, die den Ablaß empfehlen würden, zu widersprechen. Sie thaten es auch wirklich. Einige derselben wurden von den Chorherren auf dem prager Schlosse, in der Karmelitenkirche u. a. O. m. gefangen, u. in den Speisesälen der Klöster mit Ruthen gepeitschet. Wie dies nichts half, ließ man heute das ist am 10. Juli, einen aus der Schloßkirche, den zweyten von St. Jakob, u. den dritten aus der Teinkirche in das altstädter Rathhaus gefangen setzen. Sie hatten sich unterstanden in den erwähnten Kirchen den Predigern, wenn sie der Ablässe erwähnten, öffentlich zu widersprechen, und ihnen vor dem ganzen Volke zuzurufen: Ihr seyd Lügner und Betrüger! Die Richter und Schöpfen verurtheilten sie nun, als Aufrührer, zum Tode. Sobald dies Huß erfuhr, eilte er auf das Rathhaus. Bis 2000 Studenten erschienen auch auf dem Platze. Hus bat den Rath, man möchte die 3 Jünglinge der Ablässe wegen nicht zur Strafe ziehen. Er selbst sey die Ursache, daß man diesen Ablaß verwerfe, u. hätten sie dieserwegen gestraft zu werden verdient, so sollte man zuerst an ihm die Strafe

vollziehen, der er sich auch gerne unterziehen wollte. Die Richter versicherten Hussen, man würde sie der Ablässe wegen nicht strafen. Er sollte sich nur ruhig nach Hause begeben. Dies that er, u. ein jeder gieng nach seiner Wohnung, in der Meinung, man würde den Gefangenen wohl nichts zu Leide thun. Allein der Magistrat übergab sie den andern Tag d. i. am 11. Juli den Scharfrichtern, mit dem Befehle sie zur Gerichtsstätte zu führen, u. als Aufrührer, zu enthaupten. Es war aber so viel Volk zusammengelaufen, daß man vorsah, man würde die Gerichtsstätte nicht erreichen können, daher wurden sie schon auf dem altstädter Ring, dem Einhorn gegenüber, geköpfet. Sie hießen Martin Kridelko, Johann Hudecz von Schlan, und Stanislaus vulgo Stassek, welcher letztere ein Schuhmachergeselle war. (S. unten Nr. 127).

116) **1472** bestätigte König Wladislaw **II.** alle dem Marktflecken Kozlan (rakon. Kr.) v. seinen Vorfahren ertheilte Vorrechte. (S. unten Nr. **196**).

117) **1489** † Ignaz v. Schwamberg. Er wurde in der Prager Domkirche beigesetzt.

118) **1712.** Nachdem die alte St. Clemenskirche an den Jesuiten Collegium der Altstadt Prag eingerissen worden ist, wurde am heutigen Tage zu der gegenwärtig bestehenden u. herrlich erbauten St. Klemenskirche der Grundstein durch den damaligen Oberstburggrafen Hrn. Joh. Jos. Grafen von Wrtby feierlich gelegt; darauf aber i. J. **1715** durch den pra=

ger Weihbischof Daniel Mayer von Mayern mit den gewöhnlichen Ceremonien eingeweiht.

119) 1781 wurde mittelst einer Bekanntmachung sowohl dem Stadt- als Landvolk die heil. Schrift zu lesen bewilliget, welches früher nur der Geistlichkeit gestattet war.

120) 1783 setzte K. Jos. II. laut einer heut ergangenen Verordnung die 3 Berggerichte des obersten Ranges zu Joachimsthal, Přibram und Kuttenberg fest, welchen die übrigen kleinern untergeordnet wurden.

121) 1791 wurde J. k. k. H. Maria Anna Erzherz. v. Oesterreich, Tochter K. Leopold II. zur Aebtissin des k. k. Damenstiftes am Hradschin zu Prag ernannt, darauf am 8. Sept. inthronisirt, u. den 17. Juli 1793, da sie nach Prag kam, von dem sämmtlichen Adel u. Volk mit vielen Jubel u. Frohlocken empfangen.

122) 1817 um 3 U. Nachmittags kam ein heftiges Hagelwetter über die Gegend bei Hořatow (Herrs. Podiebrad, bidsch. Kr.). Die Schlossen, welche häufig aus einer, dem Umfange nach, nicht allzusehr ausgebreiteten grauen Wolke herabfielen, waren auch Faustgroß, u. fielen mit einer allzugroßen Gewalt auf, so zwar, daß sie die Bäume abästeten u. Dächer durchschlugen. Bei dem genannten Dorfe fiel eine Schlosse, welche nach der Angabe des Dorfrichters, der sie fallen gesehen hat, so groß war, wie ein Tisch, u. nach seiner Meinung mehrere Zentner schwer seyn sollte. Er meldete dieses äußerst

merkwürdige Naturereigniß erst am 5. Tage darnach beim Amtstage, und brachte den Eisklumpen mit sich in die Amtskanzlei, welcher nach 4 Tagen gewogen noch 7 Pfund schwer befunden wurde. Diese Begebenheit wurde ämtlich untersucht, mit Zeugen bestätigt, aufgenommen, u. schriftlich abgefaßt in das Amtsarchiv zur Aufbewahrung deponirt.

Den Eilften.

123) 1346 nachdem der röm. Kaiser Ludwig (von Baiern) der Regierung entsetzt, u. der Thron von den versammelten Kurfürsten für erledigt erklärt worden war, wählte man einstimmig den anwesend. Markgrfn. Karl (IV.) v. Mähren, Kais. Heinrich VII Enkel, u. des böhm. Kön. Johann ältesten Sohn u. Thronfolger zum Röm. König u. künftigen Röm. Kaiser. Karl war damals 30 J. 8 Wochen u. 2 Tage alt.

124) 1349 schenkte K. Karl IV. laut einer heut zu Bonn ausgefertigten Urkunde, dem Stifte Cistercienserordens bei der h. Krone in Böhmen den Zoll zu Hirzow, itzt Marktflecken Höritz (Herrs. Hohenfurth, budw. Kr.), und versetzte in einem andern Briefe das Dorf Plan (Herrs. Krumau budw. Kr.) in die Zahl der Städte. (S. XIV. Hft. Jahrg. 1315 u. 1420).

125) 1362 † die K. Anna, dritte Gemahlin Karl IV. u. Tochter Heinrichs, Herz. v. Schweidnitz. Sie gebahr ihrem Gemahl einen Sohn (Wenzel IV.) u. eine Tochter (Elisabeth nachmalige Gemahlin

Albrechts Herzogen von Oesterreich.) Sie starb im 23. J. ihres Alters, u. wurde in der Schloßkirche zu Prag begraben. Ihr Bildniß, von Stein gehauen, steht in der erwähnten Schloßkirche auf dem obersten Gange. An der rechten Seite des Bildes sieht man das Wappen ihrer Familie, nämlich einen Adler, dessen vordere Hälfte schwarz im rothen Felde, u. die andere Hälfte roth im schwarzen Felde vorkommt. Zur Linken steht der einfache kaiserl. schwarze Adler, so wie ihn der K. Karl, ihr Gemahl, führte.

126) 1384 belohnte K. Karl IV. die Bürger der Stadt Melnik, welche zur Ausrottung der Räuber, Diebe, u. d. m. Leute viel beigetragen haben, er erlaubte ihnen auch, kraft eines heut zu Prag ausgefertigten Majestätsbriefes, die sämmtlichen Güter der bezwungenen Ruhestörer an sich zu ziehen, u. auf immer in Besitz zu behalten. (S. VIII Hft. am 22. Okt. 1381).

127) 1412 um 3 U. früh wurden die oben Nr. 115 angeführten 3 Jünglinge auf dem altstädter Ring vor dem damaligen Zollhaus, itzt zum weißen Einhorn genannt, enthauptet.

Der Stadtrath, der d. Z. aus lauter deutschen Mitgliedern bestand, u. das war, was heute zu Tage das k. k. Appellationsgericht zu Prag ist, hatte allerdings Recht gegen diese Aufrührer strenge zu verfahren. Allein beim Volke erregte es noch mehr Unruhen u. Bewegungen. Man trug diese Enthaupteten im Beiseyn vieler tausend Studenten, Magistern, Bakalauren ꝛc. als Märtyrer der Religion

mit der größten Solänität unter vielen Geheule u. Weheklagen in die Bethlehemskirche, allwo der Mag. Citschina eine herrliche Leichenpredigt hielt. Nach vollendeter Rede wurden selbe in der benannten Kirche (nicht außer derselben) zur Erde bestattet. Viele aus dem Volke liefen vor das Rathhaus und riefen, daß sie mit den Enthaupteten einerlei Meinung wären, und baten, man möchte sie mit eben der Marterkrone beehren. Zu 40 — 50 Personen verlangten auf diese Art zu sterben; u. man hatte Mühe, die Fanatiker nach Hause zu treiben. Der Lärm währte über 14 Tage fort, ehe sich das Volk stillte. Und dieses war der erste blutige Auftritt, welchen Hus durch seine Predigen, oder vielmehr der Pabst, mit seinem Ablaßkrame, in Prag verursachte.

128) 1437 wurde auf dem prager altstädt. Ring der böhm. Ritter Namens Wlhawecz enthauptet.

129) 1451 † zu Melnik die K. Barbara, K. Siegmunds hinterlassene Wittwe, nachdem sie ihren Wittwenstand nicht gar rühmlich zugebracht hatte, und wurde in der prager Metropolitankirche beigelegt.

130) 1609 fertigte K. Rudolph II., gedrängt durch die mit bewaffneter Hand ihre Rechte fordernde Protestanten, den berühmten böhm. Majestätsbrief aus, worinnen er ihnen die freie Ausübung des Gottesdienstes, wie sie unter Maximilian II. bewilligt worden, zugestand, sie bevollmächtigte Kirchen zu bauen, Schulen zu stiften, u. das untere

Consistorium zu besetzen. Sie sollten eine bestimmte Anzahl Beamten ernennen, die vom Landesfürsten bestätiget werden, u. als Glaubensvertheidiger über die Vollstreckung dieses Ediktes wachen sollten, welchem noch die Klausel angehängt war: daß jede künftig dieser Urkunde zuwider lautende Verordnung mit vollem Rechte null u. nichtig seyn sollte. Den 20. Aug. n. J. wurden den Schlessiern, durch den schlesischen Majestätsbrief die nämlichen Vorrechte bestätiget.

131) 1688 wurde die Stiftskirche zu Plaß (pilſ. Kr.) durch den prager Erzbischof Joh. Fried. Grafen v. Waldstein unter den Titel Mariä Himmelfarth konsekrirt. (S. XV. Hft. Jahrg. 1661.)

132) 1743 wurde zu Breslau der lang gewünschte Friede zwischen der Kais. u. Kön. Maria Theresia u. dem König von Preußen geschlossen, dem auch der Kurfürst von Sachsen beitrat.

133) 1747 † Joh. Ant. Ernest Schafgotsch, Rgraf. von Künast u. Greifenstein; Herr auf Kuntschitz, Sadowa, Weis-Tremeschna, Zwikow, Trnowa, Sobietusch, Tresowitz, Dohalicz, Mzan u. Mokrosaus, k. k. wirkl. geh. Rath u. Kämmerer. Er wurde am 27. Novemb. 1734 zum Oberstburggrafen in K. Böhmen ernannt.

134) 1778 † Abbee Jos. Stepling Exjesuit. Er war zu Regenspurg am 29. Juni 1716 geb., trat 1733 in den Jesuitenorden ein, u. erhielt der erste an der hoh. Schule zu Prag von der Kais. u. Kön. Maria Theresia den Titel Regius Director Faculta-

tis philosophicae. Er unterstützte auch die Herstellung der prager Sternwarte, in dem Klementiner Kollegium, durch Anschaffung verschiedener mathematischen Instrumente; verfaßte selbst viele Werke die in der Abbildung mähr. u. böhm. Gelehrten IV. Band, Seite 170—172 angeführt sind. Stepling hat auch die klementinische izt k. k. Universitäts-Bibliothek mit mehr als 600 Bänden mathematischer Werke vermehrt, u. war überdieß ein würdiges Mitglied der Privatgesellschaft in Böhmen. Steplings Leichnam wurde am 13. d. M. aus seiner Wohnung (im Colleg. Clement.) in Beiseyn aller Universitäts-Mitglieder, einer Menge Geistlichen, u. vieler tausend geistlich u. weltlichen Studenten in die St. Klemenskirche getragen, u. daselbst zur Erde bestattet. H. P. Stanislaus Wydra, öffentl. Lehrer der Mathematik am Clementino, hielt eine auf des Verklärten Leben u. Thaten Bezug habende mustervolle Leichenrede in lateinischer Sprache.

Steplings Verdienste um die Wissenschaften wurden mit einer aus böhmischen grauen Marmor verfertigten Ehrensäule, woran ein Genius an eine Urne mit der Rechten sich stützend u. in der Linken die umgekehrte Lebensfackel haltend (aus weisen Marmor) ersichtlich ist, verewigt, u. i. J. 1780 in dem großen Bibliotheksaal in Colleg. Clement. aufgestellt. An dieser Denksäule ist folgendes zu lesen:

IOSEPHI. STEPLINGI.

DE. LJTERJS.

ET.

HAC. BJBLJOTHECA.
JNSJGNJTER. MERJTJ.
MEMORJAM. ET. EXEMPLVM.
POSTERJS. COMMENDAT.
MARJA. THERESJA. AUG.
OBJJt XI. IUL. MDCCLXXVIII.

Den Zwölften.

135) 1270. Von heute bis in die Hälfte des Monats Dezember regnete es in ganz Böhmen unaufhörlich bei Tag und Nacht fort. Die darauf folgenden Ueberschwemmungen verursachten in den Dörfern u. auf den Feldern großen Schaden.

136) 1349 ließ der hier wie überall aufgeklärte K. Karl IV. die auch nach Böhmen gezogenen Geißler aus dem Lande treiben, u. bestimmte die Strafe des Verbrennens für Diejenigen, die sich aus seinen Unterthanen zu ihnen gesellen sollten.

137) 1364. Nach dem am 30. Juni n. J. erfolgten Absterben des ersten prager Erzbischofs, Ernest von Pardubitz genannt, schritt man heute zu der Wahl eines neuen Erzbischofs; die sämmtlichen Domherrn auf dem Prager Schlosse wählten einstimmig Johannen Bischof zu Ollmütz, Oczko genannt, aus dem altböhm. Geschlechte der Baronen v. Wlaschim, zu ihrem Oberhaupte. Er war ehedem am Hofe K. Karl IV. erzogen, dann der Erste zum Probsten bei allen Heiligen auf dem Prager Schloße eingesetzt u.

endlich zum Bischof in Ollmütz befördert. Nicht lange nach dieser geschehenen Wahl erfolgte auch vom Pabste die hierüber nöthige Bestätigung. Der Bischof zu Leitomischel, Joh. von Neumark, des Kaisers Kanzler, wurde auf das Bißthum Olmütz, der Bischof von Schwerin, Albrecht v. Sternberg aber auf das Bißthum zu Leitomischel versetzt. Pabst Urbanus IV. erhob diesen würdigen u. ausgezeichneten Erzbischof i. J. 1378 in Rücksicht auf seine lobenswürdige Thaten zur Kardinalswürde.

138) 1418. Die Vorsteher des Armen- u. Krankenspitals in der Stadt Saaz, baten den K. Wenzel IV., daß sie gewisse Felder desselben verkaufen, u. dagegen einen ordentlichen Hof für das Spital einhandeln dürften, so ihnen auch bewilliget wurde.

139) 1588 ist der erste Grundstein zu der 3/4 Stund von der Stadt Melnik entlegenen St. Trinitaskirche gelegt worden. Bei dieser Gelegenheit wurden geprägte Münzen ausgetheilt, die auf der Face die Kirche selbst vorstellten, auf dem Revers aber folgende Aufschrift führten: Prwnj Kamen k temuž Chramu Panie položeny byl w Letu Panie 1588 dne 12 Czerwencze.

140) 1609 wurde zu Prag bekannt gemacht, daß K. Rudolph II. den Majestätsbrief, wodurch in Böhmen die Gewissensfreiheit festgesetzt wurde, unterzeichnet habe.

141) 1655 hat der prager Erzbischof Ernest Graf von Harrach die Ueberreste des h. Ovinus M. (welche gegenwärtig zu Kardasch-Rzetschitz näml.

Herrſ. tabor. Kr.) in der St. Johann Tauf. Pfarrkirche aufbewahrt werden, dem Siegmunden Grafen von Götz geſchenkt (S. VI. Hft. Nro. 47.)

142) 1750 war eine Ueberſchwemmung in u. bei Prag; das Waſſer ſtieg 5 Ellen über das Normale.

143) 1760 war der am 17. Juli 1716 geborne Emanuel Erneſt Rgraf v. Waldſtein, Sr. k. k. Maj. wirkl. geh. Rath, der Gottesgelehrtheit u. der geiſtlichen Rechten auf der röm. Univerſität Doctor, ehedem an der Metropolitankirche bei St. Veit Domherr, Weihbiſchof, infullirter Dechant der Kollegialkirche zu St. Coſmas u. Damian in Altbunzlau, wie auch des prager Erzbiſchofs in Spiritualibus Vicarius Generalis et Officialis zum ſechſten Biſchof (in der Reihenfolge) von Leitmeritz ernannt.

144) 1763 iſt der Kirchenthurm zu Groß-Bezno (bunzl. Kr.) durch einem Wetterſtrahl in Flammen gerathen, u. in wenigen Stunden in Aſche gelegt worden. Doch iſt derſelbe durch die Veranſtaltung des damaligen Beſitzers Franz Joſ. Rgraf. v. Pachta Freih. v. Rayhofen, S. k. k. Maj. wirkl. geh. Rath, Oberſtlandrichter u. Präſidenten der k. Landgerichte in Böhmen prächtig aufgeführt, mit neuen Glocken, deren Aufwand ſich auf 3600 fl. belief, behängt, u. das Kirchengewölbe mit einer künſtlichen Freskomalerei durch den berühmten Architekturmaler Joſ. Hager geziert worden. (S. unten Nro. 190.)

145) 1781 brach in der Stadt Wittingau (budw. Kr.) auf dem Kirchenthurm eine heftige Feuersbrunſt

aus, u. zwar aus Unvorsichtigkeit des Spenglers, der daselbst einige Blechtafeln zu verbessern hatte, das Feuer nahm so plötzlich über die Hand, u. der größte Brand dauerte 24 Stunden. Es wurden bei dieser Gelegenheit 71 bürgerl. Häuser, die Kirche sammt der Abtei, das Rathhaus u. der Stadtthurm fast in einen Steinhaufen verwandelt. Jener Schaden allein, den die Abtei bei diesem Vorfalle erlitten hatte, wurde über 40,000 fl. geschätzt.

146) 1782 wurde mittelst einer allerhöchsten Verordnung der Verkauf u. das Brennen der kleinen Lichter in den Kirchen verboten.

147) 1787 † Karl Egon Fürst zu Fürstenberg, vormals Oberstburggraf von Prag. Ein großer Beförderer der Künste u. Wissenschaften.

148) 1795 † Leop. Alex. Erzherz. von Oesterreich u. Palatinus des K. Ungarn.

149) 1822. Nachmittags zündete ein Blitzstrahl in dem Dorfe Alt-Auholitz (Herrs. Jeniowes, rak. Kr.) eine Scheuer.

Die große Dürre u. der heftige Wind machten alle, so schnell als möglich, herbeigeeilte Hilfe fruchtlos u. es wurden in einer halben Stunde 20 Häuser sammt allen Wirthschaftsgebäuden, einigem Vieh, u. den mit der ganzen Winter- u. einem großen Theil der Sommerfechsung gefüllten Scheuern ein Raub der Flammen, so daß die größtentheils auf den Feldern abwesenden Einwohner weder Kleidungsstücke noch Hauseinrichtungen retten, u. kaum ihre unmündige Kinder der Flamme entreißen konn-

ten. Zwanzig Familien aus 95 Personen bestehend, sind dadurch an den Bettelstab gebracht worden.

Den Dreizehnten.

150) 1217 † zu Alt-Kinsberg (eger. Bezirk) Hroznata ein böhm. Edelmann, u. Stifter des Prämonstratenserklosters zu Töpel (pils. Kr.). Er wurde von seinen Anverwandten zu Königsberg gefangen genommen, als ein Staatsgefangener hieher überbracht, in einen viereckigen von außen zwar nicht hohen, doch inwendig sehr tiefen Thurm gefänglich aufbehalten, u. da er auf ihr Verlangen denselben einen Theil seines Vermögens nicht erblich verschreiben wollte, sondern das ganze dem Kloster überließ, in diesen Kerker verschlossen, u. durch den Hunger ums Leben gebracht.

151) 1370 wurde Albrecht von Sternberg, vormals Dechant am Wischehrad, dann 1364 Bischof von Leitomischel, zum Erzbischof in Magdeburg ernannt. (S. oben Nro. 137.)

152) 1420 während des Hussitenkrieges ließ K. Siegmund heute einige Tausend Mann gegen das porzitscher Thor zu Prag vorrücken, um zu sehen, was die Hussiten thun würden. In der Stadt wurde sogleich mit der Sturmglocke geläutet, u. die Prager drängten sich wider den Feind zum Thor hinaus, wurden aber, weil sie vor allzugroßer Streitbegierde keine Ordnung hielten, mit Verlust zurückgetrieben.

153) 1433 haben die Bürger der Stadt Pilsen, welche von den Waysen in ihrer Stadt belagert waren, einen Ausfall gewagt, und denselben eine große Niederlage dadurch verursacht.

154) 1497 bestätigte K. Wladislaw II. den Bürgern von Přibram nicht nur die ihnen von dem prager Erzbischof Zbinko Zagicz von Hasenburg ertheilten Wappen u. andere Freiheiten, sondern erhob Přibram in die Zahl der Städte. (S. XIV Hft. Jahrg. 1463).

155) 1520 räumte K. Ludwig den Bürgern der Stadt Jaromirz (königg. Kr.) das Recht ein, eine Wassermauth anzulegen. (S. II. Hft. Nro. 184).

156) 1684 ist die Stadt Braunau (königg. Kr.) ganz, bis auf die obere Gasse, durch eine Feuersbrunst in Asche verwandelt worden.

157) 1755 wurde die St. Annakapelle in dem Dorfe Wikeldiz, (saatz. Kr.) feierlich eingeweiht. (S. VI. Hft.)

158) 1768. Die Stadt Töpel erfreute sich mancher herrlichen Vorrechte, die ihr zu verschiedenen Zeiten von den Herrn Aebten des Töpler-Stiftes verliehen worden sind; allein, da nach der Zeit, eben dieser Privilegien wegen, manche Streitigkeiten veranlaßt wurden, die über 40 Jahre fortgedauert hatten, ist endlich auf die Veranstaltung des Hrn. Prälaten Christoph Herrmann des heil. röm. Reichsgrafen von Trautmannsdorf und Weinsberg heute ein Vergleich zwischen dem Stifte

u. der Töpler Stadtgemeinde getroffen, u. zur allerhöchsten k. k. Bestätigung eingereicht worden.

159) 1807 war zu Prag ein schreckliches Blitz, Hagel= u. Donnerwetter. Dieses Hagelwetter verursachte in und um Prag an den Fenstern einen außerordentlichen Schaden, denn in der kön. Burg allein waren über 700 Tafeln zerschmettert.

Den Vierzehnten.

160) 1067. Nachdem den auf dem Augezd zu Prag wohnenden Juden, der Raum in ihren Wohnungen nicht hinreichend war, erhielten sie die Bewilligung von Wratislaw II., womit sie sich 12 bürgl. Häuser in der Altstadt, doch unter der Bedingung, so viel was ein oder der andere Christ für sein Haus forderen wird, zu bezahlen, kaufen, u. dieselben zu ihrem Gebrauche überbauen möchten; doch aber sollen diese Häuser nicht in der Stadt zerstreut seyn, sondern längs der Moldau eine Gasse bilden, welches sie auch befolgten, u. die ehemalige Judengasse anlegten. Bei ihrer Uebersiedlung mußten sie ihren Weg über die Ueberfuhr nächst dem gegenwärtigen Arbeitshause nehmen, sie trieben ihre Kinder wie eine Schaafheerde vor sich hin, unter welchen sich auch ein 3jähriger u. dem kleinseitner Bürger Namens Blahaut entführter Knabe befand; nachdem die Eltern ihr Kind vermißt u. gesucht haben, gab der Ueberführer an, er habe wohl einen ähnlichen Knaben gesehen, welcher kein d. J. übliches Judenzeichen nicht hatte, doch aber mit den

andern Judenkindern auf die Altstadt übersetzt habe. Der Bürger Blahaut rief das Gericht zu Hilfe, welches sogleich eine Untersuchung bei den neu übersiedelten Juden vorgenommen, u. diesen Knaben richtig, doch aber frisch u. gesund, bei einem Juden Namens Raimann gefunden hat; demohngeachtet wurde benannter Jude Raimann nebst noch 5 andern Theilnehmern gefänglich eingezogen, auch am selben Tage verurtheilt, und ein jeder von ihnen insbesondere in einem Sack gehült von der Brücke in den Moldaufluß gestürzt, u. somit ertränkt.

161) 1395. Da die Schatzkammer K. Wenzel IV. nicht allzu wohl bestellt war, wurde er genöthiget von Städten u. Klöstern Gelder zu borgen, u. ihnen für diese Gefälligkeit verschiedene Freiheitsbriefe auszustellen. Die ihm getreue Stadt Budweis hatte ihm 100 Schock nach unserm Gelde fast 2000 fl. vorgestreckt, davon er den Empfang heute zu Pilsen bestätigte. –

162) 1420. Heute grief K. Siegmund, der mit einer, aus lauter deutschen Soldaten (150000 Mann) bestehenden Armee vor der Stadt Prag lag, die unter Žischkas Hauptkommando stehenden Taboriten u. prager Rebellen von 4 Seiten zu gleicher Zeit an, u. wollte die Stadt mit aller Gewalt erstürmen; anfänglich glückte es ihm etwas, aber am Ende, da die Taboriten von allen Seiten ununterbrochen Ausfälle gegen ihn machten, war er genöthigt, mit einem großen Verluste am 30. Juli, nachdem er die Stadt 4 Wochen lang, hart, doch

vergeblich belagert hat, unverrichteter Sache wieder abzuziehen.

163) 1435 war zu Kmň (berau. Kr.) ein heftiges mit Hagel vermengtes Gewitter, das die ganze Hoffnung des ohnehin sehr bedrängten Landmannes gänzlich vernichtet hat.

164) 1501 war in und um Prag eine schreckliche Ueberschwemmung.

165) 1535 † zu Prag Zdenko Lew z Rožmitala a na Blatňe (von Rožmital u. auf Blatna). Er wurde seiner ausnehmenden Beredtsamkeit, großer Einsicht, Weisheit und Gelehrsamkeit wegen, nicht nur von dem sämmtlichen Adel geliebt u. hochgeschätzt, sondern auch von dem K. Wladislaw II mit der ansehnlichen Stelle eines Oberstburggrafen in K. Böhmen beehrt, die er noch ferner unter den K. Ludwig u. K. Ferdinand I. begleitet hatte.

Nach dessen Hinscheiden wurde er neben seinem Vater in der Metropolitankirche zu Prag (in der ehedem Dreieinigkeits oder kaiserlichen jetzt Berka'schen oder Kreuzkapelle) in der Familiengruft am Eingange links beigelegt. Dieses Mannes Ruhestätte ist mit einem Stein, woran das Geschlechtswappen u. folgende Randschrift ersichtlich ist, bezeichnet:

LETA. MDXXXV Z STRZEDY NA CZTWRTEK PO SWATE MARKYTIE VMRZEL GEST VROZENY PAN PAN ZDENKO LEW Z ROŽMITALA A Z BLATHNE. AE. KTERIŽ GEST BYL TRZICH KRALVOW CZESKYCH KRALE

WLADISLAWA, KRALE LVDWIKA, A, KRALE. FERDINANDA et. GEGI,C,H. MILOSTII. NEYWYZSSYM PVRGRABYM PRAZSKYM. PAN BVOH RACZ SE NAD NYM SMILOWATII.

Zdenko hinterließ, nebst einem vollständigen Berichte seiner Reise nach Kompostella noch andere Bücher in M. S., die irgendwo in einer Bibliothek begraben liegen.

P. J. Schaller hat in seiner Beschreib. Prags II. Theil angemerkt: „Zdenko wurde zweimal von der Oberstburggrafenstelle abgesetzt, theils der großen Schuldenhalber die er dem Königr. Böhmen zuzog, u. die sich auf 300,000 Schock Gro. beliefen, theils der Mißhelligkeiten wegen, die durch seine Fahrlässigkeit unter den prager Bürgern entstanden" (welches aber unwahrscheinlich ist). „Dessen Söhne, die nicht im Stande waren, die Schulden ihres Vaters zu tilgen, nahmen ihre Zuflucht zu dem 1542 neu ernannten Bischof von Ollmütz Joannes Dubravius, und empfingen von ihm das bischöfliche Tafelgut Blansko zum Lehen."

166) 1595 † Karl Fürst v. Mannsfeld, der wegen seiner Tapferkeit gegen die Türken am 27. April 1595 vom K. Rudolph II. zu Prag in der Metropolitankirche, der erste aus dem bis itzt gewesenen gräflichen Geschlechte, als Fürst öffentlich ausgerufen wurde.

167) 1619. Als die böhm. Unruhen ausbrachen, wurden heute nicht nur alle Kirchenkleinodien u.

städtische Privilegien zu Wlaschim verzeichnet, sondern auch auf den Fall der feindlichen (verstehe des Kaisers Kriegsvolk) Annäherung in Kisten verwahrt, um diese Sachen sogleich nach Prag in das Haus des Herrn Wostrowecz von Kralowicz abführen zu können. Der hier d. Z. angestellte Pfarrer hieß Niklas Thaborsky.

168) 1636 zwischen 5 u. 6 Uhr Ab. brach, so zu sagen, im Augenblicke ein schreckenvolles Hagelwetter aus, welches eine halbe Stunde anhielt, u. Menschen sowohl als Thiere betäubte. Man fand ganze Eisklumpen; manche Stücke übertrafen die Gänseeier, viele Menschen sind beschädigt, u. mehrere Thiere todt gefunden worden. Die Dächer mit Schindeln sowohl als Ziegeln sind eingebrochen. Die Saaten, wo dieser Hagel hinfiel, sind völlig verdorben, der Winzer u. Ackersmann sind aller Aussicht u. Hoffnung beraubt worden.

169) 1776 † zu Prag in der Breitengasse beim Corneli genannt (Nr. C. 5 alter u. 32 neu Bezeich.) der berühmte Mahler Franzesko Lichtenreiter im 75ten J. seines Alters. Er war der Zeit Oberältester der neustädter Maler Confraternitaet, ein immatriculirtes Mitglied der prager Universität, und der letzte der zu dieser Würde gelangt ist, denn nach seinen Absterben wurde diese Confraternitaet v. Kaiser Jos. II. aufgelöst. Sein Leichnam wurde in der gegenwärtig gesperrten St. Martinskirche auf der Altstadt begraben. Er hinterließ 3 Söhne und eine Tochter als Philipp, Franz, Johann u. Anna, von

welchen der letztgenannte Sohn seinem Vater in der Kunst folgte u. bis itzt noch am Leben sich befindet.

Unter den von Franzesko hinterlassenen Kunstwerken zeichnet sich am meisten das Bild der h. Anna in dem Kreuzgange bei St. Jakob, mehrere Stücke in dem strahower Kloster, u. das Altarblatt in der itzt gesperrten St. Karlskirche aus.

170) 1790 † zu Neu-Gitschin in Mähren der 75 J. alte Greis Herr Gideon Baron von Laudon k. k. G. F. M. Er zeichnete sich in dem 7jährigen dann baierschen Erbfolgskriege, u. dem letzten türkischen Feldzuge aus. Sein Leichnam wurde auf dessen Herrschaft Hadersdorf in Oesterreich in der Gruft, die er noch bei seinem Lebzeiten für sich selbst machen ließ, beigesetzt.

171) 1807 † zu Prag der hochw. Hr. P. Karl Ungar k. k. wirkl. Rath, Dokt. der Philos. u. Theologie, Domhr. zu Altbunzlau, u. k.k. Bibliothekar an der prager Universität, in seinem 64ten ruhmvollen Altersjahre. Sein Portrait wird noch heut zu Tage in der k. k. Universitäts Bibliothek aufbewahrt, u. auf Verlangen den Besuchenden gezeigt.

172) 1818. Heut begieng die Karl-Ferdinand'sche Universität zu Prag ein denkwürdiges Fest, indem an diesem Tage das von Sr. Excell. dem Hrn. Oberstburggrafen Franz Anton Grafen v. Kolowrat Liebsteinsky dem k. k. physikalischen Kabinete verehrte, prachtvoll gezierte, u. von dem wackern böhm. Portraitmaler Macheck gemalte lebensgroße Bildniß Sr. Maj. des geliebtesten Kaiser u. Königs Franz

I. mit ausgezeichneter Feierlichkeit im genannten Kabinet aufgestellt wurde. Der Herr Oberstburggraf begaben sich um 10 Uhr Früh in den physikalischen Hörsaal, wo zuvor sich die h. Landesstelle u. die Universität zahlreich versammelt hatte. Am Eingange des Saales wurden Hochdieselben von dem Herrn Rektor Magnifikus Karl Fischer, Doktor der Theologie, Canonicus Senior an der Metropolitankirche zu Prag, zugleich k. k. Gubernialrath, dann k. k. Direktor der theol. Studien u. Fakultät; dann dem sämmtlichen akademischen Senat unter dem Schalle der Trompeten und Pauken empfangen u. auf den bestimmten Platz begleitet. Die hohe Landesstelle schloß sich an Se. Excell. an, die Universität nahm links die Plätze ein, die philosophische Fakultät, die Hrn. Direktoren, Dekanen und Professoren saßen zunächst an der Lehrkanzel unter dem Vortritte der Pedelle. Mehrere ausgezeichnete Bewohner Prags, vom hohem Adel sowohl als aus andern Ständen verherrlichten durch ihre Gegenwart dieses für die Universität denkwürdige Fest. Der Profes. der Physik Hr. Caßian Hallaschka, dem nebst der Lehrkanzel der Physik auch die Leitung des physikalischen Kabinets anvertraut war, machte zuerst die Veranlassung dieser Sollenität bekannt, darauf laß er mit akademischer Würde den von ihm geschriebenen Traktat vor: „Versuch einer geschichtlichen Darstellung dessen, was an der Karlferdinand'schen Universität zu Prag in der Experimentalphisik gearbeitet wurde — welches das Entstehen, den Fortgang u. die Aufnahme des

k. k. phisikalischen Museums gewesen, — und welches der heutige Zustand desselben seye." Dieser sehr passend abgehaltene Vortrag führte so viele gelehrte Männer Böhmens den Anwesenden ins Gedächtniß zurück, u. mit Rührung erinnerte man sich seiner schon lang verblichenen Lehrer, deren Verdienste um die Bildung der vaterländischen Jugend, u. um die Aufnahme der phisisch = mathematischen Studien, der genannnte Hr. Professor mit herzlicher Theilnahme rühmte.

Nach geendigten Vortrage wurde diese Seiner Excell. dem Herrn Oberstburggrafen gewidmete Abhandlung, welche in Druck gelegt worden war, unter die Versammlung vertheilt. Nun begaben sich Se. Excell. in Begleitung der h. Landesstelle, des akademis. Senates, u. der anwesenden Hrn. Gäste in das k. k. physikalische Kabinet, wo dieselben v. einem Höheren der Philosophie des 2ten Jahrgangs im Namen des ganzen Collegiums mit einem Gedicht empfangen wurden, das die innigsten Gefühle der Ehrfurcht gegen den geliebtesten Monarchen so wie der Verehrung gegen Se. Excell. aussprach.

Ein so erfreuliches, die allgemeine Theilnahme erregendes akadem. Fest, wird wohl selten aufgestellt werden können, u. unsere Universität zählt dasselbe unter die glänzendsten; besonders fühlt die philosophische Fakultät den Werth dieses Tages, und ihre Annalen müssen ihn dem Andenken der Nachkommen mit warmen Dank aufbewahren.

Den Fünfzehnten.

173) 543 (nach Weleslawin 644). Dieser Tag wird von unsern ältesten Vorfahrern als derjenige angenommen, an dem sich die Gebrüder Czach u. Lech in Böhmen u. zwar in der Gegend des heut genannten Georgenberges (Rzip leitm. Kr.) mit der ersten slawischen Kolonie niederließen, wo hernach Czech ein Dorf anlegte, dem er, nach seinem Sohne Klen, den Namen Klenetz gab.

174) 1291 † zu Germersheim auf dem Wege nach Speier K. Rudolph I (von Habsburg) dessen Tochter Juditha, war eine Gemahlin des böhm. K. Wenzel II. Nach einer 18jähr. glücklichen Regierung u. erreichten Alter von 72 J. u. 5 Monaten wurde der entseelte Leichnam unsers Rudolph zu Speier neben der Leiche des Kaisers Philipp beerdigt.

Rudolphs Stammgüter betrugen bei seinem Tode 200 geograph. Quad. Meilen.

Schwerlich wurde ein anderer Kaiser, wenn man Karl den Großen ausnimmt, in seinem Leben so allgemein hochgeschätzt, u. nach seinem Tode so allgemein bedauert, und zurückgewünscht, als dieser Rudolph. Wer ihn jemals sah u. hörte, wollte an ihn etwas Besonderes gesehen, etwas Außerordentliches gehört haben, u. Jedermann wußte etwas zu erzählen, was Rudolph bei dieser oder jener Gelegenheit gesagt, u. wie er sich betragen hat. Was die Völker allenthalben an ihn fesselte u. anfangs eine Art von Erstaunen für seine Person erweckte, war, daß er jeden das, wessen er bedurfte, geworden, Monarch,

Freund, Vater, Held u. Beschützer. Rudolph war im strengsten Sinne gerecht, u. eben so großmüthig u. gütig, als gerecht. Er nahm an den Anliegen der ärmsten Leute eben den persönlichen innigen Antheil den er an den Händeln der Vornehmen u. Großen nahm, u. ahndete an diesen gerade so offenherzig u. streng, wie bei Jenen, wo etwas zu ahnden war. Nach der Art aller großen Seelen, schonte er des Niedergestreckten, wo er schonen konnte, u. die niedrige Neigung, sich zu rächen, war ferne von ihm. Er pflegte zu sagen, es habe ihn noch niemals gereuet, daß er versöhnlich u. sanftmüthig war, wohl aber habe es ihn geschmerzt, zu rasch u. zu streng gewesen zu seyn. Als man ihm, in der mit dem K. Ottokar v. Böhmen bei Wien vorgefallenen Schlacht, meldete, daß man den Mann, welcher sich in der Schlacht nach ihm zugedrängt, u. sein Pferd durchstochen hatte, gefangen genommen, befahl er, ihn unbeschädigt abziehen zu lassen. Es wäre Schade u. Unrecht, sagte er, wenn einem so tapfern u. treuen Unterthan etwas zu Leid widerfahren sollte. Als sich vor der Schlacht Jemand erbothen hatte, Ottokar gegen eine Belohnung auf der Jagd aus dem Wege zu räumen, schlug Rudolph diese Zumuthung mit dem äußersten Unwillen aus: „Ottokar ist mein Feind" sagte er „u. ich wünsche ihn besiegen zu können; aber er hat darum nicht weniger Recht auf meine Großmuth und Gerechtigkeit." Von solchen Gesinnungen, Reden u. Entscheidungen ist sein ganzes Leben voll.

175) 1409 erlaubte K. Wenzel IV. der Stadt Leitmeritz einen Zoll auf der Elbe von den vorbeischiffenden Handelsleuten abzufordern. (S. XIV. Hft. Igg. 1379).

176) 1534 bestättigte K. Ferdinand I. alle von seinen Vorfahren den Bürgern der kleinern Stadt Prag mitgetheilte Vorrechte, doch weil selbe später sich die Ungnade des Königs durch die Verneinung der von ihm wider den Kurfürsten v. Sachsen verlangten Kriegstruppen auf den Hals luden, wurden sie zugleich ihrer sämtlichen Freiheiten verlustigt erklärt. Da aber selbe ihren begangenen Fehler sogleich bereuet haben, nahm sie der König wieder in Gnaden auf, ließ ihnen am 28. Sept. 1547 ihre sämmtlichen Fehltritte nach, bestätigte am 2. Oktober 1547 alle ihre Privilegien neuerdings, und stellte ihnen zugleich alle ihre Güter sammt dem Patronatsrechte über die Pfarrpfründen wieder zurück.

177) 1546 erneuerte K. Ferdinand I. den von ihm untern 15. Mai d. Jahrs der Silberbergstadt Preßnitz (näml. Herrs. saazer Kreis) ausgestellten Machts- u. Freiheitsbrief (S. V. Hft. Nr. 328.)

178) 1559 um 6 U. Ab. traf ein Blitzstrahl den Prager neustädter Stadtthurm, u. zündete nicht nur jenen, sondern auch den Dachstuhl des daran stossenden Rathhauses an; der Brand dauerte bis Mitternacht, u. bei dieser Gelegenheit wurde das Zifferblatt vernichtet, die Uhrschelle geschmolzen, und ein Zimmermann Namens Wenzel, der betrunken herbeikam, u. in den Thurm herabfiel, verbrannt.

Das merkwürdigste, was bei diesen Brand vorfiel, ist, daß man am Tage nach dem Brande, trotz des starken aus dem Thurme aufsteigenden Rauches eine Taube in und aus dem Thurme fliegen sah; nach genauer Aufmerksamkeit wurde man eines Nestes unter einem noch stark rauchenden Thurmbalken gewahr, worinn diese Taube 2 ihrer Jungen hatte, u. ohngeachtet des unter ihnen noch stark innerlich rauchenden Thurmes fütterte. Von diesem seltsamen Schauspiele machte man sogleich dem in Prag anwesenden Erzherzog Ferdinand den Bericht, welcher auch nicht säumte, dieses fast an die Gränze der Unwahrheit reichende Schaustück sogleich in Augenschein zu nehmen.

179) 1590 kam in der an die Stadt Nimburg (bunzl. Kr.) anstossenden u. Zalabske předmiestj genannten Vorstadt Feuer aus, wobei 30 Häuser sammt den dazu gehörigen Stallungen u. Scheuern in Asche verwandelt wurden.

180) 1754 hat der in Prag geborne u. weltberühmte Naturforscher Prokop Diwisch, aus dem Prämonstratenser-Orden, seine von ihm selbst erfundene Wetter-Maschine aufgestellt, welche noch heut zu Tage in dem Stifte Bruck aufbewahrt wird.

181) 1770 wurde Maria Fleckta geborne Wrazda von Kunwald als Fürst Aebtissin des Benediktiner Frauenklosters bei St. Georg ob dem Prager Schlosse feierlich installirt.

182) 1781 wurde von dem ewig unvergeßlichen Kaiser Joseph II. sowohl in Böhmen als auch

in dem ganzen Kaiserstaat die Leibeigenschaft aufgehoben.

183) 1791 wurde zu Prag die Metropolitankirche wegen der herannahenden Krönung Leopold II., weil man in derselben verschiedene Gerüste bauen mußte, gesperret, u. der Gottesdienst mußte während dieser Zeit hindurch in der St. Georgykirche abgehalten werden. An dem Universitäts-Gebäude wurde ein Saal mit einem Aufwand pr. 50,000 fl. von Holz angebaut; auf der Staubbrücke wurde eine sehr große Baude aufgestellt, deren innerliches einen persianischen und chinesischen Markt (aus 98 Kaufmannsbuden) vorstellte.

Dieser bevorstehenden Krönung wegen entstand zu Prag plötzlich eine Theuerung, und man war genöthigt das Pfund Rind- und Schöpsenfleisch mit 7 kr., das Schweinfleisch aber mit 8 — 12 zu zahlen; der Zeit galt der Metzen Korn 2 fl. 12 kr., Weitzen 3 fl. 6 kr., Gersten 1 fl. 24 kr., Erbsen 4 fl. 10 kr. Linsen 3 fl. 25 kr., Haber 51 kr., 1 Zentner Heu 1 fl. 21 kr. Dem Fiaker mußte man für einen Tag 2 Dukaten, am Tage der Krönung selbst aber, 13 fl. 30 kr. zahlen.

184) 1810 † zu Prag der hochgeb. Hr. Andr. Steiner Ritt. v. Steinern, des kais. Leopoldordens Ritter u. Bürgermeister der k. Hauptstadt Prag, in einem Alter v. 62 Jahren.

Den Sechszehnten.

185) 1310 haben auf dem Reichstage die versammelten Reichsfürsten auf das ihnen von den böhm.

HH. Ständen am gestrigen Tage eingebrachte Gesuch beschlossen, Heinrichen aus Kärnthen der böhm. Krone für unwürdig, u. des durch seine Gemahlin darauf erlangten Rechtes für verlustigt zu erklären, und zwar aus dem Grunde, weil er das Königreich eigenmächtig u. ohne Willen u. Wissen des h. röm. Reichs in Besitz genommen habe.

186) 1313 zog der K. Johann mit seiner Armee, die er in Böhmen gesammelt hatte, aus Prag nach Italien, um seinen Vater, den Kaiser Heinrich VII., der eben damals die Stadt Florenz belagerte, zu unterstützen, da er aber bis nach der Stadt Ulm kam, erhielt er die Nachricht von dem erfolgten Tode seines Vaters, weswegen er auch mit den Seinen wieder nach Böhmen zurückkehrte.

187) 1374 wurde das Minoritenkloster bei St. Jakob zu Prag von dem prager Erzbischof Joh. Oczko Freih. v. Wlassim eingeweiht.

188) 1410. Schon untern 20. Dezember 1409 ließ Pabst Alexander V. eine Bulle ausfertigen, kraft deren nirgends als in den Pfarr- u. Klosterkirchen gepredigt werden sollte. Dieser zu Folge gab der prager Erzbischof Zbinko Zagicz von Hasenburg den Befehl diesen Verbot auch in den prager Städten zu beobachten. Dieses betraf meistens Hussen, weil die Kirche Bethlehem (in der Altstadt Prag) wo er als Prediger angestellt war, blos für eine Kapelle gehalten wurde. Ferners befahl der Erzbischof den Professoren, Magistern u. allen Studenten auf der Universität, wie auch dem übrigen Volke, ihm die

Werke Wiklefs auszuliefern, u. sie in die erzbischöf=liche Behausung zu bringen. Dies wurde befolgt, u. Hus selbst war so gehorsam, daß er seine wiklefi=schen Werke dem Erzbischof mit der Bitte einhän=digte, die in denselben enthaltenen Irrthümer an=zumerken, u. er sey bereit sie auch dafür zu erklä=ren. Indessen ließ der Erzbischof 4 Gottesgelehrte u. 2 Kanonisten zu sich rufen, denen er den Auftrag machte, zu untersuchen, ob die Werke Wiklefs ver=brannt zu werden wirklich verdienten. Diese be=sannen sich aber nicht lange, sondern verurtheilten sie schlechterdings zum Feuer. Als dies dem K. Wenzel IV. von den Universitätsgliedern hinterbracht wurde, schickte er alsogleich zum Erzbischof mit der Anfrage, ob er denn im Ernst gesonnen wäre, die prächtig geschriebenen, mit Gold u. Silber schön ausgemahlten, u. eben in prachtvollen, mit Gold u. Silber verzierten Einband bestehenden Bücher, zu ver=brennen? Zbinko antwortete: er wolle ohne des Kön. Genehmigung wider Wiklefen nichts unternehmen.

Das Feuerwerk, welches auf den 22. Juni be=schlossen war, u. vor sich gehen sollte, wurde also aus Furcht vor dem Könige verschoben. Hus wi=derholte sodann seine schon im Anfange d. J. gesche=hene Appellation an den neuen Pabst Johann XXIII. in Gegenwart eines Notars u. 7 anderer Zeugen, welche die prager hohe Schule u. den Adel vor=stellten. (Hist. Hussi fol. 89). Allein der Erzbischof achtete nicht darauf, sondern beharrte in Hinsicht der Predigt auf seinem Verbote, und weil ihm der

König die Verurtheilung der erwähnten Bücher u. die Ausführung des Feuerurtheils nicht ausdrücklich untersagt hatte, so ließ er heute d. i. am 16. Juli über 200 Bände Bücher, die die Schriften Wiklefs in sich hielten, in seiner auf der Kleinseite in der Brückengasse, dem itzigen Sachsenhause gegenüber, befindlichen Residenz, bei gesperrtem Thore, u. von seinen Waffenträgern besetzt, verbrennen. Dieses Bücherbrennen verursachte zu Prag viele Unruhen, am meisten hielten sich die Hofleute des K. Wenzel darüber auf. Ja der König selbst gerieth in Zorn. Sogar das gemeine Volk nahm Antheil daran; es kam noch am nämlichen Tage zu Thätigkeiten, so daß einige Mordthaten verübt wurden. Man machte anzügliche Lieder wider die Bücherbrenner, die auf öffentlichen Gassen gesungen wurden. Nun trat der König erst ins Mittel. Er verbot die Gassenlieder auf den Erzbischof unter der Todesstrafe, und bei dem Verluste aller Güter und Habschaften, wodurch dann die Ruhe unter dem Volke einigermaßen wieder hergestellt wurde.

189) 1663 wollte man auf dem Gottesacker zu Sedlitz nächst Kuttenberg den man zu solcher Zeit Portam Monasterii nannte, ganze Schaaren weiß gekleideter Geister mit brennenden Fakeln daselbst herum gehen, und unter ihnen einen harmonirenden Gesang nebst vielen anderen Träumereien, gehört und gesehen haben.

T. P. Pat. Jos. Devoty, Ehrendomherr am Wischehrad, bischöfl. Notar, Benefiziat zu Sedlez 2c.

macht in seinem d. J. 1829 unter dem Titel „Kurze Mittheilung historischer Merkwürdigkeiten über das uralte sedletzer Beinhaus," herausgegebenen Hefte Seite 13 auch von diesem Mährchen eine Meldung.

190) 1751. Nachdem die ehemalige Kirche zu Groß-Bezno (bunzl. Kr.) durch die Länge der Zeit sehr baufällig geworden, wurde am heutigen Tage der Grundstein zu der itzt bestehenden Kirche gelegt, wozu nebst 3500 fl., welche die Kirche vorstreckte, das meiste der damals regierende Grundherr (S. oben Nro. 144) Franz Pachta beigetragen, u. den gänzlichen Bau i. J. 1756 glücklich zu Ende gebracht hat.

191) 1767 wurde der P. P. Piaristen Ordens-Stifter Joseph Calazancius vom Pabst Clemens XIII. in die Zahl der Heiligen versetzt, worauf große Feierlichkeiten in den sämmtlichen Ordensklöstern Böhmens erfolgten. (S. VIII. Hft. am 20. Aug. 1768).

192) 1789 wurde das Kloster der P. P. Dominikaner in der Stadt Nimburg (bunzl. Kr.) in Folge einer allerhöchsten Anordnung aufgehoben.

193) 1803. Die starken Regengüsse u. Wolkenbrüche, die in diesem Jahre sehr häufig waren, haben in mehreren Gegenden unseres Vaterlandes Ueberschwemmungen verursacht. Dieses traurige Loos traf heute die k. Kreisstadt Budweis, wo Abends um 8 Uhr nach einem Wolkenbruche, das häufig angeschwollene Wasser durch das Krummauer-Thor eindrang, u. den dortigen Ring, u. fast alle

Gassen so überschwemmte, daß man genöthigt ward, auf Pfosten u. Platten umherzuschiffen, um drohenden Unglücksfällen vorzubeugen. Diese Ueberschwemmung dauerte ganze 24 Stunden, dann fiel freilich das Wasser zum Theil, aber die angefüllten Keller u. Gewölber konnten nur mit großer Anstrengung erst in einigen Tagen darauf vom Schlammwasser gereinigt werden.

194) 1820 wurde die feierliche Einsegnung der neuerbauten Kirche in Franzensbrunn, welche dieser Kurort der Gnade Sr. Majestät unsers allergnädigsten Monarchen verdankt, würdevoll vorgenommen.

Nach den vollzogenen, mit diesem kirchlichen Akte verbundenen Ceremonien, ward der erste Gottesdienst in der so eben eingeweihten Kirche mit einer Kanzelrede eröffnet, und derselbe mit einem feierlichen Hochamte geschlossen, dessen Hauptmomente von dem uniformirten Schützenkorps der k. Stadt Eger mit Salven bezeichnet wurden.

195) 1829. Mit bedeutenden Gußregen ununterbrochen begleitet, währte ein Donnern in der Gegend von Litten (Guth Litten, berau. Kr.) schon seit der 8. Abendstunde. Gegen 10 Uhr schien dasselbe etwas nachzulassen, wurde aber bald so heftig, daß Blitz auf Blitz schnell aufeinander folgte, u. nach einem um halb 11 Uhr erfolgten heftigen Schlage die an der Ostseite, am äußersten Ende des Dorfes Litten, stehenden 2 Häuser Nro. 53 u. 54 plötzlich in Flammen standen. Bevor die zweckdienlichen Mit-

tel angeordnet werden konnten, wurden die in derselben Reihe befindlichen dicht angebauten Häuser Nro. 9 u. 52 ebenfalls ergriffen u. alle vier gänzlich eingeäschert. Erst als das Zuströmen der Fremden aus der Nachbarschaft sich mehrte, wurde es möglich, das Weitergreifen der Flamme zu hemmen, und des feindlichen Elements so Meister zu werden.

Den Siebenzehnten.

196) 1351 erlaubte K. Karl IV. den Bürgern von Kozlan (Herrs. Křitz, rakon. Kr.) wöchentlich einen Markt, u. über die in ihrem Bezirke ertappten Verbrecher, das Halsgericht zu halten. (S. XI. Hft. am 4. Novemb. 1313).

197) 1353 verkauften die Pfalzgrafen Ruprecht der ältere u. Ruprecht der jüngere dem K. Karl IV. einige Ortschaften in der Oberpfalz um 12000 Schock; es waren die Festen Waldek, Starstein, Neustadt, Hirschau, Muroch u. Draschwitz. Dieß war eben die Summe Geldes, welche Karl für die Auslösung Ruprechts des jüngern aus der sächsischen Gefangenschaft, gezahlet hatte. Doch hielten sich die beiden Pfalzgrafen vor, daß sie diese Oerter vor dem Verlaufe eines Jahres wieder um die nehmlichen 12000 Schock kaufen könnten, wenn sie das Geld entweder dem König, oder dem Burggrafen von Prag, Wilhelmen von Landstein, baar auszahlen würden. Wenn aber der Wiederkauf nach Verlauf eines Jahres nicht geschähe, , so sollten diese Festen

sammt der Zugehör bei der Krone Böhmen verbleiben. Und dieß waren die ersten Städte u. Schlösser, womit Karl den Anfang machte, Böhmen gegen die Oberpfalz u. Baiern auszubreiten, welches er hernach bis an die Thore von Nürnberg ausdehnte. Ueber dieß fertigte zu Passau Ruprecht der jüngere noch eine besondere Versicherung aus, daß er den röm. König bei dem Besitze der Oerter in der Oberpfalz, die er von Rudolphen, seinem Schwiegervater, durch Verträge an sich brächte, lassen wolle.

198) 1359 ertheilte K. Karl IV. auf seinem Schlosse zu Karlstein, den Fleischhauern in der Neustadt Prag, die d. Z. die Karlstadt genannt wurde, eben die Freiheiten u. Vorrechte, deren die auf der Kleinseite genoßen, doch mit der Bedingung, daß sie von jeder Fleischbank, deren man zu solcher Zeit 100 daselbst zählte, jährlich eine Mark Silbers, oder 56 Pr. Gro. dem Kloster der slawischen Benediktiner in Emaus zu entrichten, verpflichtet bleiben. (S. I. Hft. Nr. 163.)

Die Zeugen dessen sind: Arnest Erzbischof von Prag, 4 andere Bischöfe, Joh. Markgraf v. Mähren, die Herzoge Rudolph zu Sachsen, Ruprecht von der Pfalz der jüngere, Bolko von Falkenberg, Ludwig von Lignitz, Joh. von Troppau, die Burggrafen Joh. und Burkhard zu Magdeburg, dann seine 2 Kammermeister Zbinko von Hasenburg, u. Hassko von Zwierzetitz u. a. m.

199) 1386 hat K. Wenzel IV. das den Königen von Böhmen zuständige Patronatsrecht an der Kirche

zu Tetin unweit Prag, den Domherrn in Karlstein unter der Bedingung geschenkt, daß sie die Pfarrpfründe daselbst mit Einem aus ihrem Mittel besetzen mögen. Dieß bestätigte der Erzbischof i. J. 1387 mit der Versicherung, Wenzel habe diese Schenkung aus Andachtseifer gethan.

200) 1408 hielt der prager Erzbischof Zbinko Zagicz von Hasenburg in seiner Wohnung zu Prag eine öffentliche Sitzung in Gegenwart aller Prälaten, Domherrn, Priester, Doktoren, Professoren u. Studirenden, bei der er öffentlich erklärte, daß er troz seines eigenen u. fremden Auf- u. Untersuchens weder in Prag noch in seiner ganzen übrigen Diöces keinen einzigen Menschen aufgefunden habe, den er der Ketzerei beschuldigen könnte.

201) 1490 haben zu Tirnau die ungar'schen Magnaten den böhm. K. Wladislaw II., welchen sie kurz bevor zu ihrem König erwählt haben, mit aller gebührenden Ehre empfangen.

202) 1585 bestätigte K. Rudolph II., in einer heut zu Prag ausgefertigten Urkunde, alle der Stadt Elbekosteletz (Kauř. Kr.) von seinen Vorfahren ertheilte Gnaden, Vorrechte u. Freiheiten. (S. II. Hft. Nro. 191).

203) 1647 lagerte sich der schwedische Feldherr Karl Gustav Wrangel vor die Stadt Eger, mit dem sich Würtenberg am 26. Juli vereiniget hat. Die Belagerung dauerte 28 Tage lang, man setzte der Stadt mit unaufhörlichen Feuer sehr hart zu, 8 Basteyen waren bereits zu Boden gelegt, u. die Stadt-

mauern an mehreren Orten geöffnet. Da nun der Stadtkommendant Franz Freih. v. Paradieß gesehen, daß er keineswegs im Stande wäre, der überlegenen Macht der Feinde ferner einen Widerstand zu machen, übergab er die Stadt, u. von dieser Zeit an, seufzete Eger bis auf den 9. Sept. 1649 unter dem schwedischen Joche.

204) 1709 † Wolfgang Sebast. Rgraf v. Pötting, der 9. Groß = u. 40. Generalprior des Maltheserordens, ehedem des größern Landrechts Beisitzer, dann k. Statthalter in Böhmen.

205) 1720 verwüstete ein Wolkenbruch die Gegenden um Pilsen, die reißenden Wasserfluthen häuften sich so schnell, u. rissen alles mit sich fort, daß die Menschen große Mühe hatten nur sich zu retten. Eine Wittwe aus dieser Stadt, welche sich auf ihrer Wiese verspätete, wurde dann ertrunken gefunden.

206) 1782 hat bei Libočan (saatz. Kr.) ein von einem stürmischen Winde begleiteter Wolkenbruch den Leuten dieser Gegend tiefe Wunden geschlagen. Der Wind hatte viele Häuser, u. a. m. Gebäude umgeworfen u. zerstört, u. was dieser liegen oder stehen ließ, hat das tobende Wasser, welches aus allen Gegenden stromweis herabfloß, weggenommen, u. selbst die stärksten Gebäude so unterwühlt, daß solche einstürzen mußten. Der Wind u. das Wasser wirkten so schnell, daß in 10 Minuten alle Saat in dieser Gegend zu nichts verwandelt wurde. Viele Gärten u. Waldbäume wurden theils mit den Wurzeln aus dem Erdboden herausgerissen, theils mitten entzwei ge-

brechen, u. eine große Anzahl von Vieh, wurde von den einstürzenden Gebäuden todtgeschlagen, und v. dem Wasser fortgeschwemmt.

Von demselben Schicksale ward auch die Stadt Welwarn (rakon. Kr.) heimgesucht, so zwar: daß auf 2 Meilen um Welwarn herum, in 7 Minuten die ganze Saat auf den Aeckern und die Früchte an den Gartenbäumen, der Hagel, welcher in der Grö̈ße der Tauben u. Hühnereyer herabfiel, auf kleinste Stücke zerschlug. Diese ungewöhnlich großen Eisklumpen sind an manchen Orten 3/4 Ellen hochgelegen, worunter man viele Hasen, Rephühner, ja selbst Aenten, Gänse und a. m. Geflügel erschlagen fand. In Welwarn, auf den Seiten, wohin diese Schlossen von dem heftigen Winde, welcher die Gräuel der Verwüstung ungemein beförderte, indem er wie zu Liboczan Häuser abdeckte, Schornsteine herabwarf, Schupfen Scheuern, u. a. m. Gebäude niederriß, u. viele starke Baumstämme entwurzelte, getrieben wurden, zerschlugen sie alle Fenster, u. beschädigten die Dächer.

207) 1803 ward die Stadt Friedland (bunzl. Kr.) nach einem dort tobenden Gewitter, sammt der ganzen, gegen die Lausitz u. Schlesien sich erstreckenden, Gegend überschwemmt. Die Fluth zerstörte Brücken, Wege und Stege. In Hartmannsdorf sind 20 Wohnhäuser von Grund aus abgerissen worden.

208) 1818. Nachts auf den 18. hat sich zu Marienbad bei Töpel der traurige Fall ergeben, daß durch den Einsturz eines Gerüstes ein Theil ei-

ner Mauer einstürzte, die durch die Decke des Gewölbes des anstossenden Hauses in welchem 7 Maurer schliefen, sich durchgeschlagen; u. die 7 Maurer verschüttet und getödtet wurden.

Den Achtzehnten.

209) 1310 besetzte Herzog Heinrich von Kärnthen mit seinen Soldaten die Stadt Kuttenberg, denn er erfuhr, daß sich die Böhmen um einen anderen König bewarben, und deßwegen eine Gesandschaft an Kais. Heinrich VII. abgeschickt hatten; er suchte darum mit dieser Besatzung auf alle Fälle einen persönlichen Zufluchtsort.

210) 1350 traten die böhm. u. mähr. Kaufleute vor den König (Kaiser) Karl IV., um sich wider die pohlischen Kaufleute, u. besonders die Bürger zu Krakau, zu beklagen, daß sie von ihnen in der Handelschaft nach Preußen und Rußland gehindert, und in Fortbringung ihrer Waaren in die besagten Länder auf den Strassen abgehalten werden; da doch die Pohlen die Freiheit hätten, nicht nur durch Mähren u. Böhmen, sondern auch durch Deutschland ungehindert ihren Handel und Wandel zu treiben. Der König fertigte also heute zu Prag einen Befehl an die Städte Prag, Breßlau, Kuttenberg, Ollmütz, Brünn, Glatz u. Neustadt in Mähren, ab, daß sie von nun an den pohlischen Kaufleuten keine Durchfahrt noch Absetzung der Waaren bei sich gestatten, sondern sie unverzüglich dahin zurück zu reisen, woher sie gekommen waren, anweisen sollten, u. dies

so lange, bis er diese Verordnung widerrufen und andere Befehle ergehen lassen würde.

211) 1355 hat Karl IV. zu Donaustauf, wo er sich d. J. befand, als röm. Kaiser einen Gnadenbrief für die Stadt Eger ausgefertigt, und ihr hiedurch alle ihre Freiheiten und Gerechtsame bestätiget. Die Zeugen, die bei der Ausfertigung dieser Urkunde zugegen waren, sind von Pelzel in der Lebensgeschichte K. Karl IV. S. 477 namentlich angeführt.

212) 1364 erlaubte Kais. Karl IV. laut einer heut zu Prag ausgefertigten Urkunde neuerdings der Stadt Budweis, unter den am 18. April 1341 ihr bekannt gegebenen Bedingungen. S. IV. Hft. Nro. 154) 1drei Juden aufzunehmen, die aber eben die Steuer, wie die übrigen Bürger, zum Behuf der Stadt, entrichten sollten, und sprach sie derohalben von den königl. Abgaben auf 5 Jahre los. (S. II. Hft. Nr. 79).

213) 1388 überließ K. Wenzel IV. der Stadt Prag das Umgeld von allen Waaren auf 3 Jahre, weil sie ihm eine Summe Geldes vorgestreckt hatte, u. versprach ihr, daß sie während dieser Zeit keine Steuer zahlen solle.

214) 1406 ließ K. Wenzel IV. sich von dem Benediktinerkloster zu Brewniow vulgo St. Margareth bei Prag 60 Mark Silbers vorstrecken. Weil aber der Abt vorgab, das Kloster müsse dieses Darlehenswegen zu Grunde gehen, so befreyete es der König von allen ferneren Abgaben auf 4 Jahre.

215) 1420 ließ sich Siegmund zu Prag als Kg. von Böhmen krönen, allein die Böhmen wollten ihn keineswegs, aus Ursache weil er die Verbrennung Hussens zu Kostnitz dann die Viertheilung des prager Bürgers Namens Krasa zu Breßlau zugelassen hatte, als König erkennen, und blieben durch volle 17 Jahre ohne Regenten.

216) 1552 wurde um 1/2 auf 8 Uhr Ab. Rudolph II. nachmalige röm. Kaiser, Kön. zu Ungarn u. Böhmen geboren. Er war der zweitgeborne Sohn K. Maximilians II.

217) 1589 ertheilte K. Rudolph II. laut eines Gnadenbriefes den Bürgern von Friedland (bunzl. Kr.) die freie Bierbräugerechtigkeit. (S. VIII Hft. am 12. Aug. 1671.)

218) 1748 bestätigte K. Franz I. u. dessen Gemahlin Maria Theresia, alle der Stadt Kolin von ihren Vorfahren ertheilte Privilegien u. Begnadigungen. (S. XVI. Hft. Jahrg. 1736). Auch bestätigte heute die K. K. nicht nur die von ihren Vorfahren der Stadt Lauterbach (Herrs. Schlaggenwald, elbog. Kr.) ertheilte allgemeine bergstädtischen Freiheiten, sondern gab ihr auch das Vorrecht eine eigene Zinnwage u. Flußhütte zu haben, u. versprach weiters die freie Beholzung aus den kön. Waldungen. (S. VI. Hft. Nro. 234).

219) 1797 traf der Blitzstrahl einen am Kirchhofe der Pfarre St. Stephan in der Neustadt Prag befindlichen Thurm, doch ohne demselben einen Brandschaden zugefügt zu haben.

Den Neunzehnten.

220) 1290 bestätigte K. Wenzel II. das unterm 25. Sept. 1274 von Přemißl Ottokar II. der Bürgerschaft von Melnik ertheilte Privilegium (IX. Hft. am 25. Sept. 1274).

221) 1346 kamen die geistlichen Kurfürsten von Mainz, Trier u. Köln, als auch der von Sachsen u. K. Johann von Böhmen zusammen, u. entsetzten einstimmig Ludwig den Baier des Kaiserthums, setzten dafür, Karln (IV.), damaligen Markgrafen v. Mähren, einen Sohn des böhm. Königs ein, welche Wahl Pabst Clemens VI., der Ludwigen in die Bann gethan hatte, bekräftigte. Karl regierte darauf das deutsche Reich durch 32 J., 7 M. und 14 Tage.

222) 1364 bestätigte K. Karl IV. die Stiftung eines Pfarrers in der neuen Stadt Karlshaus, welche nicht lange darauf Karlsbad genannt wurde. Der erste hier eingeführte Pfarrer hieß Siefried, u. war zuvor Pfarrer in Netolitz gewesen.

223) 1400 gab K. Wenzel IV. den Befehl, daß die auswärtigen Weine, die aus Baiern nach der Lausitz u. Schlesien gebracht werden, keine andere Strasse, als durch die Stadt Prag, des Zolls wegen, gehen sollten.

224) 1406 borgte K. Wenzel IV. von den Gebrüdern Borschen von Riesenburg 4000 Schock u. verpfändete ihnen dagegen das Schloß u. Gut Přzimda oder Frauenberg.

225) 1415 wurde Hieronymus v. Prag, wel-

cher gefänglich eingezohen worden war, vor die, bei dem Kostnitzer Concilium versammelten Väter gebracht, von ihnen befragt, u. da er die Meinung Hussens behauptete, wieder in den Kerker zurückgeführt.

Hieronymus Vater hieß Niklas Faulfisch, u. besaß die Güter Czeykowitz, Rudny u. Nedabil, die aber schon um das J. 1412 in andern Händen waren. Vermuthlich hatte Hieronymus durch seinen langen Aufenthalt auf den Universitäten Oxfort, Paris u. Heidelberg große Schulden darauf gemacht. Doch besaß er noch ein Gut Woykowitz bei Brzezan unweit Prag, so er dem altstädter Magistrat, wie er nach Kostnitz reiste, empfahl. a) Als Ritter stand er am Hofe Kg. Wenzels. Zugleich war er Magister der freien Künste, ein Gottesgelehrter u. einer der größten Redner seiner Zeit. Auf seinen Adel, die Gelehrsamkeit u. Gunst des Königs stolz, erlaubte er sich Handlungen, die ein anderer nicht hätte wagen dürfen.

226) 1424 traten die prager alt= u. neustädter Bürger die Stadt Leitmeritz, die sie in ihrer Gewalt hatten, sammt allen übrigen geistlichen Gütern den Koribut Prinzen von Litthauen, ab. (S. XIV. Hft. Jahrg. 1421).

227) 1430 kamen die Taboriten, unter Anführung ihres neugewählten Feldherrn mit Namen

---

a) S. Pelzels Leben K. Wenzel IV. Urkundb. Nr. CCXXIV. S. 134.

Czert, vor das Schloß u. Stadt Horzowitz (berau. Kr.) angerückt, u. hatten das Schloß 9 Tage lang belagert. Siegmund Huller von Horzowitz, damaliger Besitzer dieses Ortes, machte zwar dem Feinde einen tapfern Widerstand, mußte aber doch endlich der feindlichen Gewalt unterliegen, das Schloß sammt der Stadt dem Joh. Zmrzlik abtreten, u. mit dieser Rotte nach Ungarn wider die kaiserl. Truppen ziehen, wo er das folgende Jahr darauf mit andern 250 Taboriten das Leben verlor. (S. XIV. Hft. Jahrg. 1425).

228) 1468 rückte Joh. v. Rozmberg (v. Rosenberg) u. Joh. ein Sohn des Hr. Zdenko v. Konopisst u. Sternberg mit einer großen Anzahl streitbarer Männer vor die Stadt Wodnian (prach. Kr.) u. lagerten sich in einer nächst an der Stadt gelegenen u Krawi hora genannten Walde. Die wodnianer Bürger glaubten, daß nur wenige ihrer Feinde gegenwärtig sind, liefen in der größten Unordnung aus der Stadt um selbe zu bekriegen. Allein diese überfielen selbe plötzlich, und schlugen ihrer mehr als 400 Mann todt. Die Ursache zu dieser Schlacht war bloß jene, daß die Bürger von Wodnian dem Georg, den diese beide Herren haßten, treu geblieben sind.

229) 1536 wurde die ganze Stadt Königgratz mit Ausnahme der Vorstadt, des Rathhauses, der Kirche, der Schule u. 25 Bürgerhäusern, ein Raub der Flammen.

230) 1586 † Jaroslaw Zlatnjk z Mutěnjna,

Senator der k. Altstadt Prag. Sein Leichnam wurde in der St. Egidikirche zu Prag begraben.

231) 1611 legten die Protestanten Augsburger Confession auf der Kleinseite zu Prag die gegenwärtige Karmeliterkirche, unter dem Tit. der h. Dreifaltigkeit an, brachten selbe in wenigen Jahren mit einem Aufwand von 62000 fl. zu Ende, u. eröffneten daran eine wohleingerichtete deutsch- u. lateinische Schule. Nachdem aber zur Zeit K. Ferdinand II. die sämmtlichen Protestanten aus ganz Böhmen verwiesen wurden, führte eben dieser Kaiser, der sich kraft einer 1619 d. 21. Sept. zu Frankfurt ausgefertigten Urkunde verpflichtet hatte 2 Klöster der unbeschuhten Karmeliter in seinen Erblanden zu stiften, eben diese Ordensmänner bei dieser Kirche ein, versah selbe mit einem hinlänglichen Unterhalte, u. befahl denselben nebst dem Hause des ehemaligen protestantischen Predigers noch 2 andere Häuser, die nächst an die Kirche stießen, einzuräumen.

232) 1684 sind die Ordensbrüder des h. Franziskus zur Aushilfe des im Dorfe Wiska v. Kostela nächst der Stadt Horžowitz wohnenden Pfarrers, von den dermaligen Oberstburggrafen u. Ritter des gold. Vließes, H. Bernard Rgrafen v. Martinitz in das von ihm gestiftete u. neu erbaute Kloster u. Kirche zur h. Dreieinigkeit in Horžowitz (beraun. Kr.) eingeführt worden.

233) 1756 war eine Ueberschwemmung in u. bei Prag. Der Moldaufluß stieg über seine gewöhnliche Höhe 6 Ellen.

234) 1763 kaufte der prager Erzbischof Gustav Moritz Graf v. Blankenheim u. Manderscheid von den Sternegg'schen Pupillen um 217,000 fl. die Herrs. Dobrzegowitz, veränderte aber in der Folge diesen Namen in Manderscheid. In seinem Testamente befahl dieser Erzbischof, daß diese Herrschaft auf ewige Zeiten zum Genuße seiner Nachfolger, bei dem Erzstifte verbleiben solle.

235) 1778 ist die, durch die Veranstaltung des Besitzers der Herrs. Stiahlau Hrn. Herrmann Graf. v. Czernin erweiterte St. Adalbertskirche in dem Dorfe Stahlau (pils. Kr.) durch den prager Weihbischof Franz Twrdy konsekrirt worden.

236) 1780 war eine große Ueberschwemmung in Friedland (bunzl. Kr.) wodurch viele Menschen u. Vieh in die äußerste Gefahr des Lebens gerathen sind.

237) 1790. Heut u. am 19. Novemb. 1790 änderte unser gütigste Monarch Leopold II. das Pönalgesetz. Das Schiffziehen u. Anschmiden der Verbrecher, ist mittelst seines zärtlichen Herzens, des wahren Erbtheils seiner großen Mutter, gänzlich abgeschafft, die Gefängnisse gereiniget, und die überaus große Strafen gemildert worden. Ueberhaupt wollte Leopold sein Andenken nicht durch Regentenschärfe, sondern vielmehr durch Fürsten Milde verewigen.

238) 1804 † zu Wien Jos. v. Petzek J. U. D. Prof. des Kirchenrechtes u. wirkl. k. k. Appellazionsrath. Er war zu Trautenau in Böhmen von Armen Eltern geboren, u. mußte alles seiner eigenen Thätigkeit danken; er studirte zu Prag u. Ollmütz die

Rechte, und wurde 1778 als Professor des Kirchenrechtes an der Universität zu Freyburg im Breslau ernannt. 1787 ward ihm das Bücher-Revisionsamt, 1791 auch das außerordentliche Lehramt des vorderösterreichischen Provinzialrechtes anvertraut, die 1796 dem Erzherzog Karl in militärischer Hinsicht mit Lebensgefahr geleisteten wichtigen Dienste, haben ihm den Adelstand erworben. J. J. 1800 erhielt er den Ruf nach Wien, um an der hiesigen hohen Schule das Kirchenrecht zu lehren, u. that auch als k. k. Appellazionsrath Dienste. Seine Schriften sind im Inn- u. Auslande vortheilhaft bekannt, u. die von ihm nach den spätern Verordnungen umgearbeitete Gerichtsordnung, wie seine systematischen Gesetzsammlungen, waren für alle Beamten von ungemeinen Nutzen.

239) 1825 † während der Badezeit zu Karlbad P. T. H. Prokop Ritt. v. Platzer u. Wohnsiedel, k. k. wirkl. Gubernialrath u. berauner Kreishauptmann, Subarendirungs-Revisions-Commissär für das Königr. Böhmen, Gymnasial-Direktor, Ritter des kais. Leopoldsordens; Inhaber des S. C. E. K., Direktor des prager Privatinstituts für blinde Kinder u. Augenkranke, Ehrenbürger der k. Hauptstadt Prag, rc. Sein Leichnam wurde auf dem allgemeinen Gottesacker zu Karlsbad mit aller ihm gebührenden Ehrenbezeugung zur Erde bestattet, die Seelenmessen aber wurden zu Prag am 27. in der Pfarrkirche bei St. Thomas, u. am 28. in der Kajetaner-Kirche abgelesen.

Den Zwanzigsten.

240) 1349 brach sowohl in ganz Böhmen als auch in Mähren eine schreckliche Pest aus, welche sich auch in der Folge über ganz Deutschland verbreitete, u. eine große Menge Menschen (die Juden ausgenommen) hinwegraffte, wodurch die sämmtl. Juden in den Verdacht, daß sie die Brunnen vergiften, kamen, u. große Verfolgungen erdulden mußten. Die Eigenschaften dieser Pest waren, daß Jedem der daran erkrankte, der Unterleib u. der Kopf geschwollen sind, u. worauf unausweichlich der Tod erfolgte.

241) 1358 † Albrecht II. Herz. v. Oesterreich mit dem Beinamen der Kluge, der ein Bruder des böhm. K. Rudolph II. u. Kais. Albrechts I. Sohn war.

242) 1394. Nachdem K. Wenzel IV. zu Beraun am 8. Mai d. J. von den böhm. Herren an deren Spitze sich sein Vetter, der Markgraf Josst oder Jodok aus Mähren befand, überfallen, u. gefangen genommen wurde, ward er, wie bekannt, nach Prag auf das Schloß überbracht, wo ihn der damalige Burggraf Heinrich v. Rosenberg, als einen Staatsgefangenen, so daß er nicht ausreiten, ausgehen, vielweniger verreisen durfte, in Verwahrung nahm. Wenzels jüngster Bruder Johann, Herz. v. Görlitz, erhielt von der Gefangenschaft seines Bruders Nachricht, u. eilte mit einem Kriegsvolk seinem bedrängten Bruder vor Prag zu Hilfe. Sobald aber Jodok u. die Landherrn dieß erfuhren, fürchteten sie eine Belagerung, u. führten den gefangenen König bei

der Nacht aus Prag weg. Sie übergaben ihn dem erwähnten Heinrichen v. Rosenberg, der den König anfangs auf das Schloß Przibienitz an dem Fluß Lužnicze, u. dann nach Krummau, endlich gar nach Oesterreich auf das den H. v. Stahrenberg gehörige Schloß Wiltberg gefangen brachte. Indessen näherte sich der Herz. Johann der Stadt Prag, u. war an dem Tag (22. Juni) da Wenzl von Prag weggeführt wurde, zu Böhmischbrod angelangt. Sobald er also vor Prag erschien, wurden ihm die Thore geöffnet. Jetzt wurde erst den Magistraten der 3 Städte Prags im Ganzen bekannt, daß ihr König gefangen seye. Vor allen Dingen ließ sich also der Herzog von den prager Städten den Eid ablegen, daß sie ihn für ihren rechtmäßigen Herrn u. Verweser des Königreichs haben wollen, so lange der König gefangen bleiben würde. Sollte dieser aber in der Gefangenschaft sterben, so verbanden sie sich ihn für den Erbherrn u. König von Böhmen zu halten u. anzunehmen. Wie sich nun der Herzog Johann der prager Städte versichert hatte, beschloß er mit seinem Heere auszurücken, u. rückte wirklich vor die Stadt Budweis, verheerte das Land und die Güter der Herren von Rosenberg, welche den König in ihrer Gewalt hielten, um sie dadurch zur Loslassung des Königs zu zwingen. Allein diese hatten ihren Gefangenen schon, wie gesagt, auf das Schloß Wiltberg gebracht, u. der Herz. Albrecht v. Oesterreich gab den Herrn v. Rosenberg 600 Mann zu Hilfe, welche in Böhmen einfielen, u. das Land verheerten, ein

hinlänglicher Beweis, daß derselbe die Gefangnehmung Wenzels begünstigte, und vielleicht nach der Reichskrone gestrebet habe. Ungeachtet derselbe die Empörer unterstützte, so bemächtigte sich dennoch heute (am 20. Juli) der Herzog Johann der kön. (Kreis) Stadt Budweis, wo er denn daselbst Hansen v. Dobeschitz u. seine Gehülfen zum Dienst u. wahrhaften Hilf für K. Wenzel aufnahm.

243) 1397 gab K. Wenzel IV. der Königin v. Pohlen, Hedwigis, die Macht in der Stadt Prag ein Kollegium für studirende Lithauer zu errichten, u. die dazu erforderlichen Häuser zu Prag, wie auch Güter in Böhmen zu kaufen. Der Stiftungsbrief der Königin ist zu Krakau 1397 10. Dezember ausgefertigt worden. Es kam aber erst i. J. 1411 zu Stande. Man kaufte ein Haus nahe an der Kirche Jerusalem genannt. Hier wurden 12 Studenten, geborne Lithauer, unterhalten, u. von einem Magister unterrichtet. Der Prediger in Betlehem hatte die Aufsicht darüber.

244) 1398 verschrieb König Wenzel IV. seinem Kaplan Niklas v. Münsterberg, den er in verschiedenen Gesandschaften gebraucht hatte, ein jährliches Einkommen von 34 Schock Gr. oder 680 fl. auf die jährl. Abgaben des Klosters Nepomuck.

245 1407 ertheilte K. Wenzel IV. der Stadt Melnick (bunz. Kr). das Recht, jährlich 2 Jahrmärkte, nämlich auf Galli u. Peter u. Paul halten zu dürfen. (S. oben Nr. 126.

246) 1436 hat zu Iglau K. Siegmund die ihm

von den hochlöbl. böhm. HH. Ständen zur Unterzeichnung vorgelegte Bedingnisse eigenhändig unterschrieben. Die Bedingnisse sind in Weleslawins histor. Kalender S. 364 (folio de Anno 1590) umständlich angeführt.

247) 1618. Nach den Vorfällen in Prag (S. V. Hft.) wollte Kaiser Mathias auf Anrathen seines klugen Ministers, des Kardinal Clessel, lieber durch Milde als Strenge die Gährung in Böhmen dämpfen. Aber Ferdinand II. (seines bereits gekrönten Nachfolgers in Böhmen und Mähren) bekannte Grundsätze u. Gesinnungen hinderten die Protestanten, die von Mathias angetragenen sehr billigen Bedingungen anzunehmen — er rechtfertigte ihre Besorgniße. Erzürnt über diese Nachgiebigkeit des Kaisers beschließt er, mit Erzherzogs Maximilian Bestimmung Klessela zu strafen, laßt ihn in der Burg selbst verhaften, des Purpurs entkleiden, in einen Wagen werfen u. nach einer tiroler Festung bringen. Hierauf begiebt er sich zu Mathias, den das Podagra im Zimmer hielt, u. schilderte ihm den Cardinal als treulosen Minister dessen Entwürfe nur auf Trennung u. Sturz des Oesterreichischen Hauses ausgiengen; der Kaiser verstummt vor Aerger, aber von Alter u. Schwäche gedrückt, fühlt er die Uebermacht, die er selbst geschaffen, fürchtet für den eigenen Thron, u. duldet die Beleidigung.

248) 1623 räumte K. Ferdinand II. den eben aus Italien nach Prag gekommenen 2 Mitgliedern des Barfüsser Augustini-Ordens, Namens Sixtus

a S. Laurent., und Severinus a S. Jacob. die St. Wenzelskirche in der k. Neustadt, allwo jetzt das k. k. Provinzialstrafhaus sich befindet, sammt allen dazu gehörigen Gründen, zu ihrer Wohnung ein.

249) 1634 ist der tapfere Feldherr Joh. Graf v. Aldringen in einem für die Schweden glücklich ausgefallenen Gefechte auf dem Wahlplatze todt geblieben, u. solchemnach gelangten die Güter Bensen u. Teplitz an dessen Bruder Paul Grafen v. Aldringen, Bischofen zu Tripolis u. Weihbischofen zu Straßburg. (S. XV. Hft. Jahrg. 1635.)

250) 1639 brach unweit Strzibro (Stadt Mieß, pilſ. Kr.) ein Sturm- u. Hagelwetter aus, zog sich über Chrudjm bis Vlznowa, die Eisstücke sollen die Gestalt eines Hufes gehabt, u. alles auf dem Felde u. in Weingärten verdorben haben.

251) 1644 † zu Prag Raphael Missowsky, er führte anfänglich, wie einige wollen, den Namen Sobiehrd, mit dem er sich auch selbst in dem von Paproczky über die adelichen böhm. u. mähr. Familien verfaßten Werke, welches er aus der pohlnischen in die böhmische Sprache übersetzte, unterzeichnet haben soll. Er war zu Bischofteinitz geboren, u. widmete sich vorderst der Rechtsgelehrtheit u. nachdem er verschiedene auswärtige Universitäten besucht hatte, kehrte er nach seinem Vaterlande zurück, u. legte sich von nun an den Namen Missowsky bei. Nicht lange darauf ist er an dem kais. Hofe dem Erzherzog nachmaligen K. Ferdinand (III.) als Lehrer der böhm. Sprache vorgestellt, dann von eben die-

sem Kaiser in den Ritterstand mit den Beinamen „von Sebasten" oder wie andere wollen „von Sebuzyna" erhoben, endlich zum Rathe bei der k. k. Appellation u. k. Sachwalter, letztlich aber zum Unterkämmerer in Böhmen ernannt worden. Nach seinem Tode wurde er in der ehemaligen Jesuitenkirche St. Salvator nächst dem Xaveriusaltar unter folgender Grabschrift, die er kurz vor seinen Hintritte selbst verfaßt hatte, beigelegt. Regis in hoc regno Vice eram Cammerarius; et nunc Mniss-niowsky Raphael Condor in hac Camera.

252) 1729 wurde zu Leitomischl P. Ignatius Kaucz a. S. Cornelio geboren; trat 18. Oktober 1747 in den Orden der frommen Schulen ein, verlegte sich vorzüglich auf die mathematischen u. astronomischen Wissenschaften u. war endlich als Regimentspater angestellt. Er schrieb mehrere Werke welche P. Jar. Schaller in seiner Topographie Böhmens (chrud. Kr.) S. 149 anführt.

253) 1759 brannte die Maria Himmelfahrts-Pfarrkirche in der Stadt Preßnitz (saatz. Kr.) bis an den Grund ganz ab.

254) 1786 wurde das Dominikanerkloster in der k. Kreisstadt Pilsen aufgehoben, und die Mitglieder in andere Klöster ihres Ordens verschickt.

255) 1804 haben Se. k. k. Maj. den am 3. Mai d. J. einstimmig von den Ordensbrüdern zum Abt des Klosters in Emaus erwählten P. Leopold Zalda, als Abten des besagten Klosters u. Prälaten des Königr. Böhmen allergnädigst zu bestätigen geruhet.

Den Einundzwanzigsten.

256) 1395 haben die Bürger u. die Judenschaft der Stadt Eger auf Ansuchen des K. Wenzel IV. ihm 3000 Schock, fast 60,000 fl. heutigen Geldes vorgeliehen, welchen Empfang er zu Pilsen bescheinigt hat.

257) 1411. K. Wenzel IV. mit dem zwischen ihm u. seinen Bruder Sigmunden Kön. v. Ungarn geschlossenen Vertrage (S. oben Nro. 100.) zufrieden, willigte nicht nur in die Wahl Sigmunds zum röm. König, sondern schickte auch heute seine Bevollmächtigten nach Frankfurt, die denn bei der Wahl die Stimme Wenzels, als eines Königs u. Kurfürsten von Böhmen, Siegmunden, im Namen ihres Herrn ertheilten. Und so ward Siegmund röm. König, unser Wenzel aber röm. Kaiser. So lange er aber nicht zu Rom gekrönt worden, hat er sich selbst nie einen röm. Kaiser geschrieben oder nennen lassen, denn die Feierlichkeit wurde damals unumgänglich zur Kaiserwürde erfordert. Allein die Umstände erlaubten Wenzeln nicht nach Rom zu gehen, oder auf einen leeren Titel so große Kosten zu verwenden. Er fuhr fort sich einen röm. König zu schreiben, welchen Titel ihm auch die Reichsfürsten nicht versagten, daß ihn aber Siegmund für den Kaiser oder den ältern röm. König erkannt, erhellet daraus, weil er sich, so lange Wenzel lebte, nicht zu Rom krönen ließ, und von ihm weder die Lehnspflicht noch die Reichsheiligthümer jemals forderte.

258) 1427 hoben die Deutschen, weche 80000

Mann Kriegsvolk zählten, u. mit allen Kriegsrüstungen versehen waren, heut die Belagerung der Stadt Mieß (pils. Kr.) auf, als sie das vom Prokop dem Großen angeführte, nur 31000 Mann starke Heer erblickten, u. ergriffen die Flucht.

259) 1432 war zu Prag eine schreckliche Ueberschwemmung. Die Ursache hievon war das bei Königsaal u. a. O. m. an den Wiesen aufgehäufte u. von dem Wasser weggeschwemmte Heu, welches sich mit den in Podskal zu Prag mitgenommenen Holze unter der d. Z. niedrigen Brücke bis an den Grund verstopfte. Der Durchzug des Wassers wurde hiedurch gehemmt, das Wasser stieg zu einer der schrecklichsten Höhen, so zwar, daß man auf dem ganzen altstädter Ring mit Schiffen herumgefahren ist. In dem Augenblicke als das Wasser noch höher zu steigen begann, stürzten plötzlich 5 Bögen der Moldaubrücke ein, das Wasser verlor sich sogleich aus allen Strassen, u. man fand viele tausend Fische in der Stadt auf dem Schlam, welche dem plötzlichen Wasserabfall nicht folgen konnten, zerstreut liegen.

Auch bei Pisek übertrat der Fluß Wotawa seine Ufer mit großen Schaden der Umgegend. Diese Ueberschwemmungen verursachten eine große Theuerung, so, daß das Mandel Korn für 5 Schock verkauft wurde, und demselben ein großes Sterben folgte.

260) 1497 entschied K. Wladislaw II. den Rechtsstritt zwischen der prager alt- u. neustädter Gemeinde in Betreff der sub Nro. C 338, itziger

Bezeichnung am Ende des Moldaugrabens in der neuen Allee liegenden (itzt Franz Ellenbergischen) Ziegelhütte, und sprach selbe der Neustädter Gemeinde als Eigenthum zu, welche laut eines von K. Karl IV. ihnen mitgetheilten Majestätsbriefes hierzu berechtiget waren. Diese Ziegelhütte gelangte aber nach der Zeit durch einen gütlichen Vergleich wieder an die Altstadt.

261) 1548 kam in der Nähe der St. Peterskirche in der Neustadt Prag Feuer aus, wodurch die ganze Tuchmachergasse nebst noch 30 andern Häusern in Asche verwandelt wurde; den nachfolgenden Tag darauf, welcher ein Sonntag war, entstand ein noch schrecklicheres Feuer, welches nicht nur die Schule sondern auch die sämmtlichen bis an das Porzitscher Thor stehenden Häuser verzehrte. (S. unten Nro. 276).

262) 1635 trat Ferdinand III., noch als Erzherzog, den Benediktiner-Ordens-Mitgliedern für das Kloster in Emaus die von uralten Zeiten her, unter der Obsorge der Prämonstratenser (von Strahow) stehende Pfarrkirche bei St. Niklas, in der Altstadt Prag, ab, wies ihnen zur Schadloshaltung 10,000 fl. an, u. bewilligte, daß selbe im Besitze aller jener Güter, welche sie noch besitzen, auch ferner verbleiben könnten. Welches sowohl aus dem Abtrettungsvertrage, als auch aus dem hierauf erfolgten k. Bestätigungsbriefe ganz deutlich abzunehmen ist.

263) 1689 brannte die heil. Geistkirche in der

Altstadt Prag mittelst eines, von den Franzosen angelegten Feuers beinahe ganz ab; doch wurde aber selbe in der Folge von der Frau Anna Mechtildis Schönweis v. Eckstein Fürst-Aebtissin des k. Stiftes bei St. Georg obdem prager Schlosse, der das Patronatsrecht über diese Kirche zustand, wieder hergestellt.

264) 1707 wurde P. Blasius Franta, Ehrendomherr am Wischehrad u. Pfarrer bei der Kirche Maria an der Wiege vulgo an der Pfütze, nicht Maria am See wie sich P. Jos. Swobada in seiner Beschreib. der Teinkirche S. 66 beigehen läßt, als Pfarrer an der prager altstädter Hauptpfarrkirche am Tein installirt. Allein der (1709) zu frühzeitig ihn ereilte Tod ließ ihn nicht lange diese Würde genießen.

265) 1757 wurde die hölzerne Brücke zu Leitmeritz bei dem preußischen Abmarsche zum Theil eingeäschert. (S. IV. Hft. Nro. 247.)

266) 1777 † zu Stockau (klatt. Kr.) P. Theobaldus Gruber, Prior des Klosters St. Augustini-Ordens. Er war zu Mieß in Böhmen geboren, u. verfertigte 1756 das schöne Manuskript: Sumarium rerum memorabilium Conventus Micro-pragensis S. Thomae Apos.

267) 1798 † zu Wien im 65. Altersjahre der österr. Held Karl Graf v. Clarfayt, Ritt. des gold. Vließes u. des k. k. Milit. Maria Theresienordens, k. k. G.-F.-M. 2c. Während seiner 45jähr. treuen militärschen Dienstleistung erlebte er 4 österreichi-

sche Monarchen; er war ein Schüler des großen und weltberühmten Loudons. Diesen Generalen liebte das k. k. Militär dergestalten, wie nur Kinder ihrer eigenen Vater lieben können.

Den Zweiundzwanzigsten.

268) 1302 trat Kunigunda, die leibliche Schwester des böhm. Königs Wenzel II., als Nonne in das Benediktinerkloster bei St. Georg ob dem prager Schlosse ein, u. wurde in der Folge als Aebtissin desselben Klosters ernannt. Diese brachte dem itztgenannten Kloster viele Freiheiten u. manches Einkommen zu, und starb 1321.

269) 1358 ließ sich Kais. Karl IV., bei seiner Ankunft in Nürnberg, von dem Kurfürsten Rudolph in Sachsen, eine Zeugenschaft ausfertigen, daß die von Pfalz an Böhmen verkaufte Festung Hohenstein, u. a. O. m. nicht vom Reiche zu Lehen rühren.

270) 1381 hat der K. Wenzel IV. wahrgenommen daß die angestellten Richter (Justitiarii, Czudarii, poprawesones), auf dem Lande theils in zu geringer Anzahl waren, theils aber nicht immer dem Volke Gerechtigkeit wiederfahren ließen, wodurch dann meistens die Armen von den Reichern gedrückt u. um das Ihrige gebracht wurden. Um diesen Uebel vorzubeugen, ernannte der König die Richter, Geschworne u. Aeltesten der Städte zu Landrichtern, u. gab ihnen die Macht in ihren Distrikten das Recht, so wie die übrigen königl. Beamten auszuüben. Er

machte heute (22. Juli) den Anfang mit der Stadt Pilsen, u. fertigte für sie die Vollmacht aus.

271) 1387 hat K. Wenzel IV. laut einer heut zu Nürnberg ausgefertigten Urkunde die Bürger der Stadt Klattau auf 2 ganze Jahre von allen Steuern befreit.

272) 1397 gab K. Wenzel IV. seine Einwilligung daß Frana Gevenher, einen ganzen Lahn Acker der Kirche zu Czakowicz schenken möge.

273) 1419. Heute waren bis 40,000 Menschen beiden Geschlechts, sammt Kindern, auf einem Berge, den sie Tabor nannten, zusammen gekommen, wo sie nun das heil. Abendmahl unter beiden Gestalten mit viel Andacht und Trost aus den Häuden ihrer Priester empfingen. Niklas von Hus, der diese Versammlung veranstaltet hatte, scheint böse Absichten dabei gehabt zu haben. Vielleicht wollte er den König schrecken, um sich an ihm, der Verbannung wegen, zu rächen. Wie aber der König von allem dem Nachricht erhielt, überfiel ihn Furcht u. Schrecken, u. er hatte Niklassen im Verdacht, daß er nach dem Throne strebte. Niklas mag dem Volke den Vorschlag gemacht haben, sich einen König, der mit ihnen aus dem Kelche trinke, zu wählen. Allein Wenzel Koranda, Prediger von Pilsen, stund auf, u. stellte dem Volke vor, daß es sich keinen bessern König, als Wenzel war, wünschen könnte.

Man solle vielmehr Gott bitten, daß er ihn noch lange Zeit bei der Regierung erhalten möchte. Die Menge dieser Andächtigen gieng also diesmal ruhig

auseinander, vergnügt, daß sie aus dem Kelche getrunken haben. (S. unten Nr. 359).

274) 1470 rückte der K. Georg von Podiebrad an diesem Tage von Kremsier bis Kunitz vor, um den dem ungar. K. Mathais vorgeschlagenen Zweykampf (zur Verschonung so vielen Blutes) in Gegenwart beider Heere zu halten. Allein Mathias blieb in seinen Lager unbeweglich, u. endlich kam es zu Friedensunterhandlungen.

275) hat K. Wladislaw II., als er eben auf der Reise nach Ofen in Ungarn begriffen war, in dem prächtig gezierten Saale zu Pardubitz (chrud. Kr.) die beiden Wilhelms v. Bernstein Söhne, Johann, u. Adalbert, zu Rittern geschlagen.

Karl Ritter v. Binnenberg hat diese Handlung wohl auch an dem heutigen Tage, aber nicht zu Pardubitz, sondern in dem Schloße Kunjetitz (Kunietitzka Hora) angemerkt.

276) 1548 kam während der Predigt aus dem, nächst an der St. Peterskirche in der Neustadt Prag stehenden, Schulhause Feuer aus, wodurch nicht nur dasselbe, sondern auch alle bis an das Wasser, u. das porzitscher Thor stehende Häuser in einen Schutt u. Aschenhaufen verwandelt wurden. (S. oben Nr. 26).

277) 1587 † Siegmund Zaubek Senator der Altstadt Prag, u. wurde in der St. Egidikirche begraben.

278) 1727 soll ein großer Meteorstein (chute) bei Liboschitz in Böhmen von der Luft herab gefallen seyn. (Stepling).

279) wurde die Maria Magdalenakirche in der Stadt Böhmischbrod (kaurž. Kr.) an dem Orte erbaut, wo ehedem der erste prager Erzbischof Ernest v. Pardubitz ein zahlreiches Armenhans gestiftet, u. mit hinlänglichen Einkünften versehen hat, dessen Andenken noch heut zu Tage in dieser Kirche auf einem großen Stein mit diesen Worten angemerkt ist: Authoritate Literarum Domini Gregorii Papae XI. confirmata et ordinatio facta per Dominum Joannem Archiepiscopum, videlicet, quod Scabini in Broda Boemicali hospitali debeant conscientiose gubernare, et Archiepiscopo rationem reddere.

280) 1802 wurde in dem Dorfe Werschowitz nächst Prag ein Bauernwirthschaft nebst noch 2 daran stossenden Gebäuden durch einen Blitzstrahl in Flammen versetzt, und bis an den Grund vernichtet.

281) 1808 haben Se. k. k. Hoh. der Erzherzog Ferdinand, als General der Cavallerie, heute um 11 Uhr früh zu Prag auf der sogenannten Marienschanze die böhm. Landwehr, das von der k. Hauptstadt Prag errichtete Landwehr Bataillon, als auch die Division der prager Hrn. Akademiker besichtigt. Gegen Abend begab sich Se. Hoheit auf die Schützeninsel, u. besichtigten da die von dem k. k. privilegirten Scharfschützenkorps auf eigene Unkosten hergestellte Compagnie Feldjäger.

Den Dreiundzwanzigsten.

282) 1283 versammelte Tobias, Bischof von Prag u. d. Z. Stadthalter von Böhmen, die Herrn,

Ritter, Standespersonen u. die Bevollmächtigten der böhm. Städte, um den von der Gränze angekommenen, bisher unter der Vormundschaft des Markgrafen Otto v. Brandenburg gestandenen 14jährig. K. Wenzel II. zu empfangen. Man zog ihm mehrere Meilen entgegen, u. das Volk empfing seinen jungen Beherrscher mit den lautesten Freudenbezeugungen.

283) 1348 drohete ein schrecklicher, mit heftigen Wind, Blitz und Donner begleiteter Wolkenbruch der Stadt Kuttenberg einen gänzlichen Untergang; eine Menge der ansehnlichsten Gebäude stürzte durch diese ungewöhnliche Ueberschwemmung zu Boden, die meisten Schachten wurden mit Wasser angefüllt, wodurch eine große Anzahl der Bergleute ihr Leben verloren hatte.

284) 1355 befreite K. Karl IV. die k. Stadt Eger sammt dem ganzen Bezirke von der allgemeinen Steuer, einverleibte derselben die Landschaft Asch, Selbau u. Reewitz u. versprach, daß weder diese, noch das ganze eger'sche Gebiet sollte jemal von der Krone Böhmen getrennt werden. (S. IV. Hft. Nr. 36).

285) 1367 hat K. Karl IV. bei seiner Ankunft in Prag wahrgenommen, daß die Wissenschaften durch den von ihm gestifteten Karolin immer mehr befördert und ausgebreitet werden, so verordnete er zum Besten dieses Stiftes, daß die Güter u. Unterthanen desselben von allen Steuern, wie auch von den fremden Gerichten auf künftige ewige Zeiten frei seyn sollten, nur nahm er die königl. Steuer,

und das königl. Gericht hievon aus, weil dieß zu der Krone gehörige Gerechtsame waren, die ein König auf keine Weise vergeben dürfte. Da er hiernächst, seiner weitläufigen Staaten wegen, nicht immer zu Prag seyn konnte, so verordnete er, daß in seiner Abwesenheit sein Landeshauptmann oder Statthalter in Böhmen die Macht haben sollte, den ältesten Professor aus dem Karoline in die erledigte Domherrenstelle bei Allerheiligen, mit Zuziehung des dasigen Probstes, einzusetzen.

286) 1395 hat K. Wenzel IV. für die Stadt Eger 2 Freiheitsbriefe auf seinem Schloß zu Bettlern ausgefertigt. Im Ersten überließ er ihr das Forstamt in Eger'schen so wie sie es von den Königen Johann u. Karl IV. erhalten hatten, und erklärte die Briefe für ungültig die er von unredlicher Unterweisung dawider jemanden ertheilet hätte. Im Zweiten verordnete Wenzel, daß alles, was von der Stadt u. dem Lande zu Eger entzogen u. entfremdet worden, wieder dahin kommen solle, und machte zugleich die Verschreibungen, die dawider jemals gegeben worden, kraftlos. (Orginalia in Archivo Egrensi. (S. oben Nr. 284).

287) 1427 † in Ungarn der aus Furcht vor dem Žižka aus Böhmen entflohene Sigmund Albik. Er war zu Unczow in Mähren gebürtig, ehedem durch 26 J. Lehrer der Arzneikunst an der hohen Schule zu Prag u. zugleich Leibarzt des Kön. Wenzel IV. Nachdem seine Gemahlin mit Tode abgieng, nahm er die kleinern Weihungen im geistlichen Stande an,

u. wurde nach dem Hintritte des Erzbischofs Zbinko 1411, als das Kapitel in der Wahl nicht einig werden konnte, von K. Wenzel IV. zum Erzbischof ernannt. Sigmund wurde auch nach erlangter Doktorswürde 1387 Examinator bei den strengen Prüfungen, u. zu Padua 1404 zum Doktor der Rechten promovirt. Seine hinterlassene Schrift: Magistri Albici regimen sanitatis seu Vetularius Lips. 1484, ist sehr wenig gekannt u. wirklich interessant. Sein Leichnam wurde aus Ungarn in seine Geburtsstadt Unczow übertragen, und alldort beerdigt.

288) 1496 bestätigte K. Wladislaw II. die sämmtliche von seinen Vorfahren der Stadt Bischofteinitz (Klatt. Kr.) ertheilte Vorrechte. (S. unten N. 325).

289) 1503 wurde zu Ofen in Ungarn um 7 U. früh Elisabeth, die erstgeborne Tochter des ungar. u. böhm. König Wladislaw, die nach dem Tode ihrer Mutter Anna genannt wurde, geboren. Sie war eine leibliche Schwester K. Ludwig, u. in der Folge die Gemahlin K. Ferdinand I.

290) 1523 wurden die Geistlichen Wenzel Sstdlo von St. Niklas, Jakob Slowak von St. Aegidi, Simon von St. Kastulus u. M. Mathias Gorambus, ehedem Administrator des Konsistoriums, mit dem Bedeuten der Stadt Prag verwiesen; sie haben bis zu Sonnenuntergang die Stadt zu verlassen u. jederzeit 3 Meilen Wegs von derselben entfernt zu bleiben. Man legte ihnen zur Schuld, daß sie durch ihre Predigten die altstädter Bürger gegen die Neustädter aufwigelten.

291) 1564 wurde sowohl in der Metropolitankirche als auch in allen andern Kirchen Prags öffentlich von der Kanzel kundgemacht, daß auf Ansuchen K. Ferdinand I. Se. päbstl. Heiligk. Pius IV. den Empfang des h. Abendmahls unter beiden Gestalten begnehmiget u. gestattet habe.

292) 1590 wurde der Grundstein zu der gegenwärtig bestehenden wälschen Kapelle in der Jesuitengasse zu Prag gelegt, u. dieselbe am 9. Aug. 1600 durch den päbstl. Nuntius Philipp Spinnelli aus dem fürstl. Hause Cariatti Erzbischofen zu Collossa u. Cardinalen sub S. Bartholomi feierlichst eingeweiht.

293) 1640 ist die 1/2 Stunde westwärts von der Stadt Tachau (pils. Kr.) in der sogenannten Weißenbühlgegend erbaute XIV. Nothhelferkirche den Paulanermönchen, die da i. J. 1639 Joh. Phil. Hußmann, 12 an der Zahl, gestiftet, u. für selbe ein Kloster erbaut hat, als Stiftskirche von dem Kardinal und prager Erzbischof Ernest Grafen v. Harrach übergeben worden. (S. XV. Hft. Jhrg. 1639.)

294) 1800 † zu Karlsbad der hochw. Hr. Jos. Lokatelly, Canonicus an der Prager Metropolitankirche. Er wurde nicht in der für die Domherrn bestimmten Ruhestätte zu Aunietitz, sondern zu Karlsbad auf dem Kirchhof begraben. (Alt 51 Jahr.)

295) 1806 † der hochw. u. hochgelehrte Herr Siegmund Hemerka, des k. Stiftes zu Seelau Abt, und des Königr. Böhmen infulirter Prälat.

296) 1822 † an den späten Folgen schwerer,

im Dienste des Vaterlandes früh erhaltener Wunden, Graf Hieronymus zu Colloredo Mannsfeld, k. k. wirkl. Kämmerer, G. F. Z. M., Comandeur des milit. Marien = Theresiens = Ritter des kais. russischen St. Georg III., u. Alexander = Newsky I. Klasse, dann Großkreuz des kön. preuß. rothen Adler = Ordens, Inhaber des k. k. ungar. Linien-Inf. = Reg. Nro. 33 ad latus des kommandirenden Generals in Illyrien, Steyermark und Tyrol.

Er war zu Wetzlar 1775 am 30. März geboren. Sein Vater war Franz Gundacker Reichsfürst zu Colloredo = Mannsfeld, Graf zu Wallsee, Vice = Graf zu Melß, Markgraf zu St. Sophia, Ritter des gold. Vließes, k. k. Conferenz = Minister u. Reichs=, Hof = Vice = Kanzler; seine Mutter M. Isabella, Erbtochter des letzten Fürsten zu Fondi u. Grafen zu Mannsfeld. Hieronymus war der zweite Sohn dieses hohen Paares; sein Geist trieb ihn, bereits im 17. Lebensjahre (1792) zum Soldatenstande. Sein Oheim, Graf Jos. Colloredo, erbat für selben bei Sr. Majestät eine Oberlieutenants = Stelle in seinem Regiment. Als solcher trat Hieronymus in das Gefolge des F. Z. M. Grafen v. Clairfayt, wurde 1793 zum Capitain = Lieutenant mit dem Commando einer der 2 Grenadierkompagnien des Regiments Jos. Colloredo, u. am 10. Febr. 1794 zum wirklichen Hauptmanne mit Beibehaltung der Grenadierkompagnie befördert. J. J. 1794 gelangte er in Condé in die Kriegsgefangenschaft, u. wurde als ein anderer gemeiner Kriegsgefangener, nach Paris ge-

schleppt; hier traf er im Gefängnisse (der Abtei St. Germain) den Grafen August von Leiningen-Westerburg. Beide mit äußerster Grausamkeit behandelt, unabläßlich mit der Guillotine bedroht, fanden endlich bei Menschenfreunden uneigennützige Hilfe u. Mittel zu den östér. Fahnen wiederzukehren. Sie gelangten über Lion u. Genf (im Februar 1795) nach Schwetzingen, dem Hauptquartiere des zum F. M. u. Oberbefehlshaber am Rheine vorgerückten Grafen Clairfayt.

Am 8. Aug. 1796 erhielt er bei dem Angriffe des Feindes auf die Clausse von Bregenz jene tödtliche Verwundung, mit welcher er hoffnungslos nach Insbruck, von dort zu Wasser nach Wien gebracht wurde, und die als Grundursache seines 26 Jahre nachher erfolgten Todes zu betrachten ist.

Am 1. Juni 1798 wurde er zum ersten Major bei dem ungar. Inf.-Reg. Nro. 60, am 29. April 1799 zum Oberstlieutenant im Regimente u. am 14. Mai 1800 zum zweiten Obersten bei Olivier Wallis ernannt. Zur Belohnung seiner Heldenthat bei Klein-Schaffhausen rückte er laut Armeebefehl am 6. Juli d. J. in die Stelle eines Regiments-Commandanten bei E. H. Ferdinand Infant. Nro. 2 ein.

Am 1. Sept. 1805 erhielt Graf Colloredo die Beförderung zum General-Major, u. mußte am 30. Oktob. n. J., nachdem General Nordmann verwundet wurde, das Commando über den angefallenen linken Armeeflügel bei Caldiero übernehmen; hier wußte er den mit größter Wuth mehrmahls

widerholten letzten Versuch des überlegenen Feindes durch Entschlossenheit u. muthvolle Ausharrung zu vereiteln, hierauf erkannte ihm das im Mai 1806 zu Wien zusammengetretene Capitel des milit. Marien=Theresien=Ordens einstimmig das Ritterkreuz zu.

Durch die im J. 1809 in mehreren Schlachten bewiesene Tapferkeit erhielt General Colloredo die Beförderung zum Feldmarschallieutenant, und, nach den Statuten des milit. Marien=Theresiens=Ordens, dessen Comandeur=Kreuz. Am Schlusse dieses Feldzuges ernannten ihn Se. Majestät zum Inhaber des seit einem Jahre erledigten ungar. Linien=Inf.=Reg. Sztaray Nro. 33.

Zum Lohn des glänzend am 28. Aug. 1813 bei Dippoldiswalde u. am 30. Aug. bei Kulm vom Colloredo erkämpften Sieges, ernannten Se. Majestät der Kaiser ihn zum Feldzeugmeister außer der Reihe seines Ranges; des Kaisers von Rußland Majestät aber beehrten ihn zu gleicher Zeit mit dem Alexander Newsky=Orden. Nach der Schlacht am 17. Sep. 1813 bei Arbesau, übersendete Kaiser aller Reußen in der darauf folgenden Nacht unserm Colloredo für die bewiesene Treue und Tapferkeit das Georgen=Kreuz III. Klasse nebst einen höchst verbindlichen Handschreiben.

In der ewig denkwürdigen Schlacht bei Leipzig (18. Okt. 1813) fiel nach der Verwundung des Landgrafen (damals Erbprinzen) von Hessen=Homburg u. Gefangennehmung des Generals Merveldt

hier auf Colloredo das Oberkommando des linken Flügels der Hauptarmee. Zwischen 4 u. 5 U. Abends, während er Anordnungen vor der Fronte machte, traf ihn eine Kleingewehr-Kugel in der linken Seite. Sie drang durch Mantel u. Rock, gerade auf die vor 17 Jahren erhaltene Wunde. „Daß man nur meine Verwundung nicht erfahre!" gebot er seiner Umgebung, ritt, den schmerzenden Theil mit der Hand deckend, langsam weiter, u. fuhr fort zur fernern Anstrengung zu begeistern u. mit ungetrübter, einsichtsvoller Thätigkeit zu den Erfolgen jenes Tages mitzuwirken, den die Dankbarkeit der Zeitgenossen der Bewunderung der Nachwelt überlieferte. Erst auf den nachherigen minder beschwerlichen Verfolgungs-Märschen ließ er für die Wunde, welche von den Militär-Aerzten für eine nicht unbedeutende Contusion an der Brust erkannt wurde, Sorge tragen, indeß er mit gewohntem Eifer seinen Dienstverrichtungen oblag, wozu er besonders die Sorge für ununterbrochene Abrichtung und Ausbildung der nachrückenden Ergänzungs-Mannschaften rechnete. Am 5. Feb. 1814 wurde Colloredo abermals (an der Brücke der Barce) durch eine Stutzenkugel am linken Schenkel verwundet. Der Zustand der Wunde verschlimmerte sich, er mußte sich vom Kriegsschauplatz entfernen, u. auf die fernern Erfolge dieses Krieges Verzicht leisten. 1815 nach geschlossenem Frieden kam F. Z. M. Colloredo nach Prag; hier wurde er ad latus des hochbejahrten kommandirenden Generals angestellt; nach einem

halben Jahr wurde er an die Seite des in Illyrien, Steyermark u. Tyrol kommandirenden Herrn G. der Cavallerie, Prinzen von Hohenzollern = Hechingen, berufen. Während der letzten Anstellung und auf einer zur Besorgung von Familiengeschäften unternommenen Reise, befiel ihn zu Wien ein Uebel, das durch längere Zeit den geschicktesten Aerzten räthselhaft blieb, bis es sich später als eine Folge von Kriegsbeschwerlichkeiten und Wunden offenbarte, wodurch der ungemein starke Organismus schnell zerstört wurde. Nun trug er mit männlicher Fassung u. christlicher Ergebung die namenlosen Leiden, die ihn bei voller Mannskraft zum Todeskampfe führten. Als er verschied, umgaben ihn treue Jugendfreunde u. Waffengefährten, liebevoll und innigstgeliebte Angehörige, darunter die musterhafte Gattin Wilhelmine geb. Gräf. v. Waldstein u. Wartenberg (vermählt 2. Febr. 1801), u. 2 hoffnungsvolle Kinder, der 21jähr. Sohn Franz u. die 18 jähr. Tochter Wilhelmine (gegenwärtig an Rudolph Fürsten von Kinsky vermählt). Sie beweinen in ihm das zärtlichst sorgfältige Familienhaupt, so wie die österr. Krieger einen Feldherrn der durch Wort und Beispiel sie zu heldenmüthigen Anstrengungen und zu Großthaten auf dem Felde der Ehre aufforderte. In ihm vermißt der Monarch einen der treuesten, kräftigsten, und zu früh hingerafften Diener, und das Vaterland einen der tapfersten, ausgezeichnetsten Vertheidiger.

Auf Bitte des Offiziers = Corps sämmtlicher Truppen in Böhmen, wurde ihm (Colloredo) als einem Helden ein Denkmahl errichtet. Das rühmlich bekannte Fürst Fürstenberg'sche Eisenwerk zu Joachimsthal (Herrs. Pürgliz) übernahm den Guß, und führte ihn mit einer außerordentlichen Kunstfertigkeit u. Schönheit aus.

Die Höhe des ganzen Monuments beträgt 9 N. Oe. Klftr., u. ruht auf einem gemauerten Piedestal. Es bildet eine 4seitige Pyramide, auf deren unterstem Würfel zu lesen ist:

Vorwärts

DEN FEINDEN FURCHTBAR
DEN SEINEN THEUER

Rückwärts

ARBESAU
AM 17. SEPTEMBER 1813.

Rechts

DAS OESTREICHISCHE HEER
EINEM SEINER FÜHRER
AUF DEM FELDE DES RUHMS

Links

DEM VATERLANDE UND SEINEN
FREUNDEN ZU FRÜH ENTRISSEN.

Ueber dem größern Würfel befindet sich auf dem kleinern der böhmische wachende Löwe.

Auf dem untern Theil der Pyramide:

Vorwärts das Bildniß des Verblichenen, umgeben von seinen Orden, u. mit der Umschrift: Hieronymus Graf Colloredo = Mannsfeld, k. k. Generalfeldzeugmeister.

Rückwärts das gräfliche Wappen.

Rechts

CEBOHREN DEN 30. MAERZ 1775.

Links

GESTORBEN DEN 23. JULI 1822.

Die Spitze der Pyramide ziert der kaiserl. Doppeladler, einen Lorberkranz haltend, u. das Piedestal umgiebt eine Ballustrade.

Auf der Rückseite der Sonsbasse ist zu lesen: „Gegossen im Fürstl. Fürstenberg'schen Gußwerk zu Joachimsthal in Böhmen 1824."

Die Garnison in der k. Hauptstadt Prag feierte am 6. August 1822 in der kleinseitner Hauptpfarrkirche zu St. Niklas das Andenken dieses so seltenen Helden durch ein sollenes Requiem, wobei in der Kirche auf Anordnung des k. k. Militär-Generalkommando durch den damaligen Oberlieutenant, nunmehr Hauptmann des I. k. k. Feldartiller. Reg., J. Croyer ein in Form einer Festung erbautes, mehrere Klafter hohes, mit vielen Kanonen und aller alt u. neuen Art Waffengattungen versehenes Trauergerüst aufgestellt wurde.

297) 1831 † Se. k. k. Hoh. Rudolph Erzherz. v. Oesterreich, jüngster Bruder Sr. itzt regierender Majestät; Fürst-Erzbischof von Ollmütz, der heil. röm. Kirche Cardinal-Priester titulo Sancti Petri in monte aureo, Graf der k. böhm. Kapelle, Ritt. des gold. Vließes, Großkreuz des kön. ung. St. Stephans-Ordens, Rit. des königl. sächsischen Ordens der Rautenkrone, u. des k. baier. St. Hubertus-

Ordens, k. k. Gen. F. Wachtmeister, Inhaber des Inf. Reg. Nr. 14 rc. rc. rc. Er war am 8. Jänner 1788 zu Wien geboren.

Den Vierundzwanzigsten.

298) 1119 erhob sich von der Mittagsseite ein schrecklicher Sturmwind, der sowohl zu Prag als auch in deren Umgegend einen außerordentlichen Schaden verursachte. Auf dem Wissehrad stürzte eine sehr dicke zwischen 2 andern stehende Mauer ein, welche die herzogliche Burg durch den Einsturz zerschmetterte, die Dächer der Häuser flogen wie kleine Späne in der Luft herum, die Bäume in den Wäldern u. Gärten wurden alle entwurzelt, ja manche sogar in der Luft von ihrer Stelle weggetragen.

299) 1310 wurde vom Peter Erzbischof von Mainz, als Erzkanzler des heil. röm. Reichs, eine Schrift an die Böhmen ausgefertigt, worin sie ihres, dem Heinrich aus Kärnthen als König v. Böhmen, geleisteten Eides entbunden worden. Dergleichen Schreiben erhielten sie auch von Rudolph aus Sachsen, von Rudolph Pfalzgrafen am Rhein, u. Johann, Erzbischof von Straßburg.

300) 1373 † unsers Kaisers Karl IV. Sohn, Namens Karl, in einem Alter von 1 J. u. 19 Wochen. (S. III. Hft. Nr. 119).

301) 1407 Aleš von Dauba mit dem Sitze v. Dražicz, nennt in einer heut ausgefertigten Urkunde die Bürger zu Elbekostelez das erstemal Bürger

seiner Stadt Kosteletz. In dieser näml. Urkunde bestätigt er dieser neuen Stadt alle hergebrachten Rechte, Freiheiten u. insbesondere die Freibriefe K. Joh., dessen Gemahlin Elisabeth, Ks. Karl IV. u. Wenzels. Weiters gab selber ihnen die Versicherung, daß weder er, noch dessen Erben die Freiheiten und Erblassungen der dortigen Bürger erfechten, sondern diese, nach den bestehenden Recht, u. ihrer erworbenen Gerechtsamen behandeln lassen wolle; zu dessen Festhaltung er sein eigenes Siegel, als auch der Ritter Cztibors z Libiš sonst v. Grünstein, u. Johann genannt Chmelik Wgezdecz anhängen ließ.

302) 1419 ertheilte K. Wenzel IV. auf seinen Schloße bei Kundratitz dem Kloster Skalitz, Cisterzienserordens, einen herrlichen Gnadenbrief. Kraft dessen nahm er den Abt, die Ordensleute u. die sämmtlichen Güter des Stiftes in seinen besondern k. Schutz; daß Kloster u. den Abt sprach er auf 20 Jahre v. allen Steuern frei; die Abgaben der Unterthanen schenkte er dem Stifte, so sie aber zur Fortsetzung des Klosterbaues anwenden sollten.

303) 1598 ist die ganze Stadt Kommotau (saatz. Kr). sammt dem Schlosse, der berühmten Bibliothek, Kirchen u. Vorstädten, eingeäschert worden.

304) 1614 stiftete des K. Mathias Gemahlin Anna, in der Stadt Budweis ein Kapuzinerkloster für 24 Ordensmänner, welche aber im Jahre 1785 laut eines Hofdekrets auf 12 Mann eingeschränkt, in der Folge aber ganz aufgehoben worden sind.

305) 1780 wurde von Kais. Joseph II. der so=

genannte blaue Montag, von den Handwerkern als einen Feiertag zu feiern, verboten.

Den Fünfundzwanzigsten.

306) 1124 ließ der reiche, nach damaliger Zeit, als Zauberer, der einen dienstbaren Geist hatte, bekannte, u. bei den K. Wladislaw in hohen Gnaden stehende Jude Jakob Appella, um noch mehr die Liebe des Königs zu erwerben, sich von dem Bischof zu Prag taufen, bei welcher Gelegenheit er eine große Tafel in seinem eigenthümlichen auf dem Augezd (wo itzt das k. k. Postamt ist) gelegenen Hause veranstaltete, u. zu selber auch den Herzog lud. Während dem, als der Herzog u. der Bischof bei der Tafel saßen, erklärte der Neugetaufte, er wolle einen Theil seines Hauses zu einer Kirche verwenden; diese Bitte wurde ihm auch gewährt, worauf er sogleich für sich eine Hauskapelle erbaute; allein kaum vergieng 1 Jahr so gieng selber in seine Kapelle, zerbrach den Altar, nahm die Heiligthümer, die darin lagen, heraus, trieb damit manches Unständige u. letztlich verwarf er sie sogar auf einen ungebührlichen Ort, worauf, nachdem alles dieses verrathen wurde, er zur gesetzlichen Strafe gezogen wurde.

307) 1355 gab zu Regensburg Kais. Karl IV. den Bürgern zu Eger, in Ansuchen der treuen Dienste, die sie ihm u. dem K. Joh. geleistet haben, 5 Gnadenbriefe. Im Erstern gab Karl ihnen die Macht, solche Leute aus der Stadt zu verweisen, die ihnen schädlich seyn könnten. Im 2ten gab er

ihnen die Freiheit durch das ganze Reich, ohne einige Mauten oder Zölle zu bezahlen, mit allerhand Waaren zu handeln, u. zu wandeln, und legte auf Diejenigen, welche sie darinn hindern würden, eine Strafe von 100 Mark Goldes. Im 3ten ertheilte er ihnen das Bürgerrecht zu Prag u. alle Freiheiten u. Vorrechte, die diese Stadt u. die übrigen königl. Städte in Böhmen genossen, nebst der Erlaubniß im ganzen Königreiche frei zu handeln, u. zu wandeln. Im 4ten wurde ein Gnadenbrief des K. Johann bestätiget, daß nähmlich alles, was zu dem Gericht Eger gehört, ewig dabei bleiben, und nichts davon entzogen werden sollte; daß ferners die Stadt Eger die Macht habe in das Schloß Seeberg, so zu der Stadt gehörte, einen Beamten zu setzen, u. ihn auch wieder abzusetzen. Im 5ten bestätigte ihnen Karl gewisse Satzungen, die ihnen der Ks. Rudolph I. i. J. 1273 den 7. Juni zu Wien ertheilt hatte, und einen Gnadenbrief den ihnen Ks. Heinrich VII. über das Verhalten bei Todtschlägen i. J. 1312 am 17. November im Lager vor Florenz ausgefertiget; wie auch die Freiheitsbriefe der Könige Albrecht, Ottokar und Johann, die im Urkundenbuche Pelzels Lebensgeschichte K. Karl IV. I. Theil Nr. XLVIII. schon abgedruckt sind. (S. oben Nr. 284).

303) 1366. Nachdem sich an der prager Universität einige Unordnungen eingeschlichen hatten, welche dem Fortgang der Wissenschaften hinderlich waren, errichtete K. Karl IV., um die theologischen u. philosophischen Wissenschaften in eine bessere Auf-

nahme zu bringen, für 12 ordentliche Leh er eine neue Stiftung. Diese neuen Lehrer mußten alle Magister der freyen Künste u. geistlichen Standes seyn; er verordnete, daß die 2 Aeltesten über die Gottesgelehrheit, die übrigen 10 aber über die philosophischen Wissenschaften lesen sollten, doch mußten sich die 10 letzten zu gleicher Zeit auf die Theologie verlegen. Sie sollten alle beisammen in einem Hause unter einem Vorsteher, u. unter gewissen ihnen vorgeschriebenen Satzungen wohnen und leben. Zu dem Ende kaufte Karl ein großes dem Juden Lazar gehöriges Haus, u. wieß es ihnen zur Wohnung an. Er befahl, daß es in ewige Zeiten den Namen Karolin führen sollte. a) Dieser Stiftung schenkte heute (25. Juli) Kſ. Karl die Dörfer Poczernitz, Drahelczitz, Vneboczʒ, Nenaczowitz, Holonohy, und 5 Schock prager Groschen jährl. Einkommens auf dem Dorfe Truß oder Ticzowes genannt.

Die ersten von dem Universitäts-Vicekanzler, Niklas, Probst zu Raudnitz, eingeführten 6 Lehrer waren: Herrmann v. Winterswick, Friedmann von Sytha, Jakob v. Prag, Niklas von Mähren, Dietrich von Wydera, u. Heinrich Woleri. (S. unten

---

a) Dieß Haus heißt itzt: stary Kolleg, das alte Kollegium, u. steht in der Altstadt Prag unweit St. Niklas Nr. Cons. 655 alter u. 16 neuer Bezeichnung. Weil aber dieß Haus an einem unbequemen Orte gelegen war, so übertrug K. Wenzel dies Kollegium i. J. 1383 in den heutigen Karolin.

Nr. 356). Die Zeugen der obangeführten Urkunde hat Weleslawin in seinen histor. Kalender Seite 401 namentlich angeführt.

309) 1409 erlaubte König Wenzel IV. daß die Klöster Strahow und Sankt Georg zu Prag einen Tausch mit gewissen Dörfern treffen dürfen.

310) 1457 fertigte K. Wladislaw zu Wien, unter dem Zeugniße des H. Zdenko v. Sternbergen ein, Gnadenbrief aus, kraft dessen er den Bürgern der Stadt Pilsen alle jene Zinsungen und Abgaben, die sonst die pilsner Juden an die k. Kammer zu entrichten verpflichtet waren, zur Herstellung der Stadtmauer eingeraumt, u. alle Gläubiger, die an der Stadt einige Schuldforderung hatten, auf 3 Jahre lang abgewiesen hatte. (S. X. Hft. am 31. Okt. 1453).

311) 1458 gab Jakob v. Wřzeczowetz der Stadt Bilin manche herrliche Vorrechte (S. VI. Hft.)

312) 1484 haben die Prager den Sankturienser Bischof Augustin Lucinus in die St. Jakobskirche auf der Altstadt eingeführt, worauf er sogleich das Hochamt unter der Inful celebrirte, u. dem Volke das h. Abendmahl unter beiden Gestalten reichen ließ.

313) 1491 hat ein Hagelwetter zu Gitschin einen unbeschreiblichen Schaden an Feld- und Gartenfrüchten angerichtet.

314) 1493 traf ein Blitzstrahl den weißen Thurm zu Prag, wobei das Dach- u. Mauerwerk viel Schaden gelitten hat; der auf dem Thurm aufgestellte u. versilberte Löwe wurde ganz vernichtet. K. Wla-

dislaw ließ in der Folge diesen Thurm um ein beträchtliches abtragen, u. mit weißen Blech bedecken.

215) 1564 † zu Wien um 7 U. Abends K. Ferdinand I. Er regierte als röm. Kaiser 6 u. als König von Böhmen 37 Jahre lang, er war ein Bruder Kais. Karl V., u. ungeachtet er schon wegen der Ehe mit Anna, der Schwester des böhm. K. Ludwig, ein Recht auf Böhmen zu haben schien, dennoch nach dem Hintritte dieses Königs durch eine eigene Wahl der Böhmen zum Königreiche berufen. Er war durchaus ein gütiger, weiser, großmüthiger Fürst, u. hatte viel Aehnliches mit dem K. Karl IV., denn er suchte überall Ruhe u. Frieden im Lande zu befördern. Auf seine Veranstaltung wurde das prager Erzbisthum wieder hergestellt, das Land von den eingeschlichenen Pikarden größtentheils geräumt, u. eine neue Universität in Prag angelegt. Er bewirkte auch, wenige Jahre vor seinem Tode, daß sein Sohn Maximilian am 20. Sept. 1562 als künftiger Thronerbe zum König v. Böhmen in Prag, am 24. Nov. 1562 zum röm. König u. am 8. Sept. 1563 zu Preßburg zum König v. Ungarn gekrönt war. Zugleich verlieh er ihm, in seinem letzten Willen, das Erzherzogthum Oesterreich, seinem 2ten Sohn Ferdinand (den Gemahl der berühmten Philippine Welserin) Tyrol nebst den auswärtigen Provinzen, u. dem 3., Karl, Kärnthen, Steyermark und Krain (daher die 3 Linien, Oesterreich, Tyrol u. Steyermark). Dieses Karls Sohn Ferdinand II. wird nachher nach Matthias Tode, Haupt des Hauses Oesterreich, Kön. von Ungarn u.

Böhmen, und deutscher Kaiser. Sein 3. Sohn Leopold überkam durch Vertrag Tyrol mit den auswärtigen Provinzen. Seine Länder gingen nach der Reihe auf seine beiden Söhne Karl Ferdinand, u. Franz Siegmund über. Beide starben ohne männlichen Erben, u. so erloschen mit ihnen die beiden Seitenlinien des Hauses Oesterreich. Alles fiel hernach wieder an Leopold, den Stammhalter der ältesten Linie, zurück. Der Leichnam unsers verewigten Ferdinand I. wurde am 20. Aug. n. J. von Wien nach Prag überbracht u. in der Metropolitankirche St. Veit beigesetzt. Jetzt ruht er sammt seiner Gemahlin Anna, K. Maximilian II. in der von K. Rudolph II. in eben dieser Kirche errichteten prächtigen k. k. Grabstätte.

Weleslawinus hat in seinem histor. Kalender S. 402 angemerkt, daß dieser Kaiser schon am 22. April 1564 hat seinen Hofkaplan u. zugleich Beichtvater Mathias Cythard sein herannahendes Ende offenbaren, u. zugleich seinen Sterbetag auf den 25. Juli bestimmen sollen (?). Auch giebt derselbe an, daß dieser Kaiser bei seinem Absterben 61 J., 4 M. 14 Tage und 20 Stunden alt war (?).

316) 1577 ist die Schloßkapelle zu Leitomischel durch den prager Erzbischof Anton Bruß unter dem Namen des h. Augustinus, u. dessen Mutter Monika, feierlich eingeweiht worden.

317) 1654 ist in der prager o. sogenannten Klostervorstadt zu Bischofteinitz (Klatt. Kr.) die Kirche unter dem Titel der h. Landespatronen Veit, Wenzel u.

Adalbert von dem Kardinal und prager Erzbischof Ernest Grafen v. Harrach eingeweiht worden.

318) 1684 wurde zu Böhmischkamnitz (leitm. Kr.) Joh. Klein geboren. Er war dann ein berühmter Mathematiker, Mitglied des Jesuitenordens, u. durch 30 J. Vorsteher der mathematischen Kammer im Collegio Clementino der Altstadt Prag.

319) 1802 feierte zu Czizow (prach. Kr.) der wohlverdiente u. ehrwürd. Greis Hr. Joh. Ruczizka, Dechant von Czizow, in Gegenwart seiner hohen Herrschaft des Hrn. Ant. Fürsten von Lobkowitz, des H. Joh. Prokop Grafen von Schafgotsche Bischofen zu Budweis, u. a. m. das 50. J. seines Priesterthums.

Dieser Greis hat vom J. 1751 bis zu diesem Tage 4284 Kinder getauft, 3029 Paar getrauet, und 3679 Personen begraben.

320) 1804. Heute hat Gustav Adolph IV. K. v. Schweden, bei seiner Anwesenheit zu Prag, die Teynkirche mit einem Besuch beehrt.

321) 1811 wurden in dem Dorfe Rattenitz (kaurž. Kr.) 50 Häuser, mit Kirche u. Schule ein Raub der Flamme. Warnend stehe hier die Geschichte dieses Unglücks: die Gattin des Kirchendieners ging, um Wäsche zu holen, mit einem Lichte in eine finstere Kammer ihres Hauses. Das Licht fiel aus dem Leuchter in ein Gebünde von Flachs, ergriff dasselbe, die Flamme theilte sich dem in der Nähe befindlichen Stroh mit, und verbreitete sich so schnell, daß innerhalb einer Stunde das Dorf,

nur 14 Häuser ausgenommen, in Schutt u. Asche lagen.

Den Sechsundzwanzigsten.

322) 1415 zerstörten sowohl die Prager als auch die Taboriten das Kreuzherrnkloster am Zderas in der kön. Neustadt Prag, von da liefen selbe voll Wuth in jenes zu St. Clemens am Porzisch, allwo bei der Plünderung u. Störung dieser Kirche ein Theil der Kirchenmauer einstürzte, und 26 dieser Rebellen verschüttete.

323) 1437 bestätigte K. Wenzel IV. zu Eger, alle von seinen Vorfahren der Stadt Graslitz (elbog. Kr.) ertheilte Privilegien, u. verlieh derselben, Kraft dieses Majestätsbriefes, annoch andere neue Freiheiten. (S. XIII. Hft. Jahrg. 1272.)

324) 1449 versammelten sich zu Czaslau die sämmtlichen Landstände, und hielten einen Landtag der bis auf den 17. Sept. n. J. fortgesetzt wurde. Man berathschlagte sich daselbst über verschiedene wichtige Gegenstände, hauptsächlich aber darüber, wie man den 9jähr. Prinzen Ladislaw (Posthumus) nach Böhmen bringen könnte.

325) 1455 bestätigte K. Ladislaus die sämmtlichen von seinen Vorfahren der Stadt Bischofteinitz (kl. Kr.) ertheilten Privilegien. (S. XIV. Hft. Jahrg. 1434.)

326) 1648. Am Abend des heutigen Tages zog durch Verrath des ehemaligen k. k. Oberstlieutenants Ottowalsky eine Truppe Schweden durch die Oeffnung eines Theils der Stadtmauer, welche ausge-

bessert u. nicht bewacht wurde, (von den Verräther angeführt) in Prag ein, u. kam ungehindert auf den Hradschin. Ottowalsky drang zum Thore am Strahow, nahm die Wache gefangen, und öffnete das Thor, durch welches nun der schwedische Feldherr Königsmark einzog, u. sich der übrigen Thore der Kleinseite u. aller öffentlichen Plätze u. Hauptgassen bemächtigte. Am folgenden Tage pflanzte er das in dem Schlosse u. dem kön. Zeughause gefundene schwere Geschütz gegen die Altstadt, u. beschoß sie so heftig, daß in einer Zeit von 6 Tagen 435 Stückkugeln, u. 350 Granaten hinüber geworfen wurden. Diese Belagerung dauerte bis zum 1. Nov. d. J., wurde demohngeachtet aber durch die tapfere Gegenwehre der kais. Soldaten, Bürger und Studenten von den Schweden aufgehoben. Der K. Ferdinand III. bezeugte über dieses, sowohl treue als tapfere, Betragen der Prager seine höchste Zufriedenheit, räumte den Studenten u. Bürgern verschiedene Freiheiten u. Vorrechte ein, erhob nebst vielen andern die sämmtlichen Rathsherrn der Alt- u. Neustadt in den Ritterstand, u. wollte dadurch nicht nur die Schande der letzten Empörung in Vergessenheit gebracht zu haben wissen, sondern belegte noch darüber alle diejenigen mit einer gewissen Strafe, die sich würden beigehen lassen, ein solches Verbrechen denselben vorzuwerfen, u. so nahm endlich der 30jähr. Krieg ein gewünschtes Ende.

327) 1665 ist die St. Josephskirche an dem, außer der k. Kreisstadt Chrudim liegenden, Kapuzi-

nerkloster durch Mathias Ferdinand Wilck a Bilenberg, Bischof zu Königgrätz, eingeweiht worden. (S. XV. Heft, Jahrgang 1656.)

328) 1678 wurde zu Wien K. Joseph I. geboren.

329) 1746 ist die Dechantkirche unter dem Titel Marien-Geburt in der Stadt Tauß (Domażlicze, klatt. Kr.) mit einem Theil der Stadt in Asche gelegt worden. (S. XVI. Hft. Jahrg. 1751).

330) 1798 † zu Teplitz der hochwürd. Herr Maurizius Elbel, Abt des Cisterzienserstiftes zu Osseck u. Prälat des Königr. Böhmen; ihm folgte in dieser Würde der hochw. Herr Benedikt Venusi.

331) 1799 hat der prager Fürst Erzbischof Wilhelm Florentin Fürst von Salm Salm, Herzog zu Hoogstraten ꝛc. bei Abhaltung der Kirchenvisitation in der kön. Bergstadt Przibram (berau. Kr.) den Hrn. Franz Hoffmann, erzbisch. Vikar u. Erzdiakon des berauner Kreises, zum Dechant in Przibram feierlich installirt.

332) 1802 wurde das prächtige Grabmahl des Prager Fürst Erzbischofs Ant. Pet. Grafen Przichowsky in der Metropolitankirche zu St. Veit enthüllt, u. ist darauf eingeweiht worden. (S. IV. Hft. N. 117.)

Den Siebenundzwanzigsten.

333) 1411 — nach andern 1413 — haben die kuttenberger Bergleute, aus Rache, das Städtchen Malin (Herrs. Sedletz, czasl. Kr.) bis an den Grund ganz verbrandt, und dabei mehr als 400 Personen beid. Geschlechts ermordet. Die Veranlassung hiezu

war, daß ein Maliner Einwohner 2 Bergknappen in seinem mit Erbsen besäeten Felde traf (die allдort für sich Erbsen sammelten) selbe von dort vertrieb und überdieß mißhandelte.

334) 1472 ertheilte K. Wladislaw II. dem Marktflecken Kozlan (Herrs. Krzitz, rakon. Kr.) nebst freien Bierbrauen, auch alle jene Vorrechte, deren die Stadt Rakonitz zu solcher Zeit genossen hat, u. überdieß noch ein Wappen, dessen unterer Theil 2 weise, u. 2 gelbe schreg liegende Balken, der obere aber einen halben weißen Bock mit einer Hacke im braunen Felde vorstellet. (S. oben Nro. 116).

335) 1457 bestätigte abermals K. Ladislaus (Posthumus) die sämmtlichen von seinen Vorfahren der k. Stadt Pilsen ertheilten Privilegien u. Vorrechte. (S. oben Nro. 310).

336) 1546 wurde von den hochl. böhm. H.H. Ständen in Gegenwart des Kf. Ferdinand I. obdem prager Schlosse ein Landtag abgehalten, wobei eine Kriegssteuer nebst einem Viertal, letzteres auf 4 J. lang, bewilligt wurde. (Vide Weleslawin pag. 405.)

337) 1611 wurde die St. Salvator (Paulaner) Kirche auf dem altstädter Ring zu Prag in einer Länge von 80 u. Breite 40 prager Ellen durch die augsburger Confessions-Verwandten angelegt.

338) 1777 ist die gegenwärtige Pfarrkirche in dem Dorfe Mitrowicz (Herrschaft Brentes-Porzitsch, pils. Kr.) durch den prager Weihbischof Franz Twrdy feierlich konsekrirt worden. (S. XV Hft. Jgg. 1727).

Den Achtundzwanzigsten.

339) 1032 gieng um 2 Uhr früh ein ungewöhnlicher Stern auf, der von der Mittagsseite gegen Mitternacht zog. Dieser Stern gab von sich so starke Lichtstrahlen, bis daß die Erde ganz von ihm erleuchtet wurde. Die Chronisten haben angemerkt: Diesem Vorboten folgte eine große Theuerung, und eine nicht minder schreckliche Pest. (Urtheile damaliger Zeit).

340) 1304 bestätigte zu Prag K. Wenzel II. dem Joh. v. Waldstein die sämmtlichen Gerechtsamen u. Freiheiten des Schlosses Stiepanicz (itzt Herschaft Starkenbach, bidschow. Kr.).

341) 1351 schrieb Kais. Karl IV. an die Stadt Chotiborz (czasl. Kr.), daß sie die Aeker, welche der dasigen Kirche gehörten, allsogleich zurückstellen sollte.

342) 1353 ließ Kaiser Karl IV. nach seiner Zurückkunft von Passau, seine neue Gemahlin Anna v. Schweidnitz u. Jauer, in der Metropolitankirche zu St. Veit als Königin v. Böhmen krönen.

343) 1397 schrieb K. Wenzel IV. den Bürgern zu Leitmeritz eine Ordnung vor, wenn u. wie viel sie bei Hochzeiten u. Kindstaufen Gäste zu Tische laden mögen; denn viele Bürger hatten sich durch übermäßige Gastereyen bei diesen Festen zu Grunde gerichtet. (S. Pelzels Leben K. Wenzel Urkb. N. XXXVI).

344) 1718 brannte das Dorf Schönfeld (Herrs. Tirmitz, leitm. Kr). ganz ab.

345) 1791 brannten in der Stadt Sedlitz (prach. Kr.) 35 Häuser bis an den Grund ganz ab.

346) 1805 wurde aus der Hauptpfarrkirche am Teyn in die Metropolitankirche zu St. Veit eine öffentliche Hauptprozession, womit Gott die gegenwärtige u. schreckliche Theuerung dann den Brodmangel abwenden, u. die bevorstehende Erndte segnen möchte, abgehalten.

Den Neunundzwanzigsten.

347) 1357 ertheilte der ungar. König Ludwig den Kaufleuten zu Prag u. Nürnberg ein Privilegium, kraft dessen selbe berichtigt wurden in dem ganzen Kön gr. Ungarn mit ihren Waaren frei zu handeln u. wandeln.

348) 1500 räumte Felix v. Vizthum Herr auf Klösterle und Neu = Schönberg den Bürgern der Stadt Klösterle (saatz. Kr.) das Recht ein, das Salz zum Nutzen der sämmtlichen Stadtgemeinde öffentlich zu verkaufen, und über ihre Güter u. Fahrnisse frei zu testiren, den Schöpfen, Aeltesten und Richtern aber ertheilte er die Gewalt über alle entstandene Händel u. Zwiestigkeiten, jene allein ausgenommen, die halsverbrüchlich sind, das geziemende Urtheil zu sprechen, u. trat zugleich die Fleischbänke, das Bräuhaus u. einen freien Gersten=Bierschank zum allgemeinen Genuß der hiesigen Stadt ab. (S. VI. Hft.).

349) 1534 brannten in der Stadt Raudnitz ob der Elbe 150 Häuser sammt Kirche u. Glockenthurm bis an den Grund ganz ab. Bei dieser Gelegenheit

sind die sämmtlichen Glocken geschmolzen und vernichtet worden.

350) 1665 wurde Mathäus Bilek v. Billenberg, Abt des Benediktinerklosters bei St. Niklas zu Prag u. bei St. Johann unter dem Felsen, als erster Bischof in Königgrätz eingeführt. Er kaufte von dem Grafen v. Gallas 3 Häuser, an deren Stelle nachmals die bischöfl. Residenz aufgebaut wurde. Dieser verdienstvolle Mann ward im Jahre 1668 zum prager Erzbischof befördert, worauf der bischöfliche Stuhl zu Königgrätz durch volle 5 Jahre unbesetzt blieb. (S. III. Hft. Nr. 145).

351) 1735 starb Adolph Bernhard Graf von Martinitz, Ritter des gold. Vließes, k. k. wirklicher Rath u. Obersthofmeister Ihrer Majestät der Kaiserin, in einem Alter von 53 Jahren. Da er mit seiner Gemahlin Franziska Elisabetha geb. Gräfin v. Jörker keine männlichen Erben erzeugte, fielen dessen Güter seinen Herrn Bruder Franz Michael, k. k. Kämmerer, anheim.

352) 1770 wurde Maria Antonia Erzherzogin von Oesterreich zu Wien durch Prokuration an den (nachmals unglücklichen) König von Frankreich Ludwig XVI. vermählt. (S. XI. Hft. am 2. Nov. 1755.)

353) 1784 wurde verordnet, daß von nun an die Philosophie als auch die Rechtsgelehrheit, das Kirchenrecht allein ausgenommen, an den Universitäten in der deutschen Sprache vorgetragen werden soll.

354) 1785 ist das Chorherrnstift am Zderas

zu Prag unter den dermaligen Administrator Franz Joh. Marschalek, laut eines Hofbefehls, aufgehoben, die darin befindlichen Ordensbrüder pensionirt, die Kirche exsecrirt, und zu einer k. k. Feldschmiedte verwendet, das Stiftsgebäude aber dem k. k. Militär, gegen einen jährlichen Zins, zum Kasserngebrauch überlassen worden.

Das Ordenskleid dieser Stiftsmitglieder bestand aus einem kurzen Mantel, einem schwarzen Talar, der links an der Brust mit einem roth sammetenen in Gold eingesäumten spanischen (doppelten) Kreuz, so auf einem Schiff stand, gezeichnet war.

355) 1819 um 4 Uhr 30 M. Abends raubte ein Blitzstrahl der Hauptpfarrkirche am Teyn zu Prag eine ihrer ersten Zierden, nämlich den rechten Thurm, der an die Teyngasse stößt. Schon in den Morgenstunden dieses Tages war die Athmosphäre sehr dunstig, die Sonne zeigte sich durch zerstreute Wolken, obwohl die Temperatur der Luft nur + 13 Gr. nach dem Reau. Thermometer bei Sonnenaufgang war. Der Stand des Barometers von 27 Zoll 3,10 Lin. berechtigte Alle einen heitern schönen Tag zu erwarten. Der Wind wehete sanft aus SSW. Der Himmel erheiterte sich auch wirklich gegen Mittag, u. nur einzelne Wolken ließen sich um den Horizont erblicken. Die Wärme hatte inzwischen den 23 Gr. Reau. erreicht, und die Quecksilbersäule des Barom. erhob sich auf 27 Zoll 8 3,10 Lin. Der SW. Wind war schwach. Um 4 Uhr Nachmittag trübte sich plötzlich der Himmel, die

noch zerstreuten aschgraugelben Wolken sammelten sich plötzlich über Prags Horizont, u. erfüllten den aufmerksamen Beobachter mit Furcht, da das Licht des Tages verschwand, u. sich ein heftiger Platzregen einige Minuten darauf einstellte. Während diesem Wassergusse fuhr um 4 Uhr 30 Min. ein Blitzstrahl, v. einem heftigen Knalle begleitet, aus den tief schwebenden schwarzen Wolken in die Spitze des rechten Thurmes der Teynkirche. Nach einer kurzen Zeit brach die Flamme aus der obersten Spitze hervor, u. griff äußerst schnell um sich, obschon der Platzregen bei zunehmenden S.S. Winde noch anhielt. Die mittlere große Thurmspitze sammt 8 sie umgebenden kleinen Thürmchen wurden ein Raub der Flammen während einer St. 45 M., so daß man um 6 Uhr 15 Min. die kahle Thurmmauer sah. Das Innere des Thurmes war um 9 Uhr noch in Flammen und man bemerkte noch am 30. Juli um 8 Uhr früh, hie u. da Rauchwolken im Thurme.

Der Blitz ging längs den leitenden Materien, welche sich im Thurm befanden, herab. Im Schulgebäude aber, welches an diesen Thurm sich anschließt, brach die elektrische Materie durch die Fuge zweier quadrirter Steine durch, sprang längs der Mauer horizontal fort, und spaltete einen bedeutenden großen Baustein, auf welchem ein aschgrauer feinkristalirter Streifen als Merkmahl der Oxydation, zurückblieb. Von da ging der Blitz, schon ziemlich geschwächt, senkrecht über die Mauer

herab, u. hinterließ schwarze Punkte an der Oberfläche derselben, als er in der Entfernung von 3 Fuß einen zweiten massiven Stein anbohrte, und dann in der Fügung zweier Steine seinen weitern Weg in der Erde fand, in welcher er nordöstlich fortgegangen zu seyn scheint. Der Platzregen war gänzlich verschwunden, und der S.W. Wind hatte nicht einmal mittelmäßige Stärke, als der Thurm im Innern einem glühenden Ziegelofen glich. Der obere Theil der Mauer des Thurmes berstete. Schrecklich war es, dieses Alterthum, theilweis von Flammen begleitet, herabstürzen zu sehen. Doch blieb als Andenken der Vorzeit der zweite ganz ähnliche Thurm unverletzt, indem der Wind stets die nordöstliche Richtung behielt. Die Dächer der benachbarten Häuser wurden von den herabstürzenden Trümmern u. Gebälke sehr beschädiget, doch gelang es den vereinten Anstrengungen der zur Rettung herbeigeeilten Menschen in gemeinsamen Wirken mit den Löschanstalten dem Umsichgreifen des Brandes zu wehren, u. die Umgebungen vor der Einäscherung zu schützen. (S. III. und V. Hft.)

Den Dreißigsten.

356) 1119 wurde ein Theil der herzoglichen Burg am Wischehrad durch einen schrecklichen Wind zu Boden gerissen.

357) 1366. Um die Lehrer des Karolins zu Prag a) zum Fleiße und der Arbeitsamkeit durch

a) D. Z. wurde Karolin jenes na kurnjm Trhu

einige Beförderung aufzumuntern, verordnete Kais. Karl IV., daß hinführo in der Kollegialkirche bei Allerheiligen ob dem prager Schlosse, immer der ältere Professor aus dem Karoline das erledigte Kanonikat erhalten sollte, welche Verordnung der Pabst Urban V. hernach bestätigte. (S. dieses Hft. 25. Juli u. VIII. Hft. am 28. Aug. 1383).

358) **1418** hat der prager altstädter Magistrat, welcher früher sich zu den Empörern begesellt hat, sich dem König Wenzel IV. gedemüthigt u. um Vergebung ihres Vergehens gebeten. Der König verzieh ihnen auf das großmüthigste ihr Vergehen, u. gab ihnen heute hierüber eine schriftliche Versicherung.

359) **1419.** Heute hielten die Hussiten unter Anführung des Joh. v. Troczнow, auch Žizka genannt, einen öffentlichen Umgang in Prag. Dieser geschah aus der damaligen Karmeliterkirche zu Mariaschnee, woraus Žizka die Mönche, weil sie ehedem gegen den Huß auf dem kostnitzer Kirchenrathe als Kläger aufgetreten, vertrieben, u. dort den ausgetretenen Prämonstratenser des Stiftes Selau (z Želiwa) Namens Joh. Dunkel zum Prediger angestellt hatte. Dunkel las in dieser Kirche die Messe, reichte dem Volke das Abendmahl unter beiden Gestalten, u. führte dann den Zug, unter Vortragung der Monstranz u. Absingung mancher Lieder, nach der Sankt

---

(itzt Niklasplatz) unter Nro. C. 655 alten und 16 neuer Bezeichnung liegende Haus, genannt.

Stephanskirche in der Neustadt Prag na Rybniczku, auch sonst Sepultura peregrinantium genannt. Als der Zug dort anlangte, fand man die Kirchenthüre verschlossen, weil der Pfarrer (Johann) daselbst, ein Priester aus dem Orden der Kreuzherren mit dem rothen Stern, inzwischen die Vorkehrung getroffen, den Hussiten den Eingang in die Kirche zu verwehren. Man sprengte die Thüre, u. drang mit Ungestümm ein. Der Pfarrer wurde an einem in den Pfarrhofe hervorragenden Balken aufgehängt. Nach geendigtem Umgange lief das Volk vor das neustädter Rathhaus, u. forderte die Loslassung derjenigen, welche vorher wegen tumultarischen Bewegungen waren gefänglich eingezogen worden. Der Rath war eben zur Abhaltung der Sitzung versammelt, u. nahm das Verlangen der Hußiten in Erwägung. Der Schluß fiel abschlägig aus. Zu gleicher Zeit warf Jemand zum Unglücke einen Stein aus dem Fenster des Rathhauses, und traf den Dunkel. Dies u. die vorhergegangenen Schimpfungen auf die Hußiten, brachte den ganzen Haufen in Wuth. Alles stürzte nun tobend in das Rathhaus, u. mißhandelte auf das grausamste Diejenigen, die sich nicht durch die Flucht gerettet hatten. Eilf Rathsglieder geriethen in die Hände der Aufrührer. Einige davon wurden sammt den Stadtrichtern u. einem Gerichtsdiener auf der Stelle niedergemacht, die andern schleppte man zu dem Fenster der Rathsstube, und warf sie herunter, wo sie die untenstehenden Empörer auf Lanzen (Picky) auffingen, und mit eisernen

Spitzen beschlagenen Dreschflegeln u. a. m. Mordwerkzeug vollends erschlugen.

Balbin hat in seinem heil. Böhmen die Namen dieser gemordeten Rathsmänner aus einer alten Kronik verzeichnet. Sie sind folgende: Johann Pardubesky, Bürgermeister, Niklas Saffin, Stadtrichter, Klemens Stiasnik, Thomas Pollo, Zdislaw Draznik, Johann Humpoletz u. Wenzel Bodschein. (S. dieses Heft Nro. 366). Der Rath Rzehak wurde nicht vom Fenster herabgestürzt, sondern im Rathhause auf eine grausame Art ermordet.

360) 1586 kam um 8 Uhr Abends in der k. (Kreis) Stadt Königgratz Feuer aus, wobei 65 Bürger- u. 6 Bräuhäuser, dann 2 Fleischbänke abbrannten. Viele Häuser mußten noch niedergerissen werden, woraus sowohl der Stadtgemeinde, als den Bürgern ein sehr empfindlicher Schaden zuwuchs.

361) 1671 wurde die Orgel in der Teynkirche zu Prag durch Joh. Heinr. Mundl aus Kölln am Rhein verfertigt u. sogleich (zum Erstenmal) gespielt.

362) 1736 ist die k. Leibgedingstadt Policzka (chru. Kr.) größtentheils eingeäschert worden. S. VI. Hft.

363) 1741 ist die St. Johann Tauf. Pfarrkirche zu Lißa (bunzl. Kr.) durch den prager Weihbischof Joh. Rudolph Grafen v. Spork mit aller Pracht eingeweiht worden.

364) 1749 ist die Stadt Tetschen (leitm. Kr.) durch ein unverhoftes Feuer gänzlich eingeäschert worden.

Den Einunddreißigsten.

365) 1248 hielten die böhm. HH. Stände in Abwesenheit des König Wenzel I. für sich auf den Ebenen zwischen den Klöstern Strahow u. Brzewniow, einen Landtag, wobei Wenzel des Reichs für verlustigt erklärt, sein Sohn aber Przemisl, Markgraf v. Mähren auf den Thron erhoben wurde. Allein Wenzel zog Hilfstruppen aus Meissen, jagte Przemisl'n in die Flucht, u. verzieh ihm endlich, als er sich vor ihm demüthigte.

366) 1419. Noch rauchte von gestern das Blut der ermordeten Rathsherrn Prags (S. dies. Hft. Nr. 359), als der rasende Pöbel heute bei dem Rathhause sich abermal sammelte u. von da nach dem Kloster am Zderas lief. Dieses wurde nicht nur geplündert, sondern auch angezunden und zerstört.

Zu dieser Zeit fanden sich viele Holzflöße am Moldaufluße. Die Hußiten setzten solche zusammen, u. überfuhren mittelst derselben nach dem Ufer der Kleinseite. Sie kamen auf den Augezd u. überfielen die Karthause, nahmen selbe mit stürmender Hand ein, wütheten u. zerstörten alles daselbst, und nahmen die dort befindlichen 11 Karthäuser gefangen, u. führten selbe auf das altstädter Rathhaus in das Gefängniß.

Jenes Wunder was mit diesen Geistlichen in den Kerker hat vorgehen sollen, hat Joseph Schiffner in seiner historisch = chronologischen Lebensbeschreibung böhm. Landespatronen (1802) IV. Theil Seite 108 umständlich angeführt. Heut zu Tage

ist der Ort wo dieses Karthäuserkloster stand, für uns unbekannt.

367) 1477 kam der böhm. Kön. Wladislaw von Wien, wo er am 9. Juli d. J. von Kaiser Friedrich feierlich die Lehen, u. die bekräftigte Investitur empfing, nach Prag zurück; hier wurde er v. dem Adel den prager Räthen u. dem Volk auf das feierlichste empfangen, und in die Teynkirche geführt, allwo Gott mit einen Te Deum laudamus für seine Zurückkunft gedankt wurde.

368) 1534. Schrecklicher Brand in der Stadt Raudnitz (ob der Elbe) wobei 150 Häuser sammt der Kirche in einen Schutt- und Steinhaufen verwandelt, u. überdieß die sämmtlichen Kirchenglocken geschmolzen sind.

369) 1678 wurde die von den PP. Jesuiten neugebaute Stiftskirche des heil. Ignazius de Lojola, am Viehmarkt in der königl. Neustadt Prag, durch den prager Erzbischof Joh. Fried. Grafen von Waldstein feierlichst eingeweiht.

370) 1732 sind an der Barbarakirche zu Kuttenberg (S. das dem ersten Hft. beigelegte Bild.) v. dem damaligen Jesuiten u. Rector Collegii P. Fabian Wessely die 3 ursprünglichen in gothischen Styl geformten, mit sehr dicken Kupferblech gedeckten Kirchenthürme eigenmächtig abgenommen, u. statt derselben, die bis itzt bestehenden aufgeführt worden.

371) 1784 wurden in dem Dorfe Borislau (Burgsleben, Herrs. Teplitz, leitm. Kr.) 24 Häuser nebst 4 Scheunen ein Raub der Flamme.

372) 1788 wurden zu Folge des neuen Josephinischen Gesetzes sowohl zu Prag als Wien die Arestanten zur Reinigung der Gässen zum erstenmal geführt.

373) 1792 haben JJ. MM. der Kaiser Franz II. (I.) u. dessen Gemahlin Maria Theresia, zu Prag durch das wissehrader Thor den feierlichen Einzug unter dem Geläute aller Glocken Prags abgehalten, worauf sogleich in der Metropolitankirche zu St. Veit unter Pauken u. Trompetenschall, dann dem Donner der Kanonen das Te Deum laudamus abgehalten worden ist.

Anhang.

Begebenheiten des Monats Juli ohne Datum.

374) 1435 wurde von den Taboriten nahe an der Stadt Pisek Przibik Koczka von Skal Herr auf Klingenberg (prach. Kr.) ermordet. (S. VI. Hft).

375) 1619. Zu Ende dieses Monats bemächtigte sich der Graf von Thurm der Stadt Moldauthein (Teyn nad Wltawau, budweiser Kr.); die sämmtliche hier vorgefundene kais. Besatzung wurde niedergehauen. (S. XIV. Hft. Jahrgg. 1467).

376) 1757. Nachdem die Preußen die Belagerung der Stadt Prag aufgehoben, u. in 2 Kolonen gegen Leitmeritz u. Böhmischleipa fort marschirten, lagerte sich der k. k. General Franz Graf von Nadasdy mit einem Korps von ungefähr 13,000 Mann bei der Stadt Gastdorf (rak. Kr.). u. schnitt diesen

zweien preußischen Armeen die Communikazion völlig ab.

377) 1790 wurde von Kais. Jos. II. Karl August vormals Graf von Hadek k. k. Kämerer, Grandprior des Malthefer Ordens baier. Zeuge u. Ritter des St. Hubertordens wegen der von Kur-Kölln erkauften Herrschaft Bretzenheim, aus dem davon genannten Grafen zum Fürsten des h. Röm. Reichs erhoben.

378) 1801 wurde die Kuhpocken-Impfung bei den Kindern, welches sie von den natürlichen Blattern schützen soll, in Böhmen eingeführt.

zweien preußischen Armeen die Communikazion völlig ab.

377) **1790** wurde von Kais. Jos. II. Karl August vormals Graf von Hadek k. k. Kämerer, Grandprior des Malthefer Ordens baier. Zeuge u. Ritter des St. Hubertordens wegen der von Kur = Kölln erkauften Herrschaft Bretzenheim, aus dem davon genannten Grafen zum Fürsten des h. Röm. Reichs erhoben.

378) **1801** wurde die Kuhpocken = Impfung bei den Kindern, welches sie von dem natürlichen Blattern schützen soll, in Böhmen eingeführt.

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Honsatko, Antonín F. M.,

Das Vaterland oder: Böhmens historischer Kalender über jene wichtige und interessante Begebenheiten, die sich auf jeden Tag des Monats ... in dem Kö nigreiche Böhmen von den spätesten Zeiten bis zum gegenwärtigen Jahre ereignet haben
Bd.: 7

Prag 1834

Austr. 2120-6/7
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10009873-7